

Leipziger Tageblatt

Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Der Preis für die Anzeigen... 10. Jahrgang.

Der Preis für die Anzeigen... Nr. 45.

Dienstag, den 15. Februar 1910.

104. Jahrgang.

Das Leipziger Tageblatt

wird vom heutigen 15. Februar an wieder wie früher

zweimal täglich

in einer Morgen- und einer Abendausgabe erscheinen. Der Verlag des Leipziger Tageblattes glaubt, sich den vielen Anforderungen der Leserschaft in dieser Beziehung nicht verschließen zu können, und hält es auch für ein neuzeitliches Bedürfnis, die Handelsstadt Leipzig mit ihren 600 000 Einwohnern und ihren großen wirtschaftlichen Interessen nicht ohne die wichtigsten Abendnachrichten aus Politik und Handel zu lassen.

Der Handelsteil

wird die Börsennotierungen von Leipzig, Berlin, Dresden, Wien, Halle, London, Paris, Petersburg enthalten und dadurch für die Handelswelt Leipzigs neue informativische Bedeutung gewinnen.

Wir hoffen auf freundliche Aufnahme dieser Neuorganisation und bemerken, daß der Abonnementspreis wie bisher

monatlich 90 Pf.

beträgt.

Verlag u. Redaktion des Leipziger Tageblattes.

Das Wichtigste.

- * König Friedrich August trat gestern abend zu einem dreitägigen Aufenthalt in Leipzig ein. (S. Leitart. und Proj. Ang.)
* Der Reichstag begann am Montag die erste Sitzung des Reichstages. (S. Reichstagsbericht.)
* Bei der Beratung der nationalliberalen Beamteninterpellation im preussischen Abgeordnetenhaus mußte der Minister des Innern u. Kolonie die Verlegung einiger Beamten zugeben. (S. d. bef. Art.)
* Am heutigen Dienstag beginnt in Berlin die 28. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates. (S. Dtsch. R.)
* Nachdem die letzten Wahlen stattgefunden haben, liegt nunmehr das Endergebnis der englischen Wahlen vor. (S. Ausl.)
* Für die Ueberseeschwemmen in Frankreich sind seitens des Finanzministeriums 100 Millionen Franken für Hilfeleistungen vorgesehen. (S. Ausl.)
* Der bekannte Musiktitel der „Dresdner Reuehen Nachrichen“, Ludwig Hartmann, ist am Montagmittag 1/2 Uhr nach längerem Leben an den Folgen einer Darmoperation im 73. Lebensjahre gestorben. (S. Feuille.)

Dem Könige.

Zu seinem traditionellen Februar-Aufenthalt in Leipzig ist König Friedrich August gestern abend in der gewerbereichen und gewerbetätigsten Stadt seines Landes eingetroffen. Traditionell darf man diesen jedes Jahr wiederkehrenden Aufenthalt in Leipzig wohl nennen. Seit dem Beginn seiner Regierung hat es sich unser König noch in keinem Jahre nehmen lassen, sein wohlwollendes Verständnis der sächsischen Notwendigkeiten, des sächsischen Handels und der Industrie auch in Leipzig zu betätigen, und wenn er im Jahre 1909 durch einen Unfall auf einer Treppe des königlichen Schlosses in Dresden genötigt wurde, den in seinem Programm bereits festgesetzten Aufenthalt in Leipzig in letzter Stunde abzusetzen, so dürfen wir der Zuversicht Ausdruck geben, daß es ihm gewiß

leid gewesen ist, die Tradition durchbrechen zu müssen. Einen Ersatz für den ausgefallenen Februar-Besuch fand die Leipziger Bevölkerung durch die Anteilnahme des Königs und des ganzen königlichen Hofes an den unvergesslichen Tagen der Jubelfeier unserer Landes-Universität. Die letzten Anlässe des Jahres 1909 sahen den König in seiner doppelten Eigenschaft als Fürst und Rektor Magnificentiſsimus in den Mauern der Lindenstadt. Die doppelte Eigenschaft bot Gelegenheit, auch im Rahmen des höchsten und akademischen Zeremoniells so manchen Beweis zu geben, daß ihm die Handels- und Industrie-Emprise seines Landes am Herzen liegt. Wir dürfen es auch zuversichtlich aussprechen, daß die Februar-Besuche in Leipzig unserm jetzt regierenden Herrscher nicht nur eine Aufgabe der Repräsentation sind. Die systematische, zähe Art, in der von unserem König das gewaltige Gebiet sächsischer Volkswirtschaft studiert und gefördert wird, hat er in früheren Besuchen in Leipzig, in Chemnitz, in Plauen, überall, wo sächsische Hände sich regen, stets bewiesen.

So ist auch jetzt wieder in dem Programm der Leipziger Tage die eingehende Befichtigung dreier industrieller Unternehmungen aufgenommen, darunter eines Unternehmens der graphischen Branche, in der ja Leipzig an der Spitze steht. Die Vorlesungen, die der König in Universitäts-Instituten anhört, zeigen sein reges Interesse für die praktischen Naturwissenschaften. Der König will den Bürger bei der Arbeit schauen und den Gelehrten bei der Ausübung seines idealen Berufes. Nur wenig Raum ist in dem Reiseprogramm der Leipziger Tage dem rein gesellschaftlichen Verpflichtungen des Monarchen, der Repräsentation, der Entwicklung mittelalterlicher Schauspiele eingeräumt, und das ist es, was uns die Februar-Besuche König Friedrich Augusts in Leipzig immer so lieb und wert gemacht hat: daß sein Besuch seinem Volke, den werktätigen Bürgern seines Landes gilt.

Den diesjährigen Aufenthalt des Königs in Leipzig wird der Chronist, wird vorzüglich der Politiker noch unter einem anderen Gesichtswinkel betrachten müssen. Es ist das erste Mal seit der Einführung des neuen Wahlrechts in Sachsen, daß der König Leipzig besucht. Es ist bekannt, daß Friedrich August, als er seinerzeit ein neues Wahlrecht verpacht, zu seiner Einführung sogar ein besonderes Ministerium berief, das Ministerium Hohenthal, aus innerer Ueberzeugung heraus seinem Volke ein freies, sicheres und gerechteres Wahlrecht geben wollte, das mit der einseitigen Bevorzugung bestimmter wirtschaftlicher Kreise in dem überwiegend industriellen Sachsen brechen sollte. Auch wenn man weit davon entfernt ist, das neue Wahlrecht als vollkommen zu betrachten, auch wenn man noch manches bessern möchte, so darf man doch immerhin behaupten, daß es schon einen großen Schritt vorwärts bedeutet auf der Bahn der Entwicklung der sächsischen Volksvertretung, und es soll nicht vergesen werden, daß König Friedrich August zu diesem neuen Wahlrecht den entscheidenden Anstoß gegeben hat.

Auch von der Warte des Politikers aus werden deshalb am heutigen Tage die Sympathien für unseren Landesvater zum Ausdruck gebracht werden müssen. Keines künstlichen Fundamentes bedarf das Haus Wettin; im Sachsenland festgewurzelt steht das Fürstenhaus. Aber selten ist es einem sächsischen Herrscher beschieden gewesen, die herzlichen und persönlichen Sympathien des Volkes so rasch und fest zu gewinnen, wie es König Friedrich August gelang. Es wird nicht falsch sein, wenn man die absichtslose und ungezwungene Natürlichkeit, mit der gerade dieser Fürst sich in das richtige Verhältnis der Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk zu stellen wußte, als den Hauptgrund dieser ungeteilten Sympathie bezeichnet.

So empfängt die wirtschaftliche Hauptstadt des Sachsenlandes heute ihren König in Ehrfurcht und herzlichster Freude, dankt ihm für seine Fürsorge und lebendige Teilnahme an dem wirtschaftlichen und geistigen Leben Leipzigs, dankt ihm für die Treue, die er seit seinen Jugendjahren der Stadt Leipzig bewahrt hat.

Die nationalliberale Beamteninterpellation im preussischen Abgeordnetenhaus.

J. Berlin, 14. Februar. (Priv.-Telegr.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam die „Enthaltung“. Was Dr. Friedberg (Natl.), der Begründer von Interpellationen, vorbringt, sind gewichtige Anklagen gegen die preussische Staatsregierung, wenn sie auch in der gewöhnlichen Form objektiver Darstellung vorgetragen werden. Er gibt zunächst ein Bild von der Gestaltung der politischen Verhältnisse im Kreise Bromberg, die zu einer Sonderkandidatur geführt haben. Der Antrag zur Unterzückung der nationalliberalen Kandidatur wurde von verschiedenen Beamten unterzeichnet. Diese wurde daraufhin vom Regierungspräsidenten und auch vom Oberpräsidenten bekanntgegeben, daß es mit den Forderungen nicht vereinbar sei, die an das dienstliche und außerdienstliche Verhalten eines Beamten zu stellen wären, wenn Beamte dazu beitragen, durch ihr Auftreten das Zusammengehen der beiden konstituierenden Parteien gegenüber dem Volke zu fördern und dadurch das Deutschtum zu gefährden. Man hat ihnen auch angedroht, daß wenn sie nicht die nationalliberale Kandidatur beibehalten, sie manche Unannehmlichkeiten haben würden. Im Interesse des Deutschtums in der Ostmark hätten die Beamten ihre eigene politische Ueberzeugung zurücktreten zu lassen. Noch stärker ist man mit dem Direktor Braun in Schneidemühl umgekommen. Er erhielt die Mitteilung, daß er im Interesse des Dienstes versetzt werden sollte. Ein Gymnasialprofessor Gerlach wurde zwar durch seine Berufung gewissermaßen die Treppe hinaufgeworfen, aber fort mußte er unter allen Umständen. Als weiter ein Nationalliberaler zur Gründung eines nationalliberalen Vereins aufgefordert und ein Kandidat lebhaft dafür eintrat, wurde diesem angedroht, daß er seine Verlegung zu erwarten hätte. Einem jungen Lehrer, der in nationalliberaler Sinne tätig war, ist die strengste Mißbilligung der Regierung durch seinen vorgelegten Direktor ausgesprochen worden, doch ist an den gegen den Lehrer vorgebrachten Beschuldigungen kein wahres Wort. So hat die Regierung in verschiedenen Wahlkreisen Befehle vorgegangen, und zwar, wie der Redner ausführt, von der inneren Ueberzeugung, alle Bestrebungen, die als Gegenwehr gegen die Konzeptionen ausgelegt werden konnten, aus der Welt zu schaffen, und da sagt der Ministerpräsident noch vor einigen Tagen, es gäbe in Preußen kein konsequentes Parteiregiment! Wie verhält sich damit der Herr von Bethmann Hollweg ebenfalls ausgesprochen hat: Die Beamten sollten in ihrer politischen Stellungnahme unbefristet bleiben? Für diesen Zweckpunkt in Ansicht und Ausführung des Ministerpräsidenten möchte Dr. Friedberg eine Erklärung haben; eine Erklärung darüber, ob die Regierung mit einer bewußten Frontstellung gegen die nationalliberale Partei umgehe im Interesse der Konserverativen. In eindringlichen Worten macht er darauf aufmerksam, welche schwere Verantwortung die Regierung auf sich nehme, wenn sie durch die Unterdrückung nationalliberaler Bestrebungen im Osten die heftigste Erbitterung in der Bevölkerung noch weiter schüre. Der laufende Erbe ist nur der Volk, während es das Ziel seiner Partei stets gewesen sei, die Einigkeit aller deutschen Elemente in den sächsischen Provinzen zum Schutze gegen das Votum auszunutzen.

Das lebhafteste Echo der Nationalliberalen macht einer begrifflichen Spannung Platz, als der Minister des Innern u. Kolonie die Antwort zur Verantwortung der Interpellation ansetzt. Es bleibt ihm weiter nichts übrig, als die Beamtenverlegungen zuzugeben. Sie seien jedoch nicht als Maßregelungen anzusehen, denn sie seien auf Wunsch der betreffenden Beamten selbst erfolgt. Weiterhin muß er zugeben, daß die Regierung in der nationalliberalen Sonderkandidatur tatsächlich eine Gefährdung des nationalen Deutschtums erblickt habe, weil durch die entstehende Stimmverteilung der polnische Kandidat in die Stichwahl gekommen sei. Den Ausbau der nationalliberalen Partei in der Provinz Polen würde die Regierung gewiß nicht hindern. Er erklärt sogar mit Empfinden, es wäre ungebührlich und unanständig, wenn die politischen Beamten die nationalliberale Organisation mit anderem Maße messen würden, wie die anderen Parteien. Doch die Notwendigkeit, dem Deutschtum sein Schwergewicht zu erhalten, müßte auch den Sieg über die Wünsche und Ansprüche der einzelnen Parteien denotieren.

Wenn der Konservative Rogalla von Biederstein das Vorgehen der Regierung verherlicht, so wird das nicht wundernehmen. Er benutzt jedoch seine Rede, einige Ausfälle gegen die Nationalliberalen zu machen und auch die Wahlreform mit hineinanzubringen. Die Sozialdemokraten, die dem Nationalliberalen ohne Störung zugehört haben, machen verschiedene Juris, die dem Abg. Lehmann einen Ordnungsruf einbringen. Im Interesse der jüdischen Wähler hält auch Abg. Bieder (Freis.) die nationalliberale Sonderkandidatur für nicht angebracht. Diese, die jüdischen Wähler, hätten entweder für den Polen gestimmt, oder gar nicht. Beide hätten die deutsche Kandidatur gefährdet, darum habe sich das Vorgehen der Regierung nicht gegen die Nationalliberalen gerichtet, sondern gegen eine jüdische Beamtenagitation. Kronjohn (Frei. Vpl.) verurteilt überhaupt jede Beamtenverlegung ihrer politischen Stellung wegen, ein Standpunkt, den ja seine Fraktion schon im Reichstage bei der Kottowitzer Interpellation präzipitiert hatte. Ebenso tritt der Zentrumsmann Bell für die Interpellation ein, während Epitola (Vole) die Gelegenheit benutzte, in etwas ironischer Weise seine Partei herauszufordern. Nach einmal nimmt Dr. Friedberg das Wort. Hat er bisher persönliche Angriffe zurückgeschickt, so hält er jetzt mit heftigeren Worten die Sache nicht mehr hinter dem Berge. Er berichtet unter anderem, daß Herr von Biederstein an die Vertrauensmänner des Wahlkreises ein Schreiben gerichtet habe, worin er vor den Nationalliberalen, als den schlimmsten Feinden der Landwirtschaft, warnt. Auch Herr von Bonna (Freis.), der an einem der Vorträge die Landwirtschaft in Schutz genommen hat, bekommt seinen Döbel. Dann wird die Interpellation geschlossen. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte tritt das Haus in die Fortsetzung der Tagesordnung mit der Beratung des Etats der Zölle und indirekten Steuern ein.

nischer Weise seine Partei herauszufordern. Nach einmal nimmt Dr. Friedberg das Wort. Hat er bisher persönliche Angriffe zurückgeschickt, so hält er jetzt mit heftigeren Worten die Sache nicht mehr hinter dem Berge. Er berichtet unter anderem, daß Herr von Biederstein an die Vertrauensmänner des Wahlkreises ein Schreiben gerichtet habe, worin er vor den Nationalliberalen, als den schlimmsten Feinden der Landwirtschaft, warnt. Auch Herr von Bonna (Freis.), der an einem der Vorträge die Landwirtschaft in Schutz genommen hat, bekommt seinen Döbel. Dann wird die Interpellation geschlossen. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte tritt das Haus in die Fortsetzung der Tagesordnung mit der Beratung des Etats der Zölle und indirekten Steuern ein.

Deutsches Reich.

Leipzig, 15. Februar. * Sitzung des Staatsministeriums. Unter dem Vorsitz des Königs und in Gegenwart des Prinzen Johann Georg fand am Montag in Dresden eine Sitzung im Gesamtministerium statt. * Zur Angelegenheit der Schiffahrtsabgaben vertritt eine Korrespondenz, daß Baden seinen Biederstein gegen die Schiffahrtsabgaben als ausrichtliches auszugeben entschlossen und im Interesse des badischen Landes gewillt ist, die preussische Vorlage durch eine Reihe Verbesserungsanträge auch für die ansonsten Staaten Baden und Sachen annehmbar zu gestalten. Der badische Finanzminister bezieht sich zu Verhandlungen mit Preußen in den nächsten Tagen nach Berlin. Wir behalten uns vor, auf diese Angelegenheit zurückzukommen. * Vom Parteisekretariat der Freiwillichen Volkspartei werden wir am Aufnahme folgender Erklärung gebeten: Im Auftrage des Herrn Abgeordneten Günther, Vorsitzenden des Landesvereins der Freiwillichen Volkspartei, war Herr Abgeordneter Bär (Frei.) beim Präsidenten der Zweiten Kammer wegen Ueberlassung eines Raumes im Ständehaus für die Fortanstands- und Ausschussung der Freiwillichen Volkspartei vorstellig geworden. In Betracht hierfür kam das Restaurationszimmer. Nach den bestehenden Bestimmungen muß die Genehmigung von den Präsidenten beider Kammern gegeben werden. Der Präsident der I. Kammer, Herr Graf Bismarck v. Saldern, hat aber eine derartige Genehmigung abgelehnt. (In ihren ersten Mitteilungen über die Angelegenheit verweilten einige Zeitungen den Präsidenten der I. Kammer mit dem Minister des Innern, der den gleichen Namen führt. Die daran geknüpften Folgerungen, als habe sich die Leitung der Freiwillichen Volkspartei an die falsche Adresse gewandt, sind somit hinfällig.) Die ablehnende Haltung des Präsidenten der I. Kammer gegenüber dem Gehuch der Freiwillichen Volkspartei ist charakteristisch. Was im Reichstagsgebäude allen Parteien unbeanstandet gestattet ist, wird im sächsischen Landtagssaal wohl vom liberalen Präsidenten der Zweiten Kammer erlaubt, vom Präsidenten der Ersten Kammer aber verweigert. Es genügt auf diese einfache Tatsache hinzuweisen um damit gleichzeitig die kaum glaubliche Rückständigkeit der Auffassung festzustellen, die in der ablehnenden Maßnahme des Präsidenten Grafen Bismarck zutage tritt. Wir bewerten noch, daß die Tagung der Volkspartei an einem Sonntag und nicht an einem Wochentag im Ständehaus stattfinden sollte, so daß also eine Beeinträchtigung oder gar Störung der Abgeordneten in ihrer Tätigkeit ausgeschlossen war.

* Der Freiwilliche Arbeiterverein für Leipzig und Umgegend hält seine Monatsversammlung am 14. Februar, abends 9 Uhr, im Vereinslokal (Johannisgasse 4) ab. Herr Alfred Krause wird über das Thema: „Was bringt das vergangene Jahr für uns Arbeiter?“ sprechen. Eine große außerordentliche politische Versammlung desselben Vereins ist für Freitag, den 25. Februar, ebenfalls im Vereinslokal, angelegt. Landtagsabgeordneter Landrichter Brodau hat das Referat übernommen.

* Verbesserungsvorschlag. Am 24. Februar beginnt vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts zu Leipzig der Prozeß gegen den am 11. Juli 1882 geborenen, zuletzt in Angerburg (Ostpreußen) wohnhaft gewesenen Kaufmann Paul Karl Gustav Weikel, welcher des Betrugs militärischer Geheimnisse u. s. w. beschuldigt wird. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage dauern und unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. Der Prozeß war schon einmal auf den 15. Dezember u. J. angelegt worden, mußte aber vertagt werden, weil Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten aufgetaucht waren.

* Die 38. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates beginnt am Dienstag, vormittags 10 Uhr, unter dem Vorsitz des Abg. Rittergutsbesitzer Grafen v. Schwerin-Köslitz. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Die Herkunft der deutschen Unteroffiziere und Soldaten nach den neuesten Erhebungen vom 1. Dezember 1908, 2) Geschichte und Bedeutung der Elektrokultur unter besonderer Berücksichtigung der neueren Verträge, 3) Entwurf eines Stellenvermittlungsgesetzes, 4) Die Bedeutung des Grundwassers für die Land- und Forstwirtschaft, 5) Ausdehnung und Aufgaben des Ackerbaues im Norden von Südwestafrika, 6) Kartographische Darstellung der Umverhältnisse des Deutschen Reiches nach kleineren Bezirken, 7) Der neue Zolltarif der Vereinigten Staaten und die deutsche Landwirtschaft, 8) Geheimentwurf über den Abzug von Kalkstein, 9) Maßnahmen der deutschen Städteverwaltungen für die Reichsversorgung der Bevölkerung, 10) Bedeutung und Aufgaben des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom, 11) Arbeiteranstellung in England, Schweden, Dänemark, Holland und Belgien, 12) Ergebnisse der Schulpflichtungen gegen die Dämmerungsarbeit der Kinder, 13) Gewinnung von Grundlagern für eine Betriebslehre des bäuerlichen Betriebes in Deutschland.

Letzte Handelsnachrichten.

5 Berlin, 14. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Die Bilanz der Spinnerei und Baumwollweberei...

Letzte Depeschen und Fernsprechnachrichten.

Prinz Ludwig von Bayern und die preussische Wahlrechtsvorlage. München, 14. Februar. Die Korrespondenz Hoffmann...

Künstler-Redoute im Zentraltheater.

Autos - Droffeln - flammende Strohpantalon vor dem Eingang des Operentheaters...

England.

Das Endergebnis der englischen Wahlen. Nachdem am gestrigen Montag die Wahl des Liberalen...

Schweden.

Das Befinden des Königs hat sich, wie aus Stockholm telegraphiert wird, so weit gebessert...

Türkei.

Die österreichisch-russische Annäherung zur Wahrung des Status quo auf dem Balkan. Der Konstantinopeler 'Demi Gazette' zufolge...

Griechenland.

Die Kammer eröffnete am Montag die Sitzungen der außerordentlichen Tagung. Aus Kanea wird gemeldet...

Indien.

Eingeborenennunnen. Bei einigen Eingeborenennunnen des Zentralprovinzen von British-Indien...

Dereinigte Staaten.

Eine wirtschaftspolitische Rede Taffes. Bei dem Lincoln-Feldiner, das der republikanische Klub...

Letzte Lokal-Nachrichten.

Wahrenbrecher-Vortrag. Der sozialdemokratische Theologe und Historiker Dr. Max Wahrenbrecher...

Einige Spende-Musen Halles.

Tanger, 14. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Sultan Sultan Hafid hat für die Ueberflchwemmung in Frankreich...

Zum Untergang des 'General Chanzy'.

Paris, 14. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Nach einer Depesche an den Marineminister aus Ciudadela...

Explosion auf einem Torpedoboot.

San Diego, 14. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Auf dem Torpedobootserstörer 'Hopkins' der Vereinigten Staaten...

Die Dampferkatastrophe in der Nagelhaenselstraße.

Santiago de Chile, 14. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der in der Nagelhaenselstraße verkehrende Dampfer 'Lima'...

Table with 4 columns: Name, Rate, Name, Rate. Includes entries like 'Südamerikanische', 'Südamerikanische', etc.

Table with 4 columns: Name, Rate, Name, Rate. Includes entries like 'Südamerikanische', 'Südamerikanische', etc.

Table with 4 columns: Name, Rate, Name, Rate. Includes entries like 'Südamerikanische', 'Südamerikanische', etc.

Advertisement for 'Bergmann's Zahn-Pasta' with a logo and text: 'Seit 57 Jahren als zuverlässig bewährt...'.

Text at the bottom of the page, possibly a notice or additional advertisement information.

Continuation of local news and reports from the left side of the page.

Continuation of local news and reports from the middle section of the page.

Continuation of local news and reports from the right side of the page.

Additional text at the bottom right, possibly a notice or advertisement information.



Kaffee neuer Ernte!

Von der letzten brasilianischen Ernte trafen grosse Posten sehr gutschmeckende Brasil-Kaffees ein, die in der Hauptsache zu der sehr in Aufnahme gekommenen Sorte:

Haushalt-Röstkaffee das Pfund 120 Pfg. (reines ergebliges Getränk)

Verwendung finden. Als Natur-Produkt bietet dieser Kaffee entgegen den mit grosser Reklame in den Handel gebrachten geringwertigen Surrogaten dafür sichere Garantie, dass eine Uebervorteilung ausgeschlossen ist.

Gleichzeitig empfang ich von neuester Ernte aus dem Dampf „Herzog“ die ersten Produkte der besten deutschen Plantagen, deren Erzeugnisse besondere Beachtung aller Freunde und Förderer kolonialer Bestrebungen verdienen, und kommen von diesen Kaffees folgende Marken zum Verkauf:

Ostafrika-Röstkaffee-Mischung das Pfund 130 Pfg. (guter Haushalt-Kaffee)

Usambara-Röstkaffee das Pfund 140 Pfg. (sehr guter Familien-Kaffee) (bestes Produkt der Sakarre-Plantage)

Usambara-Röstkaffee das Pfund 150 Pfg. (kräftige und aromatische Marke) (edelstes Produkt der Prinz-Fibrecht-Plantage)

Zu den bekanntermassen feinen und feinsten Qualitäten:
das Pfund 160 — 180 — 200 — 220 — 240 Pfg.

bilden die aus den britisch- und niederländisch-indischen Kolonien stammenden feinen Kaffees die Grundlage, so dass diese edlen Sorten dem Geschmacks aller, auch der anspruchsvollsten Konsumenten, Rechnung tragen.

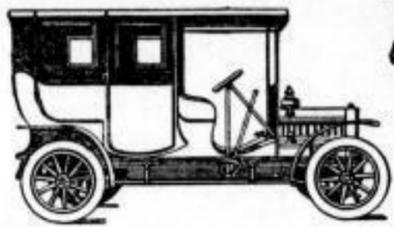
Vorstehende Offerte bietet unbedingt Gewähr für vorteilhaften Einkauf!

Richard Poetzsch

Königlicher Hoflieferant

Königsplatz — Grimmischer Steinweg — Hainstrasse.

DEUTSCHE DION-BOUTON GES.



MÜLHAUSEN & Co.

DIE ÄLTESTE & GRÖSSTE FABRIK DER WELT.

Vertreten durch
Dresdner Automobil-Gesellschaft, Ostra-Allee 32

Technische und technisch-juristische Beratung

und Interessenwahrnehmung bei Errichtung von Neuanlagen, Umbauten, Vergrößerungen, bei Anschaffung von Dampfmaschinen, Kesseln, Dampf- u. Wasserturbinen, Dieselmotoren, Sauggasanlagen, Elektrizitätsanlagen etc. übernimmt

Dr. Martin Krieg

Institut für technische Beratung

Ständiger technischer Beirat von Behörden, Berg-, Hütten- und Walzwerken, Textilfabriken, Elektrizitätswerken etc.

Revisionsstelle für elektrische Anlagen.

Elektrotechnische Versuchsanstalt.

Hauptstelle, gegründet 1889:
Magdeburg-S.

Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn:
Friedland i. B.,
gegründet 1904.

Vertreter für Russland:
Oberingenieur **Claudius Zeman,**
Lodz,
Wolczanskastrasse Nr. 220.

In Kiel

ist für jede Firma, deren Waren in den Kreisen der Kaiserlich deutschen Marine und in den kaufkräftigen Schichten der Bevölkerung, also in den bessergestellten Geschäfts-, Bürger-, Beamten- und Offizierskreisen der Universitäts-, Handels- und Marinestadt Kiel (mit Vororten 210000 Einwohner) und der wohlhabenden Provinz Schleswig-Holstein Eingang finden sollen, die

Kieler Zeitung

ein wirksames und unentbehrliches Veröffentlichungsmittel.
Zeilenpreis 30 Pfg. — Rabatt nach Tarif. — Seitenpreis Mk. 145.—

Schlüter = Brot.

Nährhaft, knochenbildend, leicht verdaulich!

Alleinverkauf für Leipzig und Umgegend:
Leipziger Brotfabrik
Gebr. Joachim, Pätz & Co.
und deren durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.
Fernsprecher Nr. 4379.

Balqués

Gesellschafts-Reisen nach Italien Neapel, Sizilien

Abreise 1., 8. März, 4., 11. April, 10. Mai, 14.—25 Tage, von 410 A

Riviera: Menton, Monte Carlo, Nizza etc. 1. März, 4. April; 14.—27 Tage, von 430 A an.

Canarische Inseln: Las Palmas, Teneriffa, Madeira, Marokko, Gibraltar, 5. April, 3. Mai, 12. Juli, 9. August, 30 Tage, von 755 A, inkl. aller Spesen.

Orient: Palästina, Aegypten 5. April, 37 Tage, 1465 A

Korfu, Athen, Konstantinopel: März bis Oktober, 17 Tage, v. 485 A

Tunis, Sahara, Algier: 16. März, 13. April, 19 Tage, 500 A

Pfingstreisen nach Paris; London; Bosnien, Dalmatien.
Sommerreisen nach England, Schottland; Skandinavien:
::: Schweiz zur Weltausstellung in Brüssel. :::

Progr. kostenfrei. **Balqués Reisebureau,**
Dresden, Struvestrasse 13.

THALIA

Vergnügungsfahrten Oesterr. Lloyd, Triest.

Von Genua nach der Azurküste, Sizilien, Korfu, vom 2. bis 16. März. Fahrpreise von ca. A 330.— aufwärts.

Ostern in Palästina und Aegypten, vom 18. März bis 10. April. Fahrpreise von ca. A 425.— aufwärts.

Nach Nordafrika, Spanien, Kanarische Inseln, vom 16. April bis 18. Mai. Fahrpreise von ca. A 600.— aufwärts.

Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.
Prospekte, Anmeldungen und Auskünfte: In Leipzig bei Friedr. Otto, Georgiring 3, Generalagentur des Oesterr. Lloyd, Berlin NW., Unter den Linden 47.

Wäsche = Ausstattungs = Magazin Rosa Müller & Co.

Kornmarkt 29. Spezialität. Teleph. 5121.

Komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen

Braut-Ausstattungen komplett inkl.
Federbett u. Steppdecken von M. 1005.— an

Baby-Ausstattungen „ „ 72.50 an

Mass-Anfertigung sämtlicher Damen-, Herren- und Kinderwäsche.
Permanente Ausstellung von Baby-Möbeln.

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jeder, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupf, Spielcker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Desinfektions-Anstalt der Hofapotheke zum weissen Adler

(Wohnungs-Desinfektionen u. Formalin nach bewährtem Verfahren.)
Leipzig, Hainstr. 9. Fernspr. Nr. 936

Marienbad Trank-Kuren

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen:
Fettsucht, Hämorrhoiden, Magereiden, Chron. Darmerkrankh., Frauenleiden.

Rudolfsquelle: Nervenleiden, Gicht, Chron. Katarrhe der Harnwege, Nieren- und Blasenleiden.

**Marienbader
echtes Brunnen-Salz,
Brunnen-Pastillen.**

Brochüren durch Mineralwasser-Versehung.
Zu haben in allen
Apotheken und Mineralw.-Handl.

Dannemanns silberverzinkte Bannen!

Rotto: „Bater, Rutter und die Danna
Baden gern in „Dannemanns Banne“.

Wanne mit Füssen Wellenbad mit nur
2 Elmer Wasser.




Nur Mk. 18.

Die Bannen haben feine mit Cellulose u. Bronze getrichene Röhre, laubern
sind im Fallbade bergig, Rollen daher ausgedehnt! Preis ist leidet gratis.

Ferdinand Dannemann, Universitätsstr. 22/24.

Amtlicher Teil.

In den Tagen vom 14. bis 17. laufenden Monats hat unsere Stadt die Freude, daß Seine Majestät König Friedrich August in ihren Mauern weilte. Wir bitten unsere Mitbürger, dieser Freude auch ihrerseits durch Beflaggung der Gebäude Ausdruck zu geben. Leipzig, am 14. Februar 1910.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Dittrich.

Stabs, Stabs.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 18. Februar 1910, abends 6 1/2 Uhr im Sitzungssaal, Neues Rathaus, Hauptgeschloß, Eingang von der Burgstraße.

Tagesordnung:

- I. Wahl von Mitgliedern in den gemischten händlichen Ausschuss für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen - Drucksache Nr. 84/1910. II. Bericht des Tiefbauauschusses über: a. Nachbewilligung von Mehrkosten, die bei dem Einbau von Spül- und Ventilationsanlagen in Schloßküchen entstanden sind - Drucksache Nr. 41/1910 - b. Bereinigung der Schloßküchen an der Bleicherei- und Kleinfeldstraße - Drucksache Nr. 47/1910 - c. Aufnahme von Schloßküchenmännern aus der Altk. Großschloßherren-Blindorf in das städtische Schloßküchennetz - Drucksache Nr. 43 a, b, c/1910 - III. Bericht des Hochbau- und Tiefbauauschusses über: a. Verkauf der Baustelle Nr. 6 an der Jordanstraße - Drucksache Nr. 37/1910 - b. Verkauf der Baustellen Nr. 1 bis 6 an der Seinerstraße - Drucksache Nr. 61/1910 - IV. Bericht des Hochbau- und Finanzauschusses über: Amdüderung des Rates, betr. die Anbringung von elektrischen Bogenlampen für die Schauläden an der Neumarktfront des Kaufhauses und die Umbauung der früher bewilligten Kosten für Erweiterung der Lichtanlage - Drucksache Nr. 32/1910 - V. Bericht des Hochbau-, Tiefbau- und Verfassungsausschusses über das Ortsgesetz, betr. die Behausung von Leipzig - Seilerhäusern - Nordwest, sowie den Ankauf der Flurstücke Nr. 301 und Nr. 311 - Drucksachen Nr. 30 a, b, c/1910 - VI. Bericht des Finanzauschusses über: a. die Rechnung, betr. das Thiemische Vermächtnis für das Museum der bildenden Künste auf die Jahre 1906 bis 1908, b. den Rechnungsabluß des Stammvermögens auf das Jahr 1906 - Drucksache Nr. 402/1909 - c. Gewährung eines Beitrags an die Leipziger Vereinigung für öffentliche Kunstpflege - Drucksache Nr. 38/1910 - d. Nachbewilligung eines Betrags auf Konto I

- VII. Bericht des Finanz- und Verfassungsausschusses über die Einrichtung des Besten- und Erörterungsausschusses bei dem Räte der Stadt Leipzig - Drucksache Nr. 492 a, b/1909 - VIII. Bericht des Schulausschusses über die Eingaben, betr. die Überweisung von Kindern aus der XI. nach der XVI. Bürgererschule - Drucksachen Nr. 45 a, b, 52/1910 - Gegebenenfalls: IX. Bericht des Stützens- und Verfassungsausschusses über Pension- und Reklamenansprüche des in der Arzteilungsanstalt anzustellenden händlichen Lehrers - Drucksache Nr. 63/1910 - Leipzig, den 14. Februar 1910. Der Stadtverordnetenvorsteher. Dr. Kothe.

Bier-, Kaffee- und Konditorei-wirtschaft im Neuen Theater.

Im Neuen Stadttheater zu Leipzig ist die Bier-, Kaffee- und Konditoreiwirtschaft mit der dazu gehörenden Wohnung im östlichen Flügel des Gebäudes, aber ohne die am Augustplatz befindlichen beiden Gläseranden, die abgebrochen werden sollen, vom April dieses Jahres ab auf 10 Jahre an einen tüchtigen und leistungsfähigen Wirt zu verpachten. Das „große“ Inventar wird von der Stadt beschafft. Die Pachtbedingungen können im Neuen Rathaus, Hauptgeschloß, Zimmer Nr. 348, eingesehen oder gegen Zahlung von 1. A entnommen werden. Weitere Auskunft wird im Zimmer Nr. 367 erteilt. Änderungen und endgültige Festlegung der Pachtbedingungen bleiben ausdrücklich vorbehalten. Pachtliebhaber können die Pachträume Mittwoch, am 16. Februar 1910, vormittags 10 Uhr, besichtigen.

Als Treffpunkt wird der östliche Flügel am Georgiring bestimmt. Pachtangebote sind an den Rat der Stadt Leipzig zu richten und verschlossen mit der Aufschrift „Neues Theaterrestaurant“ versehen.

bis zum 17. Februar 1910, nachmittags 4 Uhr im Neuen Rathaus, Hauptgeschloß, Zimmer Nr. 367, abzugeben.

Die Bewerber sind bis zum 15. März 1910 an ihr Gebot gebunden. Ueber die Annahme der Gebote bleibt jede Entscheidung vorbehalten. Die nach den Pachtbedingungen festgesetzte Sicherheit von 10000. A ist spätestens 8 Tage nach Erteilung des Zuschlags und vor der Uebnahme der Pacht räume zu hinterlegen. Leipzig, am 2. Februar 1910. Der Rat der Stadt Leipzig. Abteilung für Mietfachen.

Die Herstellung von 20 Schneepflügen soll an hiesige Unternehmer vergeben werden. Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unierem Tiefbauamt, Amt für Straßenreinigung, Große Fleißergasse 14, Treppe A, II, Zimmer Nr. 1 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0.50 A entnommen werden. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Lieferung von Schneepflügen“ versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer bis Mittwoch, den 2. März 1910, 11 Uhr vormittags, besiegelt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im 3. Obergeschloß, Zimmer Nr. 3, wobei sich im Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder ihrer Bevollmächtigten. Der Rat behält sich jede Entscheidung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen. Leipzig, am 12. Februar 1910. T. A. II, Nr. 150. Des Rats Deputation für das Straßenreinigungswesen.

Die Herstellung von 20 Schneepflügen soll an hiesige Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unierem Tiefbauamt, Amt für Straßenreinigung, Große Fleißergasse 14, Treppe A, II, Zimmer Nr. 1 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0.50 A entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Lieferung von Schneepflügen“ versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer bis Mittwoch, den 2. März 1910, 11 Uhr vormittags, besiegelt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im 3. Obergeschloß, Zimmer Nr. 3, wobei sich im Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder ihrer Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entscheidung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, am 12. Februar 1910. T. A. II, Nr. 150. Des Rats Deputation für das Straßenreinigungswesen.

Bekanntmachung.

In der Straßsage gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Leipziger Volkszeitung Ernst Emil Hermann Müller in Leipzig wegen Verleumdung hat die 3. Strafkammer des Königl. Landgerichts in Leipzig am 8. Januar 1910 für Recht erkannt:

„Der Angeklagte Müller wird wegen Verleumdung des Kommandeurs des 7. Feldartillerieregiments

Nr. 77, Obersten Freiherrn von Oebelien und des Leutnants Warnebold, befangen durch den in der 2. Beilage zu Nr. 155 der Leipziger Volkszeitung vom 9. Juli 1909 veröffentlichten, mit „Landwehrübung“ überschriebenen Artikel zu

vierhundert Mark Geldstrafe oder im Uneinbringlichkeitsfalle zu vierzehn Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird dem Beleidigten die Befugnis zugelassen, binnen einmonatlicher Frist vom Zustellungs der Ausfertigung des rechtskräftigen Urteils ab die Verurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten durch einmaligen Abdruck der Urteilsformel in der Leipziger Volkszeitung, dem Leipziger Tageblatt, den Leipziger Neuesten Nachrichten und der Leipziger Zeitung öffentlich bekanntzumachen. In allen nach vorhandenen Exemplaren der 2. Beilage von Nr. 155 der Leipziger Volkszeitung vom 9. Juli 1909 ist der erwähnte strafbare Artikel und derjenige Teil der Platten und Formen, auf welchen er sich befindet, im Umfange des § 41 Abs. 2 StGB. unbrauchbar zu machen.

Von Rechts wegen.“ Diese Verurteilung wird antragsgemäß öffentlich bekanntgemacht, nachdem das Urteil rechtskräftig geworden ist. Leipzig, den 10. Februar 1910. St. A. I 2078/09. Königl. Staatsanwaltschaft.

Auktion.

Mittwoch, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Kontorsverwalters Herrn Dr. Berthold in L.-Vindena, Gundorfer Str. 3 im Laden die Einrichtung eines Puppentheaters, Gold und Silberarbeiten, Kleidungsstücke und Wäsche. Hermann Arthelm, Solaführer.

Kgl. Conservatorium zu Dresden.

35. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelunterricht. Eintritt jederzeit. Hauptentrüst 1. April und 1. September. Prospekt durch das Direktorium.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 15. Februar.

Königstage in Leipzig.

Seit gestern abend weilt König Friedrich August in unseren Mauern. Die Stadt hat aus diesem Anlass ein feierliches Gewand angelegt. Sämtliche öffentliche Gebäude und zahlreiche private Häuser tragen Fahnen und Flaggen, namentlich in der inneren Stadt und in den Stadtteilen, die des königlichen Besuchs feierlich werden sollen. In den Schaufenstern vieler größerer Geschäfte der inneren Stadt, in Gemälden und Anhaltungen sind Büsten und Bilder des Königs, umgeben von Lorbeer und Blattgrün und junger Dekoration, aufgestellt. Vor dem königlichen Palais an der Goethestraße sind die Gaslaternen zu Schmuckbrennern mit dem königlichen Namenszug, Kronen und Sternen umgewandelt worden, die bereits gestern abend nach Eintritt der Dunkelheit ihre Umgebung hell erleuchteten. Von den Konstanten der Motorwagen beider Straßenbahnen flattern Wimpel in den Roten- und Landesfarben.

Die Ankunft des Königs erfolgte gestern abend 9 Uhr 17 Minuten mit dem von Dresden kommenden fahrplanmäßigen Schnellzug. Im Allerhöchsten Geleise befanden sich Oberstallmeister von Haupt, Hofmarschall von Reichs-Kaisenhof, Generaladjutant Generalleutnant von Müller und der diensttuende Flügeladjutant Hauptmann v. Schmalz. Ebenso trafen mit dem König Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister General der Infanterie Freiherr von Hauken und Staatsminister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Dr. Wed hier ein. Jener mit dem Adjutanten Major von Dombrowski.

Es war kleiner Empfang vorgesehen. Zu ihm erschienen: Se. Excellenz Witzl. Geh. Rat Kreishauptmann Dr. Freiherr von Weid, Amtshauptmann Kammerherr a. R. v. Witzl, die Herren Ober-Ratsanwält Böhme, Landgerichtspräsident Dr. Schmidt, Rektor Magnificus Geh. Hofrat Professor Dr. Höder, Oberbürgermeister Dr. Dittrich, Polizeidirektor Dr. Wagner und Eisenbahndirektor Oberbaurat Weidner. Mit ihnen begaben sich Se. Excellenz der kommandierende General des XIX. (2. Königl. Schül.) Armeekorps General der Artillerie von Kirschbach, der Staatskommandant Se. Excellenz General der Infanterie Dr. Eyselen, der Präsident des Reichsgerichts Se. Excellenz Kaiserl. Witzl. Geh. Rat Dr. Freiherr von Sedendorf, Ober-Ratsanwält Dr. Zweigert und Kaiserl. Oberpostdirektor Domitzsch zur Begrüßung des Königs nach dem Bahnhof. Als der König dem Salonwagen entstieg war, schritt er dem Kreis der verammelten Herren der Behörden zu und reichte einzelnen von ihnen die Hand. Längere Zeit verweilte der König im Königszimmer des Dresdener Bahnhofes, hier Cercle abhaltend. Seine Majestät betrug jedoch die bereitstehende Equipage und fuhr nach dem königl. Palais, wo unmittelbar nach dem Eintreffen des Königs die königliche Standarte emporkam. Am Bahnhof und am Palais hatte sich ein stattliches Publikum gesammelt, das dem Landesherren in lauten Hochrufen begeisterter Kundgebungen darbrachte.

Das Programm des heutigen Tages.

Vormittag.

Morgenum 11 der Kapelle des 18. Infanterieregiments.

9 1/2 Uhr. Befehligung der Leipziger Garnison; die Truppen nehmen zu Fuß Paradeabteilung auf der Heerstraße und dem Taubacher Weg.

10 1/2 Uhr. Befehligung des Garnisonlazaretts.

11 1/2 Uhr. Vorlesung des Geh. Hofrates Prof. Dr. Strohal über „Jurisprudenz und Literatur.“

12 1/2 Uhr. Vorlesung des Geh. Hofrates Dr. Stieha „Die Organisation des Arbeitsschutzes.“

1 Uhr. Besuch des Konzerts.

Nachmittag.

3 Uhr. Jägerrennfahrt von Hugo Hasche, Gohlisstraße 23.

3 1/2 Uhr. Alarmierung der Feuerwehr auf dem Reichsplatz; dort nehmen die Mannschaften der Hauptwache und sämtlicher Bezirkskommanden an der Parade teil. Den Beschluß der Übung bildet eine Parade der des Automobilschwades und weiterer 5 Eskadren mit Pferdeabteilungen.

5 Uhr. Tafel im königlichen Palais.

7 Uhr. Neues Theater.

9 Uhr. Abendgesellschaft beim Reichshauptmann Freih. v. Weid.

Unruhmeldungen.

Der Akademische Stenographenverein „Gabelberger“ veranstaltet für die im März d. J. am Königl. Stenographischen Landesamt in Dresden stattfindende staatliche Stenographenprüfung einen Vorbildungslehrgang. Derselbe wird von staatlich geprüften Lehrern der Stenographie erteilt und umfaßt sämtliche in der Prüfung verlangten Fächer: Kenntnis des Gabelberger'schen Systems, Geschichte der Gabelberger'schen Stenographie, allgemeine Geschichte der Stenographie, Satz- und Schreibregeln, sowie die Stenographie des Honorar betr. für Studierende der hiesigen Universität 10. A. für Nichtstudierende 20. A. Zur Erteilung weiterer Auskunft sind bereit Stud. rer. nat. A. Müller, Sophienstraße 56, III., und Stud. cam. A. Webers, Reichenhainer Straße 16, parterre.

Vom Reichsgericht.

Reichsgericht, 3. Senat, in den Ruhestand. Der aus dem Mitgliederkollegium des Reichsgerichts Ausscheidende vollendet am 9. Februar d. J. sein 71. Lebensjahr. Er wurde am 9. Februar 1839 in Wülst (Hollstein) geboren. Nach seiner am 7. Juni 1862 erfolgten Bereinigung als Amtsrichter ist er am 1. Mai 1864 zum Regierungsrat in Jechow ernannt worden. Nachdem er vom 15. September 1865 bis 15. Januar 1866 als Bevollmächtigter bei der hollsteinischen Landesregierung tätig war, wurde er zum Vizepräsidenten des Reichsgerichts ernannt. Am 9. Oktober 1867 erfolgte seine Ernennung zum Kreisrichter in Kiel, und am 8. Juni 1877 zum Kreisgerichtsrat in Kiel. Am 1. Oktober 1879 wurde er zum Landgerichtsrat in Kiel ernannt und am 1. Januar 1880 zum Oberlandesgerichtsrat in Hamm. Nachdem er noch vom 1. November 1890 bis 1. März 1895 als Oberlandesgerichtsrat in Kiel wirkte, erfolgte seine Berufung zum Landgerichtspräsidenten in Lüneburg und am 1. Mai 1896 wurde er an den höchsten Gerichtshof in Leipzig berufen, wofür er zuletzt dem VI. Zivilsenat angehörte. Der in den Ruhestand Tretende ist Inhaber des Roten Adlerordens III. Kl. mit der Schleife und des Kronenordens II. Kl.

Vom Freigeist.

Auf Antrag der Stadtverordneten hatte der Rat beschlossen, an der Freigeistungsanstalt für stiftlich gefährdete Kinder außer dem Anstaltsleiter noch einen händigen Lehrer anzustellen. Da ein tüchtiger Lehrer nur dann zum Eintritt in die Anstalt bereit sein wird, wenn ihm für sich und seine etwaige Witwe und hinterlassenen Kinder die ihm als Volksschullehrer aus der allgemeinen Lehrerbienstandesklasse usw. zu gewöhnlichen Pension sichergestellt bleibt, so hatte der Rat ein entsprechendes Gesetz an das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts gerichtet. Dieses hat jedoch erklärt, dem Gesuche nicht stattzugeben können; es würde nur bei einem Rücktritt des Lehrers in der Volksschule eine Anrechnung der ersten Dienstzeit als Volksschullehrer sowie derjenigen bei der Freigeistungsanstalt in wohlwollender Erwägung gesogen werden können. Der Rat hat deshalb beschlossen, dem anzustellenden Lehrer diejenige Pension- und Reklamenansprüche aus

händlichen Mitteln zu gewähren, die er haben würde, wenn er im Schuldienst bliebe.

Die Stadtverordneten sind um ihre Zustimmung ersucht worden.

Der Verband nationalgelehrter Vereine im 12. und 13. Reichstagswahlkreis hielt gestern abend eine Vertreterversammlung in „Schloß Ritterstein“ ab.

Aus dem Bericht des 1. Vorsitzenden, Herrn Studentenrat Prof. v. Strauß über das vergangene Geschäftsjahr ging hervor, daß die Haupttätigkeit des Verbandes in der Vorbereitung der Landtagswahlen bestanden hat. Für Aufreife in den Zeitungen sind 500. A ausgegeben worden; 30000 Flugblätter wurden verteilt. Das Resultat dieser Arbeit, sei die Wahl zweier Kandidaten zu Abgeordneten gemein. Auch die Vorbereitungen für die nächste Reichstagswahl seien nach jeder Richtung hin im Gange. Nach dem Kassenbericht des Verbandsführers Herrn Hoffmann sind Beiträge in Höhe von 335.20 A eingegangen. Die Neuwahlen des Vorstandes ergaben die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Nur für Herrn Matt hiesigen Reichstagswahlkreises ausgeschieden, wurde Herr Kaufmann Reichstagswahlkreises Ehrenberg gewählt. Die Herren Landtagsabgeordneten Dürr und Richter gaben Auskunft über Fragen betreffs des Reichstagswahlkreises in Dresden und Berlin gestellt wurden. Die Geschäftsbüros in München und Wien seien überflüssig, der Hoftheaterbau sei oder eine Angelegenheit der Stadt Dresden. Den fernenden Schriftsachhabern solle mit der Förderung des Reichstagswahlkreises gearbeitet werden. Der Bau des Elster-Sanalekanals wurde dabei besprochen.

Personalveränderungen im Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Leipzig.

Stetsmäßig angeheilt die Telegraphenassistenten Brune in Leipzig und Sasse aus Tege in Leipzig, die Telegraphenassistenten Häusler, Lehmann und Wosdorf in Leipzig. Ernannt zu Telegraphenassistenten die Telegraphengehilfen Friele und Kosmann in Leipzig. Bericht der Postdirektor Baumel von Grimma nach Weihen unter Uebertragung einer Ober-Postdirektion, der Ober-Postassistent Friedrich Schubert von Leipzig nach Dahle (Sachsen) unter Ernennung zum Postverwalter, der Postassistent Stohn von Ronneburg nach Leipzig. Freiwillig ausgeschieden der Ober-Telegraphenassistent Hilbert in Leipzig.

Personalien aus der Justiz.

Der König hat für die Zeit vom 1. April an den Landgerichtsrat Guban Richard Adam in Leipzig zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht Leipzig ernannt und ferner genehmigt, daß am gleichen Zeitpunkt an der Amtsgerichtsrat Walter Eduard August Johnson in Jena an das Amtsgericht Leipzig und der Amtsrichter Dr. Bernhard Bräuer in Leipzig an das Amtsgericht Dresden versetzt werden.

Das Leipziger Krematorium im ersten Monat seines Bestehens.

Am letztvergangenen Sonntag konnte das Leipziger Krematorium, das am 13. Januar dem Betrieb übergeben wurde, auf den ersten Monat seiner Tätigkeit zurückblicken. Es wurden in diesem Zeitraum 38 Personen eingescharrt; darunter war ein Tag, an dem vier Bestattungen vorgenommen wurden, mit der höchsten Einäscherungszahl vertreten. Die zahlreichste Bestattung nahm 60 Minuten in Anspruch, die kleinste 1. Stunde. Dieser große Zeitunterschied ist - selbstverständlich - auf die unterschiedliche Körperbeschaffenheit der eingescharrten Leichname zurückzuführen. Was die Zahl der vorgenommenen Bestattungen angeht, so könnte diese im Verhältnis zur Größe unserer Stadt und der weiter dafür in Frage kommenden Distrikte gering erscheinen; es muß aber auch damit gerechnet werden, daß die Inbetriebnahme des Krematoriums nicht überall rechtzeitig bekannt geworden sein dürfte. Außerdem werden hier

noch eine Menge anderer Momente einschränkend mitzureden.

Immerhin ist die Zahl der Bestattungen anderen Krematorien gegenüber noch verhältnismäßig hoch. So hatte die Pogner'sche Einäscherungsanstalt in den ersten 2 Monaten nur 11 und im Halbjahr 1909 nur 28 Bestattungen. Auch in Jütten trugen die Bestattungen im Halbjahr 1909 nur 28. Wenn man den ersten Monat des Leipziger Krematoriums als Durchschnitt nehmen würde - was aber entschieden zu tief gegriffen sein dürfte - so läge unsere Bestattungszahl jetzt mit der Anzahl der Einäscherungen schon an fünfter Stelle. An erster steht Chemnitz mit durchschnittlich 68 monatlichen Einäscherungen, dann folgt Gotha mit etwa 55, Bamberg mit 50 und Bremen mit 35 Bestattungen. Zu erwähnen ist noch, daß unsere von der Firma „Bering'sche Fein- und Industrie-Maschinenfabrik“ nach Schneider'schem System gebaute Anlage insofern funktioniert.

Bei der Zulieferung von Briefsendungen nach überseeischen Orten rechnet das Publikum allgemein immer nur mit den durch die Zeitungen bekanntgegebenen letzten Verbringungsgelegenheiten.

Selbst in den nächstbesten Handelskreisen scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß die Postvermittlung hauptsächlich im Interesse des Publikums (genannte Orte) aufgegebenen Briefschaften schon früher der freien Ausgange-Postanstalten zugesandt werden. Da die letzten Verbringungsgelegenheiten infolge von Störungen im Gange der Eisenbahnen nicht selten in den Hafenorten den Anshuf an die abgehenden Dampfer verfallen, empfiehlt es sich dringend, die Briefsendungen möglichst zeitig aufzugeben, damit sie schon mit den erwähnten Vorbeständen Besondere erhalten. Auf diese Weise kann jeder leicht selbst dafür sorgen, daß seine Liebes-Post auch bei Verstopfungen der Eisenbahnen die Schritte in den Abgangshafen rechtzeitig und sicher erreicht.

Bekanntmachung betreffend Mannschaften des Bezirkskommandos I und II Leipzig.

Die Mannschaften des Bezirkskommandos I und II Leipzig geben bekannt: In der Zeit vom 1. bis 15. März d. J. erhält jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, der Landwehr I und II, sowie die Dispositionsurheber und einige Mannschaften der Ersatz-Reserve ausschließlich Offizier Aspiranten eine Mitteilung - Kriegsbeurteilung oder Befehl - über ihre Verwendung im Falle einer Mobilmachung, gültig vom 1. April 1910 bis 31. März 1911, ausgehändig. 1) Die Ausstellung der Kriegsbeurteilungen (auf rotem Papier) beim Postamt (auf weißem Papier) erfolgt in der Stadt Leipzig mit Vorzügen durch Ordnungen, in den zum Landwehrbezirk Leipzig gehörenden Gemeinden durch die Gemeindebehörden. 2) Alle noch nicht zur Meldung gebrachten Wohnungsveränderungen sind sofort den Bezirkskommandos, Hauptbeamten, zu melden. 3) Die Mannschaften des Bezirkskommandos, ausgenommen Ersatzreserve und Offizier Aspiranten, haben in der Zeit vom 1. bis 15. März - wenn sie nicht selbst zu Hause sein können - einen erwachsenen Anverwandten, Witwenwöhner, den Quartierwirt usw. mit der Empfangnahme des Befehls zu beauftragen. 4) Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I und II, jeder Dispositionsurheber, der bis zum 15. März d. J. noch keine Kriegsbeurteilung erhalten hat, das umgehend dem Bezirkskommando, Hauptbeamten, schriftlich oder mündlich zu melden. Die Offizier Aspiranten und Ersatz-Reservisten haben diese Meldung nicht zu erstatten. Königl. Bezirkskommandos I und II Leipzig.

Im Wandel der Zeiten

hat die Kosmetik vieles versucht zur Erhaltung der Schönheit, aber Politisches geschaffen zur Konfervierung jugendlicher Züge hat die Worcholinette.

Im Soldatenheim hatte sich am Sonntag, den 13. Februar, eine stattliche Anzahl von Kameraden und Freunden des Gebirges eingefunden, um einen Ergänzungs- und Sogländer-Abend zu feiern. Nach einer Begrüßungsansprache des Herrn Militäroberpfarrers Reumelter, welcher wünschte, daß am Schluß des Abends jeder sagen möchte: „Heut war's schön, weil wir's mer drhaam“ folgte eine Reihe mundartlicher Vorträge der Herren Siegert und Schimpf aus eigenen Dichtungen; Herr Bedert lang Vieder zur „Lupfgeig“ und Herr Löffel, Wörtler, 3. 107, lang unter der Begleitung des Herrn Mauersberger, 7. 107, noch manches ergabergische Liedl. Gemeinsame Gesänge und Musikstücke der beiden Freiberger Bergmannskapelle wechselten mit den Vorträgen. Der Ergänzungsweigerer Leipzig hatte in dankenswerter Weise durch Mat und Lat unterstützt und den Saal mit „Bergmännlein“ und Christengeln auszumähen helfen. Zur Befriedigung des Gebirger Ragens gab es „Ariane Klees“ und „Kausche Wadd“. So trug alles dazu bei, den Abend recht gemütlich zu gestalten.

Schulnachrichten. Im Interesse der Eltern, die ihre Söhne einer höheren Schule zuzuführen beabsichtigen, sei darauf hingewiesen, daß nach den neuesten Bestimmungen die drei unteren Klassen an den humanistischen wie an den realgymnasialen Anstalten lehrplanmäßig fast die gleiche Ausbildung gewahren. Die Abiturienten der humanistischen Schulen sind in der Regel in der Lage, sich an den realgymnasialen Anstalten einschreiben zu lassen, und umgekehrt. Die Eltern sind ersucht, sich bei der Wahl der Anstalt für die noch in die jugendlichen Jahre (im 10. bis 12. Lebensjahre) lebenden Kinder.

Die Allgemeine Leipziger Lehrer-Witwen- und Waisenvereine. deren Mitgliederbestand im Laufe des Jahres 1909 von 528 auf 534 gestiegen ist, hat in dem abgelaufenen Verwaltungsjahre 26 180,50 M. Einnahmen für 172 Witwen und 50 Waisen ausgezahlt. Die Gesamteinnahmen betragen 57 449,50 M. Das Gesamtvermögen hat eine Zunahme von 14 190,56 M. zu verzeichnen und beträgt jetzt 738 558,20 M. Die Hauptversammlung der Kaffe findet Sonntag, den 26. Februar, statt.

Die babylonische Kultur in ihren Beziehungen zu unserer Kultur wird das Thema eines Vortrages sein, den Herr Prof. Dr. Alfred Jeremias, ein verdienter Forscher der babylonischen Geschichte, am kommenden Freitag im Kaufmännischen Verein zu halten gedenkt.

Befestigung des Neuen Theaters. Einige Leipziger Landtagsabgeordnete beschäftigen diese Tage die Bühnenräume des Neuen Leipziger Stadttheaters, und zwar in der Hauptsache die musikalischen Schauspielschritte gegen Feuergefahr. Zweck der Befestigung war eine sachgemäße Information zum Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen und Einrichtungen der Dresdner Hofoper, die bekanntlich demnächst umgebaut werden soll.

Der R. S. Militärverein „Jäger und Schützen“ hielt in sämtlichen oberen Räumen des Krügerpalastes einen Humorasabend, bei dem in seinem Verlauf die auf ihn gestellten Erwartungen der zahlreichen Teilnehmer erfüllte. Unter der „geschmackvollen“ Bezeichnung „Heute großes Schmetterschmausen“ wurden den Teilnehmern drei Gänge: „Wurstsuppe“, „Weißkohl“, „Rührlin“ und „Schäufelchen“ geboten, die von 111 Leipziger Sängern in frischem, Herz und Gemüt erquickendem Humor herbeigeführt wurden in Form von Scherzreden, Duetten, Quartetten und Gesangsstücken. Im goldenen Saale fand gleichzeitig ein humoristisches Konzert der Mandolinisten- und Zitherspieler „Darmleite“ statt. Eine mit hausbackenen Fleisch- und Wurstwaren reich ausgeschaltete Tombola gab den Teilnehmern Gelegenheit, der Fortuna die Hand zu reichen.

Der R. S. Militärverein Deutsche Kavallerie hatte für Freitagabend in sämtlichen Räumen des Schillertheaters „Stadt Nürnberg“ unter der Regie von Grafen Remont-Abend eine humoristische Abendunterhaltung veranstaltet, die sehr zahlreich besucht war und den Teilnehmern einige genussreiche stündliche Stunden bot. Das Unterhaltungsprogramm wurde von den „Seidel-Sängern“ ausgeführt. Mit der Quartettquartette „Donnermetz, tabellos“, gesungen von den Herren Raxelmann, Meißner, Lukas und Lemke, Herr Wolf im Fagel, wurde der Abend stimmungsvoll eingeleitet. Die weiteren Solovorträge und Duette wirkten durchschlagend. Ganz besonders beliebt fand Herr Lukas mit seinem tadellos vorgetragenen Vokalstück „Der alte Dönsauer“, Klammern der alten Garde. Die militärischen Gesangsstücke „Der Waustrumpf“ oder „Ergebnisse aus einer kleinen Garnison“ und „Harte Köpfe“, eine Gaiolade aus dem letzten Herkulesstück, wirkten ebenfalls erheitlich und trugen den Künstlern hübschen Beifall ein. Mit einem Walle wurde der wohlgeleitete Verlauf des Abends beschlossen.

Lotterie für das Frauenheim in Vorort. Zum Besten seiner Unterhaltungsstelle veranstaltete das Frauenheim nach zweijähriger Pause wiederum eine Lotterie. Am Gewinn werden etwa 1600 Gegenstände verlost, darunter 1400 wertvolle Handarbeiten. Die Gewinngegenstände werden vom 26. bis 28. April d. J. im Großen Saale des Vereinhauses, Roststraße 14, öffentlich ausgestellt. Ebenfalls erfolgt vom 27. bis 28. April die Verlosung. Lose zu 50 Pf. sind im Vereinhause, Roststraße 14, und in allen durch Plakateausweise bezeichneten Stellen zu erhalten.

Wagenerverein zu Leipzig. Dem diesjährigen, im Saale des Zoologischen Gartens am Sonnabend abgehaltenen Interesse war das Gedächtnis eines Lauchhans Jahrmärkte gegeben worden. Mit glücklicher Hand hatte die rühmliche Festleitung ein turnerisch wertvolles Programm aufgestellt, das in ganz vorzüglicher Weise in wirkungsvoller Verbindung mit betrieblichem Humor gebracht war. Eine schund geliebte Turnertänze, die sich erst nach dem wechsellöblichen Einzug der Festmenge die Vorführungen mit einem figurenreichen Komplotz. Wille Indianer- und Totentanz um einen gefassten rotblauen Stammesgesellen aufzuführen. Die Antontänzer leisteten dann eine hübsche atzobatische Rühle. Darauf warteten feine Turnerinnen, als Mänslein und Weiblein gefeiert, mit einem lustigen Schurrenreigen auf. Neben dem Bärenführer fehlten dann auch die starken Männer nicht. Der in diesen Teil der Vorführungen eingefügte Preisringkampf war mehr als eine farnealliche Illuzer, denn es wurden die schwierigsten Schwingen und Griffe mit einwandfreier Sicherheit zur Freude der Kenner gezeigt. Den guten Leistungen, die dann am hohen Red gehalten wurden, trat der formliche Aufzug der beteiligten Turnkünstler belebend zur Seite. Die 107er Kapelle hatte unter Musikmeister Götlich den ersten Teil des Abends mit possend gemächten Musikstücken ausgefüllt. Großen Zuspruch fand der Ball und „Unter den Waden“ wurden zum Besten des Turnhallenbaues glänzende Geschäfte gemacht.

Der Familienabend der Johanniskirche wird heute, Dienstag, den 15. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Deutschen Buchhändlerhauses abgehalten. Außer durch musikalische Beiträge, die Mitglieder der Johanniskirche bieten werden, wird der Abend durch Ansprachen der Herren Pfarrer D. Külling und D. Ahner, sowie u. a. durch einen Vortrag des Herrn Pfarrer Köhler über Wanderungen nach kirchlichen Erinnerungsorten in Leipzig im Gedächtnis ausgefüllt werden.

Die Leipziger Ortsgruppe der Gesellschaft für soziale Reformen veranstaltet heute, Dienstag, den 15. Februar, pünktlich 7 1/2 Uhr abends, im Saale des Hotels „Sachsenhof“, Johannesplatz 1, eine Mitgliederversammlung, in der Herr Direktor A. D. Külling, der 2. Vorsitzende des Vereins für Arbeitsnachweis in Leipzig, über das Thema „Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung“ einen Vortrag halten wird. Danach findet freie Aussprache statt. Gäste sind willkommen.

Der Verein der Beamten der sächsischen Staatseisenbahnen, Ortsgruppe Leipzig, veranstaltete am gestrigen Sonntag im Saale des „Sieben-Männer-Bankens“ eine Versammlung, in der Herr Syndikus Martin Schneider über das Thema „Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung“ einen Vortrag hielt. Der Vortrag wurde von Herrn Direktor A. D. Külling, der 2. Vorsitzende des Vereins für Arbeitsnachweis in Leipzig, über das Thema „Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung“ einen Vortrag halten wird. Danach findet freie Aussprache statt. Gäste sind willkommen.

Der Eisenbahnrentner-Verband erledigte in einer im Hotel zu Nord abgehaltenen Versammlung der Ortsgruppe Leipzig die Anträge zum Verbandstag und gab seine Zustimmung zur Veranstaltung einer Verbandssitzung zum Besten der Witwen- und Waisenunterstützung verfallender Mitglieder. Bei der Erklärung der vorgelegten Beschlüsse, die entgegen den Ausstellungen unmaßgebender Stellen, den Lademeistern das Auftritte in eine Kommission zu tun nach vorher abgelegter Prüfung ermöglicht werden sollte, sah die Versammlung Beibehaltung. Durch Aufnahme neuer Mitglieder stieg die Mitgliederzahl des Ortsvereins auf 240.

Der Krankenunterstützungsverein für Postunterbeamte in Leipzig hielt seine Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Eisele ab. Die Mitgliederzahl beträgt 1529 mit 6333 Familienangehörigen, also zusammen 7864 Personen. Herzliche Hilfe wurde bei 4395 Einzelerkrankungen bewährt. Der Verein gewährte seinen Mitgliedern außerdem in etwa 1800 Fällen jährliche Behandlung, ferner über 100 größere Operationen und Krankenhausbesuche. Privatpflege. Der Kasienbericht schloß mit einem Umlauf von 35 132 A. ab. Das Vereinsvermögen betrug sich auf 3200 A. Nach der vorgenommenen Vorstandswahl gehören dem Vorstande im neuen Vereinsjahre an die Herren: Eisele, Schurig, Schumann, Schmidt, Wilde, Wittmann und Zimmermann.

Die Richter haben mit ihren Prinzipalen eine Verlängerung ihres jetzt abgelaufenen Tarifvertrages bis zum 31. Dezember 1910 vereinbart. Die von den Gehilfen bei den hierzu Ratgehabenen gemeinsamen Verhandlungen gestellten Ansprüche auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind von den Arbeitgebern unter Hinweis auf die mangelnde Lage des Gewerbes zurückgewiesen worden. Beschlossen wurde, bis zum 1. Oktober 1910 seine Lehrlinge mehr einzustellen und das Tarifamt von Leipzig nach Dresden zu verlegen.

Der Neue Leipziger Tierärztliche Verein hielt am 2. Februar d. J. seine ordentliche Generalversammlung im Saale des „Martensgartens“ ab. Der Vorsitzende erklärte in etwa 1/2 stündigen Ausführungen den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1909. Heute sei nur zu erwähnen, daß sich der Mitgliederbestand von 1006 am Schluß von 1908 auf 1107 am Schluß von 1909 gehoben hat. Der Kassierer konnte über eine befriedigende Kassenabrechnung berichten, sein Bericht schloß mit einem Vermögensbestande von 61 325 A. ab. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die Herren Laude, Born, Meyer, Weibe, Fleischer, Beyer, Köhler, Kellner, Witten, Witten, Dr. med. Lammert neu gewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden wieder die Herren Born jun. und Gieser berufen. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, einen Krankenhall beim Wip zu errichten, gegebenen Falles auch einige Um- und Erweiterungsarbeiten vorzunehmen, und ferner, zu Ehren des im Jahre 1908 verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Vereins Conrad Köhler eine Gedenktafel am Wip anzubringen.

Ein Rückfall fand am letzten Freitagabend in der Reitbahn des Unterstaats-Stallmeisters Sad, Kamerstraße 1, vor einer überaus zahlreichen Zuschauermenge statt, die die Tribünen der Reitbahn bis auf den letzten Platz füllte. Begleitet von den Klängen des Organeur Maxches erschienen 16 Herren unter Führung des Stallmeisters Schulze in der Tracht Wallenstein'scher Reiter, um vier präzis und flott gerittene Quadranten vorzuführen. Die heute genannte Reiterführung machte einen ganz vorzüglichen Eindruck, auch fand man wieder Gelegenheit, das ausgezeichnete Werbematerial des Sachsen-Institutes zu bewundern. Wir möchten an dieser Stelle nur noch dem Wunsch Ausdruck geben, daß sich eine derartige Veranstaltung recht bald wiederholen möge.

Die Ortsgruppe Leipzig der Frauenvereine der Richard-Wagner-Vereine veranstaltete am Montag nachmittag im Hotel de Volongne einen 5 Uhr-Tea, zu dem sich eine recht stattliche Anzahl Götliche und Mitglieder eingefunden hatten. Präsierte Götliche, die Vorsitzende der Ortsgruppe, begrüßte die Anwesenden, worauf Frau Anna Bering das Wort zu einem Vortrag über Heinrich von Stein nahm. Die Vortragende entwarf in kurzen Zügen das Lebensbild des Gelehrten, der einer der Vorkämpfer für die Anerkennung Richard Wagners gewesen ist. Am 12. Februar 1857 in Koburg geboren, war er später ein Schüler Dührings. Im Jahre 1877 promovierte er zum Doktor und in dem gleichen Jahre erschien sein erstes Buch, dem bald darauf drei dramatische Szenen folgten. Im Jahre 1881 wurde er Erzieher der Kinder Richard Wagners, und obwohl er nur ein Jahr lang in dieser Stellung verblieb, war doch der Einfluß des Meisters auf ihn ein starker. Danach ergriff auch ihn bedeutendes Werk „Helden und Welt“. Er verstarb leider viel zu früh im Jahre 1887 in Berlin. An dem Vortrag schloß sich die Rezipitation verschiedener dramatischer Szenen.

Sturz. Im Waisenhaus des Brüderrüchle gestern nachmittag der 21 Jahre alte Fensterputzer Erich Zellmann aus der Elisabethstraße in R.

Bolkmarshof in Ausübung seines Berufes aus der 1. Etage herab und erlitt hierbei einen Oberschenkelbruch.

Unfälle. Im Mühlviertel wurde ein 40 Jahre alter Kutscher aus L. Lindenan plötzlich von schweren Krämpfen befallen. Er lag bei dem Sturze auf die Fahrbahn eine schwere Kopfverletzung zu. In einem größeren Betriebe in L. Eutrich wurde ein 27 Jahre alter Arbeiter aus Rodau von einer Eisenbahnlore überfahren. Dem Manne wurde der rechte Fuß zermalmt. Beide Personen fanden Aufnahme im Stadt-Krankenhaus.

Diebstahl und Hehlerei. Umfangreichen Diebstehlen ist man vor einigen Tagen in Connewitz auf die Spur gekommen. Bei einer Hausdurchsuchung, die auf eine Anzeige hin vorgenommen worden war, fanden sich in einem Stalle an verlockter Stelle größere Quantitäten Weizen, Korn, Jernent uim. vor. Außerdem wurden leere Säcke beidseitig, die geschädigten Gefässen gehören. Der betreffende Geschäftsmann, bei dem die von Diebstählen herührenden Sachen aufgefunden wurden, kam wegen des Verdachts der Hehlerei vorübergehend in Haft. Nach Feststellung des Tatbestandes wurde er jedoch wieder entlassen. Die ganze Angelegenheit nimmt einen bedeutenden Umfang an. Man ist der Meinung, daß die Diebstähle schon seit Jahren ausgeübt worden sind.

Gewalt sei vor einem etwa 30 Jahre alten Bettler, der sich hauptsächlich in den Vormittagsstunden einfindet und bei dieser Gelegenheit Diebstähle zur Ausführung bringt. Zuletzt erlangte er auf diese Weise einen wertvollen Winterüberzieher. Der Unbekannte soll mittelgroß sein und dunklen Schurhaar tragen.

Verhaftung. Der Kriminalpolizei gelang es, einen vorübergehend hier aufhältlichen 32 Jahre alten Handelmann aus Ostlich in Ausland zu ermitteln und festzunehmen. Er wurde von der Staatsanwaltschaft Hannover wegen Unterschlagung verhaftet.

Substanz. Von Substanz wurde einem Herrn auf dem Wege vom Königplatz bis zum Markte der Ueberzieher im Rücken mit einem scharfen Instrumente zerschritten. Der Täter ist entkommen.

Getroffen ist im Krankenhaus der 28 Jahre alte Lithograph Georg Bläß aus L. Reudnitz, der am Sonntag an der Ecke der Zeinwandvorber und Breiten Straße mit seinem Rade berast gegen einen Motorwagen der Straßenbahn fuhr, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Ein Kolportagehändler. Ein in Kolportagehändlerkreisen überbekanntem Reisender Hermann S. treibt allem Anschein nach seine betrügerische Tätigkeit seit einigen Wochen in Leipzig. Er hat zuletzt einen Buchhändler in Schleißing heimgeführt. Der Betrüger arbeitet in der Weise, daß er sich als Reisender anbietet und in der ersten Zeit auch gute Aufträge bringt. Den betreffenden Buchhändler laßt der Mensch dadurch überreden, daß er die Provision einige Zeit stehen läßt. Hat er sich auf diese Weise das Vertrauen des Prinzipals erworben, so tritt er plötzlich um Gewährung eines größeren Vorkaufes an denselben heran und überreicht dabei eine größere Anzahl Bestellungen. Wenn die Bücher angeliefert werden sollen, stellt sich dann regelmäßig heraus, daß die Unterfertigungen auf den Bestellheften gefälscht sind. Da der Betrüger ausweichend mit mehreren Komplexen gemeinsam vorgeht und sich auch öfters falscher Namen bei seinen Schwindelzügen bedient, seien die betreffenden Buchhändler hiermit vor diesem Menschen gewarnt. Es hat ganz den Anschein, als ob hier ein raffinierter Schwindlerkonglomerat zusammen „arbeitet“, von denen der eine oder der andere immer jene Komplexen als Besteller aufgibt.

Dreizeh Briefmarkendiebstähle. Das Antiquitätengeschäft von Hermann Bahrig im Durchgang von Hohmanns Hof wird seit längerer Zeit von einem hartnäckigen Briefmarkenspißbuben heimlich gestohlen. Der freche Bursche erbrach am hellen Tage zu wiederholten Malen einen außerhalb des Geschäftes angebrachten Schaufenster, in dem sich wertvolle Briefmarken-Gesamtsachen befinden, und entwendete aus dem Schaufenster eine größere Anzahl ziemlich wertvoller Stücke. Es befinden sich darunter besonders alte Briefmarkenstücke von Sachsen und Hannover. Nach der Auszahlung zu urteilen, die der Dieb getroffen hat, scheint man es mit einem Kenner philatelistischer Wertobjekte zu tun zu haben. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt.

Selbstmordversuch? Am Johannesplatz wurde gestern eine junge Frauensperson hilflos und unter Umständen aufgefunden, die auf eine Vergiftung schließen ließen. Das Mädchen, welches vor seiner Rückkunft fand, wurde im Rettungswagen in das Stadt-Krankenhaus und später in die Frauenklinik gebracht.

Vom Fettgehalt der Milch. Der Verein der nach Leipzig liefernden Milchproduzenten zu Leipzig hielt am Sonnabendnachmittag seine Generalversammlung im Etabliement „Sausouci“ ab. In dem Jahresbericht wurde mitgeteilt, daß die Milch im Vorjahre wieder sehr knapp war und daß verschiedene Verhandlungen mit dem Rate der Stadt Leipzig wegen Erlass eines neuen Milchregulativs gepflogen wurden. Danach geht der Rat von seiner Forderung nach 3 Proz. Fettgehalt nicht ab. Man will eventuell durch Käseerzeugung beim Oberverwaltungsgericht eine Herabsetzung des Prozentjahres auf 2,7 bis 2,8 Proz. versuchen. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Verein über ein Vermögen von 207,35 A. verfügt. An Stelle der ausgeschiedenen vier Vorstandsmitglieder wurden die Herren Steiger und Eisele wieder- und die Herren Richter und Heilig neu gewählt. Die Mitgliederbeiträge wurden auf 30 Pf. pro Kuh festgesetzt. Hieraus hielt Herr Gehelmer Hofrat Professor Dr. Richter einen Vortrag über „Städtische Milchverfälschungen“. Der Redner führte aus, daß die deutschen Städte Regulative erlassen haben, um die Bürger vor schlechter Milch zu schützen. Ob aber diese Vorschriften immer das Richtige bestimmen, kann nicht gesagt werden. Dies trifft insbesondere auf die Bestimmungen über den Fettgehalt zu, denn die Milch ist ein Naturprodukt, welches der richtige Fettgehalt ist, kann man nicht durch den Durchschnitt der gesamten Milch, die auf dem Markt kommt, bestimmen. Ebenso falsch ist es, den höchsten oder geringsten Fettgehalt zu verlangen. Nach einer Zusammenstellung des Professor Schloßmann, die sich über 200 Städte erstreckt, schwankt in 15 Städten die einen Fettgehalt vorzuschreiben, dieser von 2,3 Proz. bis 3,2 Proz. und dazwischen ganz außerordentlich. Die Normierung des Fettgehaltes ist eine willkürliche. Der Normierer der Milch bestimmt meistens der Fettgehalt allein, und aus dem Grunde kann man nicht einen bestimmten Fettgehalt vorschreiben. Verschiedene große Städte wie München, Nürnberg, Wiesbaden usw. kommen auch ganz gut ohne diese Vorschriften aus. Von denen in München sei die Kontrolle in ganz ausgezeichneter Weise geregelt. Redner plädiert schließlich für ein Reichsgesetz über den Milchhandel. An dem Vortrag schloß sich eine rege Diskussion, worauf noch Anträge zur Verhandlung kamen und die Aufnahme neuer Mitglieder stattfand.

Aus der Umgegend.

Tausch. 14. Februar. (Zermalmt.) Auf Stadefelder Flur geriet der Maschinenführer Demo vom Rittergut Grabsdorf mit dem rechten Arme in die Strohpresse. Dem Manne wurde der Arm im Ellbogengelenk zermalmt. Mittels Krankenwagens mußte der Schwerverletzte in das Leipziger Krankenhaus gebracht werden.

Wohnungsnot. 14. Februar. (Wohnungsnot.) In unserer Stadt legt eine recht erfreuliche Bautätigkeit ein. Dies ist wohl die Folge der jüngst erhabenen günstigen Wohnungsstatistik. Diese weist nach: Der gesamte Mietvertrag hat sich von 398 000 A. auf 407 150 A. erhöht. Die demontierten Logis sind von 1718 auf 1804 gestiegen. Die leerstehenden Wohnungen haben sich von 139 auf 68 vermehrt. Der Mieterverlust ist von 32 500 A. auf 15 050 A. gefallen. Der durchschnittliche Wohnungspreis ist von 214 A. auf 217 A. gestiegen. Die Einwohnerzahl ist von 8100 auf 8106 in einem Monat gestiegen.

Aus Sachsen.

Dresden, 13. Februar.

Hofnachrichten. Der König erteilte gestern nach Besuch des Gottesdienstes an ca. 30 Herren Audienz. Mittags fand bei dem König Familienfest statt. Heute früh 9 Uhr wohnte der König den Rekrutenbeistellungen beim 1. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177 auf dem Garnisonübungsplatz bei.

Die Sachsenstiftung im König. Sächs. Militärvereins hielt heute nachmittag im oberen Saale des Restaurants zum Hauptbahnhof ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Die Vertreter der einzelnen Geschäftsstellen waren aus ganz Sachsen zahlreich erschienen, und auch eine Anzahl Ehrengäste hatten sich eingefunden. Aus den Berichten ging hervor, daß in sämtlichen Geschäftsstellen während des Jahres 1909 folgende Stellen angeboten wurden: aus der Landwirtschaft 300, aus der Industrie 1059, aus der Fabrik 1292, aus der Bauwirtschaft 98, aus der Industrie 1356, von ungelerten Arbeitern 2392, das sind insgesamt 4078. Untergebracht konnten werden 68 landwirtschaftliche, 775 industrielle und 925 ungelerte Arbeiter, also insgesamt 1768. Für die Geschäftsstelle Leipzig sind die Zahlen: 418 angebotene Stellen, 1000 gewährte. Untergebracht wurden 290 Arbeiter. Die Einnahmen der Sachsenstiftung beliefen sich auf 1177 A. und die Ausgaben auf 1175 A. Das Vermögen der Stiftung beträgt 22 125,25 M.

Chemnitz, 14. Februar. (Kesselfeuer.) In der vergangenen Nacht wurde vor Baums Wallhof in der Johanneur Straße der 38jährige Schieferdecker Johann Schmittbauer von hier von dem Gutsbesitzer Herrn Hilg aus Oberdorf im Streite durch einen Stein in den Unterleib schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Hohenstein-Ernstthal, 14. Februar. (400 jähriges Stadtjubiläum.) In unserm Ort wurde im Jahre 1510 das Stadtrecht von der Kaiserin von Sachsenburg Anna Gratiola verliehen. Es ist deshalb beabsichtigt, in diesem Jahre das 400-jährige Jubiläum feierlich zu begehen. Ein Festauslass unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. P. o. s. hat sich bereits gebildet.

Zwickau, 14. Februar. (Töblicher Unglücksfall.) Auf dem hiesigen alten Bürgermarkt verunglückte der Bergarbeiter Friedrich aus Kleinplanitz beim Einfahren tödlich. Während der Fahrt sprang die Tür des Fördergestells auf und traf ihn an den Kopf.

Annaberg, 14. Februar. (Kassirerpetition.) Der Stadtrat hat beschlossen, bezüglich des Bahnprojekts Chemnitz-Annaberg den Kammer eine Kassirerpetition zu unterbreiten, in der lebhaft ohne Angabe einer Vorklärung um Schaffung einer direkten Verbindung zwischen Ober-Annaberg und Chemnitz gebeten wird. Man will die Wahl der Vorklärung der Kassirerpetition vollständig überlassen.

Dittelsdorf, 14. Februar. (Liebesdrama.) Der 21jährige Fischer Josef Wächel in Dittelsdorf verjäherte seine 15jährige Geliebte zu einem Doppelselbstmord zu überreden; das Mädchen ergriff jedoch die Flucht, worauf Wächel sich erschoss. Er wurde später tot aufgefunden.

Reichenbach, 14. Februar. (Bluttat.) Im Verlauf eines Streites, der angeblich aus Eifersucht entstanden war, verlor der etwa 40 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Günkel aus Wühlwand seine Gurt, die Fabrikarbeiterin Pauline Lausthof, durch Wellerkeile in die Brust schmer, daß sie alsbald ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Günkel wurde dem Gerichtsfängnis anvertraut.

Planen, 14. Februar. (Mordanschlag.) Der 29 Jahre alte Transmissionswärter Gläser aus Wälgau robbete am Sonntag auf der Reiten Straße von Buchwald nach Wühlwand mit einem Freunde. Hierbei prallte der Schlitten gegen einen Baum. Gläser wurde am Kopf so schwer verletzt, daß er starb. Der Freund kam mit dem Schreden davon.

Wilsdruff, 14. Februar. (Schwerer Unfall.) Auf dem Wälsdruffer Kaltweg in Wilsdruff explodierten Dynamitpatronen, die wälsdruffer Arbeiter zum Tragen auf den Ofen der Kanille gelegt hatten. Die Explosion richtete große Zerstörungen in dem Gebäude an und verletzte mehrere Personen.

Aus Sachsens Umgegend.

Altenburg, 14. Februar. (Die Landeswahl.) welche im vorigen Jahre wegen der in Leipzig abgehaltenen Wahlenausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ausfiel, wird in diesem Jahre in Altenburg abgehalten werden, und zwar in der letzten Juni-Woche. Die Schaulust liegt in der Hand des Freiberger v. Sedendorf-Meuelshof und des Kammerherrn v. Widdau in Chemberg. Mit dieser Schau ist eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Hilfsmitteln verbunden.

Salle, 13. Februar. (Tod im Berufe.) Auf dem Bahnhof Trotha geriet gestern der Rangierer Friedrich Siemon aus Wetzlar zwischen die Buffer zweier Güterwagen. Ihm wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß er in nahezu hoffnungslosem Zustande in die Klinik gebracht werden mußte.

Genfer See. MONTREUX Schweiz.
Sehr empfehlenswerte Hotels:
Hotel CONTINENTAL
Hotel BREUER
Hotel BEAU RIVAGE
Hotel RICHELIEU (Territet).
Prospektus zur Verfügung. (H 227 M)

Die...
tämple...
tion an...
Stadt R...
an ant...
olgende...
lechte...
drei Sch...
Polizei...
Junge v...
onen...
einabed...
astoffen...
blank u...
ein. W...
fortwäh...
lämlich...
gebrach...
recht be...
Polizei...
gebrach...
Frauen...
Verneh...
wieder...
Kompan...
nicht in...
Erstein...
3 Uhr...
Straßen...
Bild.
...
Sommit...
Es ist r...
getan h...
nung...
teilungs...
wolle m...
richten.
...
Staat...
Vandag...
Beitrag...
...
Jas...
Raif J...
demoge...
hat er...
Auch...
büßt he...
Belgie...
herblich...
hörigen...
mögen...
kennen...
famlich...
zuehm...
400 A...
Bücher...
der dor...
Schand...
bude, i...
burg, i...
depedit...
daß sich...
wieder...
des St...
an den...
2. Stro...
unter F...
fallsbe...
zwei...
haus...
Das...
Paul T...
tobter...
Konig...
geleht...
Lauha...
Er unte...
Genäh...
Konig...
johit...
foulen...
sich ein...
taufte...
für 130...
Schah...
dieser...
sammer...
hauptze...
zu wisse...
geteilt...
leid in...
babe, h...
dafür...
getauft...
drei...
Verb...
taulchen...
Im Ott...
dabe...
sein...
gemein...
er habe...
„Ach...
wom...
nicht...
nicht...
Angella...
leiner...
nicht...
...
der...
dem...
in eigen...
abgegr...
eine W...
druch...
und ge...
friedens...
als Pa...
leise...
der...
lewie...
gelagte...
denach...
Unter...
Hörang...
Hilman...
den j...
und Ri...
müllig...
sich...
tumulin...
die W...
der W...
schlager...
willigen...
den seit...
Berthe...
wieder...

Halle a. S., 14. Februar. (Zu den Straßenkämpfen), die bei der Wahlrechtsdemonstration am Sonntag an verschiedenen Stellen unserer Stadt sich ereigneten, sei in Ergänzung des gestern an anderer Stelle wiedergegebenen Berichtes noch folgendes mitgeteilt: Im ganzen wurden neun verletzte Personen in die Klinik gebracht, von denen drei schwerere Verletzungen erlitten hatten. Als die Polizei dem nach dem Marktplatz sich bewegenden Zuge von mehreren tausend Menschen an verschiedenen Stellen entgegen trat und zum Auseinandergehen aufforderte, wurde sie tödlich angegriffen. Nun zogen die Polizeiergeanten blut und hieben zunächst mit der flachen Klinge ein. Als aber das nicht fruchtete und die Menge fortwährend die Polizei bedrängte, machten sämtliche Polizeikommandos von der blauen Waffe Gebrauch. Trotzdem bei diesen Kämpfen mehrfach recht bedrohliche Momente eintraten, wählten die Polizeiergeanten doch nirgends von der Schusswaffe Gebrauch. Die Verhafteten, unter denen sich auch Frauen und Kinder befanden, wurden nach erfolgter Vernehmung und Feststellung der Person sämtlich wieder freigelassen. Das alarmierte Militär (eine Kompanie des 3. Infanterie-Regiments) brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da schon vor seinem Erscheinen der Marktplatz geräumt war. Gegen 3 Uhr war vollständige Ruhe eingetreten und der Straßenverkehr zeigte wieder das gewöhnliche Bild.

Corbeitz, 14. Februar. (Vermißt) wird seit Sonntag der Eisenbahnarbeiter Damm von hier. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich ein Verbrechen hat. Für seine Auffindung ist eine Belohnung von 50 A ausgesetzt worden. Etwasige Mitteilungen über den Verbleib des Vermissenden sollte man an den Bahnhofsvorstand von Corbeitz richten.

Meiningen, 14. Februar. (Das Gehalt des Staatsministers) will der Finanzausschuß des Landtages auf 14000 Mark erhöhen. Die beiden Abteilungspräsidenten sollen 10500 Mark erhalten.

Gerichtssaal.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 14. Februar.

Imo Justhaus jurist. Der 34jährige Schneider Carl Julius Bellide aus Eisleben hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich, und oftmals schon hat er hinter den Gittern des Gefängnisses und des Justhauses gesessen. Als er seine letzte Strafe verbüßte, ging er ins Ausland; er trieb sich in Belgien und Holland umher und lebte im vorigen Herbst nach Deutschland zurück, um seinen Angehörigen die zweifelhafte Freude seines Besuchs zu machen. In Halle lebte er mit der Frau S. kennen, die in Connewitz wohnte, und diese Bekanntschaft führte dazu, daß Bellide mit der Frau S. zusammenzog. Die Frau S. erzählte ihrem Freunde, daß sie ein Sparfahndung mit einer Einlage von 400 A besitze; Bellide brachte sich in den Besitz des Buches und fuhr sofort nach Merseburg, wo er bei der dortigen Sparkasse 115 A abholte. Frau S. hatte Verdacht geschöpft, sie ludte nach ihrem Sparfahndung, fand es nicht und telegraphierte nach Merseburg, ihr Einlagebuch sollte gesperrt werden. Davon aber hatte Bellide Kenntnis erhalten, und nun verpackte er, und zwar: „Sperte aufheben. Buch hat sich wiedergefunden.“ Frau S. darauf reiste er wieder nach Merseburg und kündigte den Restbetrag des Buches. Die Schwindelkinder kamen aber schnell an den Tag und Bellide wurde verhaftet. Von der 2. Strafkammer des Landgerichts wurde Bellide unter Ausschluß mildernder Umstände wegen Rückfallsbetrugs und schwerer Urkundenfälschung zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und zu sechsmonatiger Ehrenverlust verurteilt.

Das verkaufte Pöng. Der 34jährige Schuhmacher Paul Thieme aus Wendisch-Bora hatte am 14. Oktober d. J. von der Pferdeshändlerin Schay hier ein Pöng gekauft. Der Kaufpreis war auf 450 A festgesetzt worden, und zwar gab Thieme sein Pferd in Tausch und unterzeichnete einen Wechsel über 400 A. Er unterschrieb aber auch noch einen Revers, dem gemäß die Verkäuferin sich das Eigentum an dem Pöng vorbehielt, bis der volle Kaufpreis an sie gezahlt sei, der Käufer dürfe das Pferd weder verkaufen, verpfänden noch schliessen, widrigenfalls er sich eines Betrugs schuldig mache. Am 20. Oktober verkaufte Thieme indessen trotz des Reverses das Pöng für 130 A. Als der Eigentümer der Pferdeshändlerin Schay davon erfuhr, erstattete er Anzeige und Thieme hatte sich jetzt wegen Betrugs vor der vierten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Er behauptete, von der Unterschrift des Reverses gar nichts zu wissen, er habe nicht Schay betrogen, sondern umgekehrt sei es gewesen. Seine Frau, die ihr Grundstück in Wurzen verkauft und 3000 A herausbekommen habe, habe einen Grünwarenhandel angefangen und dafür habe er schon im August von Schay ein Pferd gekauft, 250 A habe er dafür das Tier bezahlt und drei Tage nachher habe er es gegen ein anderes Pferd, das nur 100 A wert gewesen sei, vertauscht müssen, weil es nicht gezogen habe. Im Oktober sei Schay dann an ihn herangetreten, er habe ein großartiges Pöng, das solle er billig haben, sein Pferd nehme er, Schay, auch in Tausch zu angemessenen Werten. Thieme will Schay erklärt haben, er habe jetzt kein Geld, da habe Schay geantwortet: „Ach was! Du brauchst auch kein Geld. Unterschreibe nur.“ Er und Schay hätten sich miteinander geeinigt gehabt und er sei bei dem Handel stark angetrunken gewesen. Die Beweisführung fiel für den Angeklagten ungünstig aus, er wurde in Anbetracht seiner Vorstrafen zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt.

Der Mansfelder Mauthertrag.

Halle, 14. Februar. Vor dem hiesigen Schwurgericht nahm heute der Mansfelder Mauthertrag seinen Anfang, nachdem in der letzten Woche bereits einige vor dem eigentlichen Streitobjekt Kramall liegende Vorgänge abgeurteilt worden waren. Es handelt es sich um eine Anklage wegen Schwaizen A und B d. s. d. r. u. s. gegen zehn Personen, darunter eine Frau, und gegen zwei Personen wegen einfachen Landfriedensbruchs. Es sind dies der Schlosser Lohse, der als Hauptangeklagter in Frage kommt, die Bergleute Marcel, Schäfer, Schneider, Kaczmarek, Schröder, Regel, Bieler, Bräuhahn, Schüle und Finzel, sowie die Fabrikarbeiterin Frau Müller. Die Angeklagten stammen sämtlich aus Heitzsch und dem benachbarten Wolmsdorf und befinden sich teilweise in Untersuchungshaft. Der heute zur Anklage führende Vorgang ereignete sich am Gewerkschaftsbahnhof des Niemandtschichtes. Dort erwartete eine nach Tausenden zählende Menge Streikender mit ihren Frauen und Kindern die Ankunft eines Zuges mit Arbeitswilligen. Obwohl der Zug aus Gräben der Vorstadt schon vor dem Bahnhof hielt, kam es dennoch zu tumultuarischen Szenen. Die Streikenden nahmen die Arbeitswilligen in die Mitte und sie sollten nach der Anklage dieselben verhöhnen, beschimpfen und geschlagen haben. Die Gendarmen, die den Arbeitswilligen zu Hilfe kamen, sollen tödlich angegriffen worden sein. Viele Vorgänge pflanzten sich bis auf den heutigen Tag fort. — Den Vorsitz führt wiederum Landgerichtsdirektor Reychardt, die

Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Alstedden, die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwältin Reichstagsabgeordneter Wolfgang Heine-Berlin und Dr. Landberg-Magdeburg. Als erster Angeklagter wird der Schlosser Lohse aus Heitzsch vernommen. Er gibt an: Im Oktober d. J. brach auf der Mansfelder Gewerkschaft ein Streik aus. Ich habe noch ein paar Tage gearbeitet und mich dann am 4. Oktober dem Streik angeschlossen. — Vorl.: Waren Sie am 21. Oktober bei Kupferlammerhütte? — Angekl.: Ja, gegen 1/2 Uhr nachmittags bin ich nach Kupferlammerhütte gegangen, um zu sehen, welche Leute noch arbeiteten. Als die Arbeitswilligen aus dem Zuge ausgestiegen waren, bin ich hinter ihnen hergegangen. Verschiedene Polizeibeamte hielten uns bei dem Hause des Hütten direktors an, so daß ein Raum von 25-30 Schritt zwischen uns und den Arbeitswilligen bestand. Wir sind dann weiter gegangen, da sah ich, wie der Gendarm Giese an einen Mann schließt, der in die Straße hineingehen wollte. Ich ging dann die Wäbner Straße hinab und ließ auf dem Karle wieder mit dem Zuge zusammen. Da wurde ein Wachmeister umzingelt. Vor dem Salpeter erhielt ich einen Schuß von einem etwa 30 Jahre alten Mann. Ich sah dann, daß der Bergmann Hannemann einen Dolch hatte. Ich lasse ihn am Handgelenk und nahm ihm den Dolch weg. Als Polizisten hinzukamen, teilte ich ihnen dies mit und wollte sie veranlassen, den Hannemannschen Dolch anzunehmen, sie taten das aber nicht und ich nahm den Dolch mit nach Hause. Ich ging dann in eine Verammlung. — Vorl.: Haben Sie gesehen, daß bei Kupferlammerhütte eine große Menschenmenge mit Schreien und Geheule den Zug der Arbeitswilligen empfing? — Angekl.: Ja. — Vorl.: Ist mit Steinen und Sand nach den Arbeitswilligen geworfen und auf sie geschloßen worden? — Angekl.: Das geschloßen wurde, habe ich gesehen. — Vorl.: Wenn einer der Arbeitswilligen bemerkt war und er sich dann umdrehte, soll ihm sofort Sand in die Augen geworfen werden. — Angekl.: Davon weiß ich nichts. — Vorl.: Haben Sie den Hannemann im Zuge gesehen? — Angekl.: Ja. — Vorl.: Sie sollen Hannemann auch geschlagen haben? — Angekl.: Nein. — Vorl.: Hat der Mitangeklagte Schäfer den Hannemann geschlagen? — Angekl.: Davon habe ich nichts gesehen. — Vorl.: Weshalb sind Sie überhaupt mit dem Zuge mitgegangen? — Angekl.: Ich bin aus Neugier mitgegangen. — Der zweite Angeklagte Bergmann Marcel aus Wolmsdorf ist am 4. Oktober in den Streik eingetreten. — Vorl.: Waren Sie in der Verammlung am 20. Oktober, in der der Bergmann Red die scharfe Parole ausgegeben hat? — Angekl.: Es ist mir davon erzählt worden. — Vorl.: Sie sind dann mit dem Zuge mitgegangen? — Angekl.: Ja, ein Stück. Ich habe gesehen, wie Lohse den Hannemann an der Hand nahm. Wir sind dann niedergefallen und die Menschenmenge ist über uns weggegangen. — Vorl.: Haben Sie gesehen, daß die Arbeitswilligen umzingelt wurden? — Angekl.: Die Zuschauer waren größtenteils Neugierige, Geschäftsleute, Kinder und Frauen. Streifende waren nicht dabei. — Vorl.: Waren Sie auf dem Marktplatz? — Angekl.: Ja, da bin ich wieder mit den Arbeitswilligen zusammengefallen. — Vorl.: Die Arbeitswilligen sind auf dem Marktplatz von den Gendarmen getrennt worden. Es soll sogar versucht worden sein, den Gendarmen die Karabiner wegzunehmen. — Angekl.: Davon weiß ich nichts. — Der folgende Angeklagte Bergmann Schäfer aus Heitzsch ist vor dem Zuge geblieben, er hat nur ein paar Radfahrer gesehen. — Vorl.: Tragen die Radfahrer eine weiße Binde und nahmen sie hin und wieder den Hut ab. Schwanken sie in der Zeit und riefen: Doch die Sozialdemokratie! Doch der Schwärmer Brand! — Angekl.: Das habe ich nicht gehört. Ich hörte nur den Ruf: Hannemann hat ein Messer! Ich drehe mich dabei um und sah den Dolch direkt auf mich gerichtet. Ich dachte, er wolle mich stechen und holte deshalb mit dem Stock zum Schlag aus. Weichlagen habe ich aber nicht. Ich fiel mit zu Boden, weiter habe ich nichts gesehen. — Der vierte Angeklagte, Bergmann Friedrich Schneider aus Heitzsch, soll einen arbeitswilligen Bergmann einen „reichstreuen Kröpel“ genannt und ihm einen Stoß versetzt haben. Als der Arbeitswillige davonrannte, soll der Angeklagte ihn nachgerufen haben: „An nächsten Morgen werde ich dich in der Schlucht abhangen! — Der folgende Angeklagte, Hüner Johann Kaczmarek aus Heitzsch, ist aus Heitzsch in die Nähe des Zuges gegangen, er hat aber nicht an dem Zuge teilgenommen. Der Angeklagte will auch nicht geschlagen haben. — Der sechste Angeklagte, Bergmann Carl Schröder, soll dem Arbeitswilligen Witte am Salpeter einen Trill gegeben haben. — Angekl.: Schröder: Das bestreite ich, ich habe es nicht getan. — Der folgende Angeklagte Bergmann Wolf Kiese aus Wolmsdorf bestreitet ebenfalls, sich irgendwie schuldig gemacht zu haben. Er will von dem Polizeiergeanten Weimer ohne Grund geschlagen worden sein. Er habe sich dagegen gemehrt, und den Polizeiergeanten Weimer gefragt, ob er verdrückt sei, ihn ohne Grund zu belästigen. — Der achte Angeklagte Bergmann Otto Bieler hat nach Ordnung der Streikenden. Er soll zwei Arbeitswilligen Fußtritte versetzt haben. Der Angeklagte Bieler bestreitet das. — Der folgende Angeklagte Bergmann Adolf Büchahn aus Heitzsch gibt an: Ich war während des Streiks im Streikbureau tätig und habe dort Polizeifolien erledigt. Auch dieser Angeklagte bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben. Er sei jederzeit von einem Arbeitswilligen ohne Grund angefallen worden. — Die Angeklagte Fabrikarbeiterin Antonie Müller aus Heitzsch bestreitet ebenfalls jede Schuld. — Vorl.: Sie sollen verurteilt haben, als der Ruf ertönte: Hannemann heraus! den irgendswo verirrten Bergmann Hannemann aus dem Zuge herauszuholen. — Angekl.: Ich habe niemanden angefaßt. — Vorl.: Die Frauen sollen sich am meisten durch Werten mit Sand und Kies herangezogen haben. — Angekl.: Davon weiß ich nichts. — Die beiden letzten Angeklagten Bergmann Friedrich Schüle und Bergmann Paul Finzel aus Burgörner, die wegen einfachen Landfriedensbruchs angeklagt sind, bestreiten ebenfalls jede Schuld. — Damit war die Vernehmung der Angeklagten beendet.

Tageschronik.

Die Schiffskatastrophe in der Magelhaensstraße.

In dem Untergang des Dampfers „Lima“ in der Magelhaensstraße, bei dem, wie wir schon mitteilten, 50 Personen das Leben einbüßten, wird weiter telegraphiert:

Paris, 14. Februar. (Telegramm.) Der in der Magelhaensstraße verunglückte Dampfer „Lima“ war nach einer Depesche des „New York Herald“ von Liverpool nach Calao unterwegs. Das Schiff hatte 250 Passagiere außer der Besatzung an Bord. Die Katastrophe ereignete sich an der Nordseite der Magelhaensstraße, bei der Insel Suablin. 183 Passagiere und 19 Mann der Besatzung sind in Ancud angekommen. Nach

Auslagen der Passagiere befinden sich noch 44 Passagiere und 38 Mann der Besatzung in verzwelfelter Lage. Die chilenische Regierung entsandte einen Schlepper und den Dampfer „Rapunco“ nach dem Schauplatz der Katastrophe. Der Pilot der „Lima“ und

50 Personen ertranken.

Der Agent der Pacific Steam Navigations Company habe keine Gesellschaft in Liverpool: „Lima“ an Westseite der Insel Suablin gescheitert. Schiff total versenkt. In Ancud 183 Passagiere, 19 Mann Besatzung angekommen. Tot 50 Personen, einschließlich Pilot 44 Passagiere und 38 Mann Besatzung noch auf „Lima“.

Der Dampfer hatte 3115 Tonnen Gehalt. Die Insel Suablin liegt 1290 Kilometer südlich von Valparaiso.

Der Untergang des „General Chanzy“.

Zu der Schiffskatastrophe bei Minorka werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Marzelle, 14. Februar. (Telegramm.) Die Bergung der Ladung des Dampfers „General Chanzy“ hat begonnen. Die Rettungsmannschaften haben, wie es heißt, mehrere Boote, die mit Frauen und Kindern besetzt waren, gefunden. Diese Rettung hat unter der Beobachtung große Erregung hervorgerufen.

Palma, 14. Februar. (Telegramm.) Die Nachrichten über den Zustand des einzigen Geretteten bei der Katastrophe des Dampfers „General Chanzy“ lauten äußerst beunruhigend. Dem Unglücklichen sind Arme und Beine erfroren und die Herzgegend eine Amputation beider Hände und Füße für notwendig.

Paris, 14. Februar. (Telegramm.) Zu dem Untergang des Dampfers „General Chanzy“ wird aus Palma noch gemeldet: Man habe angeblich noch auf offener See mehrere Rettungsboote und einige Menschen erblickt, die mit Rettungsgeräten angetan waren und sich an Schiffstrummern über Wasser hielten. Ein Schiff mit Druckluken, das an Land geschwemmt wurde, noch stark nach Rauch. Man vermutet deshalb, daß nach der Kesselexplosion auf dem Schiff ein Feuerschiff ausgebrochen ist.

Schredensregeln im Jokus. Aus Berlin wird gemeldet: Während der Sonntag-Abendvorstellung im Jokus Sarajani wurde der Löwenbändiger Haupt von dem Löwen Kero in die rechte Hand gebissen. Haupt verlor nicht die Gelassenheit und ließ sich von einem Samariter verbinden. Einige Damen hielten vor Aufregung in Ohnmacht.

Folgenschwere Dampferexplosion. Unterm 14. Februar wird aus Hameln telegraphiert: Gestern Abend fiel in der Küche der Wohnung des Gefängnisverwalters Kiese die brennende Hängelampe plötzlich von der Decke herab und explodierte. Von den in der Küche spielenden vier Kindern des Kiese wurden zwei durch Brandwunden so schwer verletzt, daß sie noch in der Nacht starben. Das dritte Kind hoffnungslos danieder. Ein viertes Kind und ein anderes kleines Mädchen erlitten erhebliche Brandwunden. Das Elternpaar Kiese war auf einer Reise abwesend.

Zur Klären der Offiziersstränge. melden ostpreussische Blätter, wie aus ein Privattelegramm aus Königsberg mitteilt, daß das Strafverfahren gegen Frau von Schöne wegen Weisheit zum Mordmord vor der Einleitung steht. Dem Vernehmen nach hat die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht beantragt, Frau von Schöne außer Verfolgung zu setzen, da ihre Weisheit nicht erweisbar sei.

Grubenunfälle. Aus Duisburg wird telegraphiert: Auf der Zeche Welfend des Phönix ging ein Teil des Hauptschlagens zu Bruch. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, zwei andere zwar geteilt, aber schwer verletzt.

Von einer Granate zerissen. Aus Dirschau wird gemeldet: Der Sohn des Zimmermeisters Kiese aus Lieblich ist von einer explodierenden Granate, die er auf dem Exerzierplatz Radibude gefunden hatte, zerissen worden.

Der vorrückende Universitätsdiener. Aus Breslau meldet uns ein Privattelegramm: In Czernowitz wurde der Universitätsdiener Wolja zum zweiten Witzbürgermeister gewählt. Ein Anwesenheit, das ihm nicht viele Kollegen nachmachen dürften.

Der flüchtige Defraudant Hild von der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehenskasse für Deutschland wurde gestern in Rimmeggen in Holland, wie uns telegraphiert wird, verhaftet.

Ein prähistorischer Urnenfriedhof. Aus Frankreich wird telegraphiert: Bei dem Dorfe Erpsheim wurde ein prähistorischer Urnenfriedhof aufgefunden. Die Ausgrabungen werden vom Historischen Verein der Pfalz vorgenommen. Diese Anlage ist eine der größten, die bis jetzt zur Aufdeckung kamen. Es wurden Urnen bis zu 30 Zentimeter Durchmesser ausgegraben.

In einem Konfite mit tödlichem Ausgang kam es nachts, wie aus Saarbrücken telegraphiert wird, in einem Stadteil von Burbach zwischen einigen jungen Leuten und einem Schutzmännchen. Der Beamte wurde von den jungen Leuten angegriffen und zu Boden geworfen, wobei ihm der Säbel entfallen wurde. In äußerster Notwehr griff der Polizist zum Revolver und feuerte einen Schuß ab. Die Kugel traf den 20 Jahre alten Arbeiter Zimmer, der auf der Stelle tot zusammenbrach, die anderen wurden verhaftet.

Im Jersham. Aus Stuttgart meldet uns ein Privattelegramm: Vergangene Nacht um 1 Uhr wurde ein mit einem großen Dolchmesser bewaffneter Mann in das Palais des Königs eindringen. Er wurde vom Wärtersposten beobachtet, festgenommen und der Polizei übergeben. Es ist ein 68jähriger Schlosser, der früher zeitweilig im Jersham war.

Die Welle im Menschen. Aus Paris meldet uns eine Depesche: Als im nordfranzösischen Grubengebiet eine Bergarbeiterin ihrem Manne die Wiedererlangung der ehelichen Gemeinschaft verweigerte, schickte der Mann sein kleines Kind der Mutter mit solcher Wucht vor die Füße, daß es sofort tot war.

3 Millionen Frank unterschlagen. Aus Paris wird telegraphiert: In der Hafensolltage von Gené wurden große Defraudationen entdeckt. Bei den Untersuchungen — es wurden bisher drei Millionen Frank unterschlagen — sind auch drei Pa-

rifer Industrielle beteiligt, darunter der bekannte Großindustrielle Jubel, sowie mehrere Hafenbeamte.

Zur Ueberflutungsgefahr in Frankreich wird unterm 14. Februar aus Paris noch telegraphiert: Die Folgen der Ueberflutung machen sich noch immer bemerkbar. Gestern Abend kürzte ein Teil des Gewässers der im Bau befindlichen Untergrundbahn der Linie 8 ein. In der darüber liegenden Rue Mirabeau im 17. Bezirk bildete sich eine 8 Meter lange und 3/4 Meter tiefe Senkung, so daß die Straße für den Verkehr gesperrt werden mußte.

Ein nettes Mädchen. Im Highland (Kalifornien) bedrohte, wie aus New York telegraphiert wird, eine Junge drei Bankbeamte mit einer Wirtale und raubte 600 A. Als er verfolgt wurde, stellte er sich, als ob er selbst verfolge, ließ einem Polizisten seine Waffe entfallen.

Vermischtes.

Die Tortur im Lande der Freiheit.

Trotz der immer wachsenden Empörung gegen die von der amerikanischen Polizei angewandten Mittel, um in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten Geständnisse zu erzwingen, wird die von den Amerikanern erfundene Seelenfolter, die sogenannte „dritte Form“, immer häufiger angewandt. Für die Gegner der moralischen Tortur und die Fortkämpfer der Aufklärung, nach der Verhaftete bis zur Ueberführung ihrer Schuldigkeit als Unschuldige behandelt werden sollen, bedeutet der jüngste Erfolg, den die New Yorker Polizei durch ihre grausamen Methode errangen hat, einen schmerzlichen Schlag. Wie „New York Times“ gibt eine genaue Schilderung des Verfahrens, durch das man einer jungen Finnländerin, Emilia Sara, das Bekenntnis ihrer Mitschuld an einem Verbrechen entlockt hat. Eine Frau Johansen wurde ermordet, ihr Gatte als Mörder verhaftet, aber da die Behörde schlagende Beweise nicht herbeiführen konnte, entschloß man sich, Emilia Sara, die durch ihre nahe Freundschaft mit dem Ehepaar Johansen die Verhältnisse genau kannte, durch die „dritte Form“ zur Weichte zu zwingen. Das System, das dabei angewandt wird, sucht durch fortgesetzte leibliche Kollern die Widerstandskraft zu brechen, nachdem durch vollkommene Kugellosigkeit und durch Verringerung der Nahrung auch die körperliche Kraft der Verhafteten erschüttert ist. Am drei Uhr nachmittags begann man bei Emilia Sara mit dieser modernen Folter. Eine Reihe von Beamten löste sich gegenseitig ab; auf diese Weise wurde Emilia Sara ununterbrochen und ohne die geringste Unterbrechung unter ein unaufrichtiges Kreuzfeuer von Fragen gebracht. Bis Mitternacht wurde so das Verhör fortgesetzt. Schon am frühen Morgen begann man auf neue mit der „dritten Form“. Der Gefangenen wurde kein Frühstück verabreicht, sie erhielt nur ein Glas Wasser, unangeseht hatte sie Fragen zu beantworten und Verhörsfragen zu entkräften. Dann brachte man die Erschöpfte in die Morgue und stellte sie dem Leichnam der Ermordeten gegenüber. Bei dem Anblick der Toten schien die völlig erschöpfte Frau einer Ohnmacht nahe, sie taumelte schwankend zurück, aber sie stand nur, daß sie die Tote wiedererkannte. Man brachte sie dann unter fortwährenden Fragen zum Staatsanwalt, wo ein zweifelhafter Verhör stattfand. Schließlich verurteilte sie den Peinigungen dieser leiblichen Folter und der körperlichen Entkräftung nicht länger zu widerstehen; nachmittags um drei Uhr brach sie völlig nieder, ein Nervenanfall erschütterte den Körper, sie weinte und erklärte sich bereit, „alles zu gestehen“. Johansen hatte ihr in einer Stunde verzwelfelter Reue keine Mordtat gestanden, und in einer Aufwallung von Mitleid hatte sie den Mann nicht angezeigt, der ihr erkrankt hatte, daß seine Frau ihm verlassen hatte und fortgeritten war. Die Art, wie die Polizei diese Geständnisse erzwingt, wird trotzdem vielfach verurteilt. Wenn auch in einigen Fällen wichtige Beweise erzielt wurden, so ist es doch nicht an Beispielen, wo durch diese Methode Unschuldige zu falschen Geständnissen gebracht wurden, die sich dann in der verzwelfelten Hilflosigkeit und unter dem Druck der leiblichen Folter aller Verbrechen beichteten, die man ihnen unterwarf, nur um der „dritten Form“ zu entgehen.

Der Verpfänder. So nannte man, wie das Erntblatt schreibt, in Künstlerkreisen den Wiener Schauspieler Josef Altmann, der dieser Tage im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Er war seit 1888 in seinen Rollen am Burgtheater tätig und als „Verpfänder“ unter seinen Kollegen berühmt. „A. Riccio“ hatte er einmal als Komelino zu sagen: „Gnädiger Herr, wo gebachten Sie hin, da Sie Ihre Ehre einem Laugenlachs preisgeben?“ (Zweijähriger Auftritt im zweiten Akt.) Altmanns Junge entsetzte, und die Worte folgerten folgendermaßen über die Lippen: „Gnädiger Herr, wo gebachten Sie her...“

Die Kaiserin Wilhelms II. Ein Mitarbeiter der „F. Z.“, der offenbar ein Feind alles Ungerechten ist, hat die Liste der Kaiserin, die das Reich unter Wilhelm II. konsumiert hat, in folgendem Reimstichem gebracht:

- Bismarck — der Verbannte,
- Caprivi — der Verbannte,
- Hohenlohe — der Verwandte,
- Bülow — der Gemachte,
- Bethmann — der Ernante.

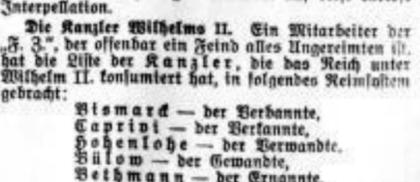
Meteorologische Beobachtungen

der Kgl. Obs. Meteorolog. Station Nr. 36 Leipzig reduziert auf 120 m Höhe über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Baromet. red. auf 0 Millimet.	Thermometer Celsius.	Relative Feuchtigk. Proc.	Windrichtung u. Stärke.	Witterungsbericht.
13. Februar abends 9 Uhr	757.6	+ 3.5	81	SW	böher
14. - vorm. 7 Uhr	754.3	- 2.0	90	SW	böher
14. - nachm. 2 Uhr	751.5	+ 4.5	50	SW	böher

Maximum der Temperatur = + 5.5. Minimum = - 1.2.

Das nebenstehende Witzbild ist die Enttragung des Berliner Postboten Perlin am 18. Oktober 1909 unter Nr. 12288 ebenfalls gefälligst erledigt worden, und zwar für die Postboten. Wir waren deshalb vor Nachdruck unversichtlich gefälligen Leidens. Schaffhausen (Schweiz) H. v. N. vom. Apotheker W. v. N.



Das nebenstehende Witzbild ist die Enttragung des Berliner Postboten Perlin am 18. Oktober 1909 unter Nr. 12288 ebenfalls gefälligst erledigt worden, und zwar für die Postboten. Wir waren deshalb vor Nachdruck unversichtlich gefälligen Leidens. Schaffhausen (Schweiz) H. v. N. vom. Apotheker W. v. N.

Das nebenstehende Witzbild ist die Enttragung des Berliner Postboten Perlin am 18. Oktober 1909 unter Nr. 12288 ebenfalls gefälligst erledigt worden, und zwar für die Postboten. Wir waren deshalb vor Nachdruck unversichtlich gefälligen Leidens. Schaffhausen (Schweiz) H. v. N. vom. Apotheker W. v. N.

Das nebenstehende Witzbild ist die Enttragung des Berliner Postboten Perlin am 18. Oktober 1909 unter Nr. 12288 ebenfalls gefälligst erledigt worden, und zwar für die Postboten. Wir waren deshalb vor Nachdruck unversichtlich gefälligen Leidens. Schaffhausen (Schweiz) H. v. N. vom. Apotheker W. v. N.

Familien-Nachrichten.

Verlobt

Die Verlobung unserer Tochter **Hanna** mit Herrn Fabrikbesitzer **Walter Spengler** beehren wir uns anzuzeigen.

Neukirchen-Crimmitschau,
im Februar 1910.

Arno Donath-Franke
und Frau **Hermine** geb. Kürzel.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hanna Donath-Franke**, Tochter des Herrn Kaufmann **Arno Donath-Franke** und seiner Frau Gemahlin **Hermine** geb. Kürzel, beehre ich mich anzuzeigen.

Crimmitschau, im Februar 1910.

Walter Spengler.

Aus auswärtigen Blättern.

Herr **Johannes Hütel** in Auerbach i. B. mit Fräulein **Frieda Frommet** in Wilsdruff. — Herr **Karl Hermann Franke** in Dresden mit Fräulein **Johanna Wörner** in Dresden. — Herr **Wag Ditt** in Chemnitz mit Fräulein **Susanne** in Chemnitz. — Herr **Wag Ditt** in Chemnitz mit Fräulein **Susanne** in Chemnitz. — Herr **Wag Ditt** in Chemnitz mit Fräulein **Susanne** in Chemnitz.

Fräulein **Marietta Pinnau** in Bergedorf b. Hamburg. — Herr **Richard** in Bergedorf b. Hamburg. — Herr **Richard** in Bergedorf b. Hamburg. — Herr **Richard** in Bergedorf b. Hamburg.

Vermählt

Herr **Dr. med. Alexander Schmidt** in Dresden-Strehlen mit Fräulein **Anna Wärdig** in Leipzig.

Herr **Dr. med. Alexander Schmidt** in Dresden-Strehlen mit Fräulein **Anna Wärdig** in Leipzig.

Geboren

Herr **Andreas Goeken** in Leipzig ein Sohn. — Herr **Andreas Goeken** in Leipzig ein Sohn.

Herr **Andreas Goeken** in Leipzig ein Sohn. — Herr **Andreas Goeken** in Leipzig ein Sohn.

Gestorben

Schmerzerfüllt zeigen wir das am 12. d. M. erfolgte Hinscheiden unseres Vorsitzenden, des **Herrn Professor Dr. Franz Windscheid** an. Wir werden des verdienstvollen, edlen und liebenswürdigen Mannes stets in Dankbarkeit und Liebe gedenken.
Leipzig, den 14. Februar 1910.
Der Vorstand
des Leipziger Tierschutz-Vereins.

Für die beim Dahinscheiden meines lieben Bruders **Herrn Carl Schmidt** so vielseitig dargebrachten Beweise liebevoller Anteilnahme spreche ich hierdurch zugleich im Namen aller Hinterbliebenen meinen aufrichtigsten Dank aus.
L.-Lindenu, Kulturstr. 5, I.,
den 14. Februar 1910.
Helene verw. **Schulz** geb. **Wolter.**

Herr **Friedrich Hermann Rothe**, Leinwandfabrikant am Dresdner Bahnhof, in Leipzig, Markt 10, Kette C, I. 16. 2. vormittags 11 1/2 Uhr beerdigt.
Herr **Otto Bochums** Sohn **Gerhard** in Leipzig, Döblichstr. 71. 16. 2. nachmittags 3 Uhr beerdigt.
Herr **Oskar Schales** Sohn **Werner** in Leipzig, Güter. 33.

Die leistungsfähigste **Kunststofferei** von **Paul Rühlmann** befindet sich jetzt nur Döblichstr. 11, 2. Tägliche Kleidungsstücke. — Gardinen, Teppiche, Leinwand. — Die gekochten Stellen sind kaum anzusehen. Fernspr. 12179.

Sanatorium Bad Altheide
Neuzeitlich eingerichtete Kuranstalt z. Aufnahme von Herz-, Nerven- u. Stoffwechselkranken. — Kurortliche Naturerholungsstätten aus dem Altheider Sprudel im Hause.
Ärztl. Sanit.-Rat **Dr. Boerwald** Dr. med. Berlin.
Prospekte versendet kostenfrei.
Die Verwaltung.

Julius Wolf
I. P. Beerdigungsanstalt **Robert Hellmann**,
Matthäikirchhof 29, Tel. 4411,
übernimmt Beerdigungen jeder Art unter Zusicherung bekannter pietätvoller Ausführung.

Herr **Johann Christian Hecker**, Gutsbesitzer, in Weiden. — Herr **Otto Böhm** Leichter Gertrud in Wempehorst.
Herr **Friedrich Bernhart Winter**, Gutsbesitzer, in Weiden.
Herr **Richard** in Weiden. — Herr **Richard** in Weiden. — Herr **Richard** in Weiden.

M. Ritter, Beerdigungsanstalt,
Matthäikirchhof 32. Telefon 798.
Filiale: L.-Gohlis, Aena. Hallische Str. 59. Tel. 14257.
Süd-Filiale: Sudstrasse 2c. Telefon 6482.

Robert Hellmann
Matthäikirchhof 29 Fernspr. 4411
Beerdigungs-Anstalt, Feuerbestattung.
Filiale: Köhlerstr. 9.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute nachmittags 1/5 Uhr mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater **Franz Heinrich Berger** im fast vollendeten 66. Lebensjahre sanft entschlafen.
Dies zeigen hierdurch an
Probstdeuben, Froburg i. Sa., Leipzig,
den 14. Februar 1910.
Martha Berger geb. **Mehlhorn**,
Max Unger und Frau **Helene** geb. **Berger**,
Max Berger,
Dr. Paul Heilemann und Frau **Clara** geb. **Berger**,
Walter Berger,
und drei Enkelkinder.
Auf Wunsch des Entschlafenen wird Blumenschmuck dankend abgelehnt.
Die Zeit der Einäscherung wird noch bekanntgegeben.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des **Privatmannes Robert Karl Leonhardt** ist es uns unmöglich, jedem einzelnen zu danken, und bitten wir alle lieben Verwandten, Freunde und Bekannten, auf diesem Wege unsern innigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.
Auch ganz besonders Dank Herrn Pfarrer Bretschneider für seine trostreichen Worte, dem Leipziger Männerchor für den erhebenden Gesang, sowie dem Verein Leipziger Gastwirte und der Leipziger Schützengesellschaft für das ehrenvolle Geleit.
Leipzig, am Begräbnistage.
Emma Leonhardt geb. **Krebs**,
Karl Leonhardt,
Elsa Leonhardt geb. **Gold.**

Von heute bis Donnerstag
Ausstellung einer gediegenen Braut-Ausstattung
im ersten Stock unserer Geschäftsräume
zur ewigwährenden Besichtigung für Interessenten
Wäsche-Ausstattungs-Magazin
Rosa Müller & Co.
Neumarkt 29. Fernspr. 5121.

Ältestes und erstes **Spezial-Trauer-Magazin**
Emil Becker Nachf., Neumarkt 30-32,
empfehlen Hüte, Blusen, Kostüme, Gräber etc.
Kleider von A bis zu den elegantesten.
Tel. 1007. Fernspr. 9116 erfolgt bei Feiern od. Anwesenheit.

Wein-Ausverkauf
Zröndling 1 - Gewerbe-Ausstellung
nur noch diese Woche
zu erstaunlich billigen Preisen
8. Portweine, Malaga, Madeira, Sherry und alte Ungarweine,
franz. Cognac * * * * *
sowie 1850er und 1870er Grand Fine Cham; agne,
Reichthümer von hoch. alten Bordeaux, Rhein- u. Moselweinen.
Nächsten Sonntag kommen zum Verkauf:
1 vierradr. u. 1 vierradr. Handwagen, 1 Rasenmaschine, 1 Rasen-
maschine, 4 große starke Regale, 1 Stehpult, Schränke, Kleider-
schrank, 50er und 100er, 1 Pferdebede, 1 große Ledertafel
und verschiedenes.

Minerva z. d. 3 P. 7 1/2 Uhr Tr.-Feier.
8 U. Familienabend. **B. z. L.**
UPSIA-L. II. A. 8 1/2 U. S. III. G.

Deutscher Reichstag.

(25. Sitzung.)

J. Berlin, 14. Februar. (Priv.-Telegr.)

Stimmungsbild.

Nach den endlosen Wiederholungen der Vorlage endlich heute etwas Neues, das Kaligesez. Diesmal fällt dem preussischen Handelsminister Sadow die Aufgabe zu, die Stellung der Regierung zu dem Entwurf zu präzisieren. Er muß selbst anerkennen, daß der Vorschlag, die Produzenten zu einer Gemeinschaft zusammenzufassen und den Verkauf in bestimmte Bezirke zu präzisieren, neu und ungewöhnlich sei. Aber ebenso ungewöhnlich seien auch die jetzigen Verhältnisse in der Kali-Industrie. Durch das Herabgehen der Rentabilität bei dem alten Syndikat der Todesstoß verleiht worden, und alle Versuche, den Rückgang zu beilen, seien gescheitert. Die Industrie habe dann selbst den Wunsch nach gerichtlicher Regelung ausgesprochen. Freilich verweist der Minister nicht, daß große nationale Interessen auf dem Spiel stehen. Dem gegenüber weist er auf die Gefahr hin, die durch die Trübsal des Auslands, namentlich Amerika unserer Industrie erwachsen, namentlich Amerika auch die deutsche Landwirtschaft in Betracht haben. Die verbündeten Regierungen aus diesem Gesichtspunkt heraus die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung erkannt, so handelt es sich nur noch um das Wie und da habe man den Weg für das Zweckmäßige gesehen, nämlich Produzenten zu einer Betriebsgemeinschaft zusammenzuschließen, die gleichzeitig den Verkauf des Kalis regeln soll. Auf diese Weise glaubt man sowohl die größeren Betriebe, wie auch die kleineren Werke sicher zu stellen. Der Kali-Industrie selbst sei damit kein großes Gewicht in den Schicksal geworden. Zwar würde der Abschluß gleichzeitig aber auch die Zahl der Werke und damit die Konkurrenz. Ein „Privatmonopol mit staatlicher Stempelung“, nennt Dr. Helm (Ztr.) die neue Vorlage. Wo an dem ganzen Entwurf etwas Gutes stehen soll, hat er bisher noch nicht gefunden. Am meisten wundert es ihn, daß die Entscheidung über den Preis des nach Amerika gehenden Kalis, Herr Morgan in New York haben soll. Damit vermeidet er es, sich auf einen Standpunkt festzusetzen, wenn er auch die Frage lediglich von der wirtschaftlichen Seite betrachtet wissen will. Im Interesse unserer Landwirtschaft sei das Verbot der Kalifahrer dringend zu vermeiden. Auch Freiherr von Camp (Rpt.) hat seine Bedenken und verweist in der Vorlage einen genügenden Schutz der inländischen Abnehmer gegen zu hohe Preise. „Nach uns die Einfuhr“, haben die Ritter des Geheges gesagt, so kritisiert Gothe in (Ztr. Bgl.) die Vorlage. Er ist ein alter geheimerer Gegner des Kaligesezes und seine Feindschaft tritt denn auch klar genug zutage. „Freier Wettbewerb“ ist seine Forderung und darum kann er alles, was diesen irgendwie einschränken könne, nicht gebrauchen. „Der Entwurf“, sagt er, „ist geradezu eine Prämie für Neugründungen von Werken.“ Dazu sei er in jeder Beziehung landwirtschaftlich-feindlich, denn er verteuere das Kali. Deshalb erklärt er, seine Partei schon im Prinzip als Gegner der Vorlage, stellt jedoch ihre Mitarbeit bei der Kommissionsberatung in Aussicht. Die Worte Gotheins sind dem Handelsminister Sadow zu etwas zu hart. Wundersam tut er sich jedoch nicht darüber, denn die Freijünger seien ja nie ein Freund der Landwirtschaft gewesen. So dann legte er noch einmal seinen resp. der Regierung Standpunkt besonders dem Ausland gegenüber fest. Auch Herr von Bellen, preussischer Oberbergbaupraktant, tritt Gotheins scharf entgegen. Freundschaft haben dem Entwurf die Nationalökologen gegenüber, doch ist die Sprecher Sachmann über eine definitive Stellung noch nicht ganz klar, da er sie abhängig machen will von der Erklärung, ob etwa auch auf anderen Produktionsgebieten ein ähnliches Verfahren in Aussicht genommen werden soll. Mit Stolz ist er sich bewußt, daß Deutschland Hüter von Kalifahrern sei, die es sonst in der ganzen Welt nicht gibt.

Auch der Konservative Dr. Rüdiger bezeichnet das deutsche Kali als eine Fundgrube, die jedoch von größerer Bedeutung sei für unsere Landwirtschaft, als für die Industrie. In dem Zustande des Auslands liegt er eine nationale Gefahr, und von einem Syndikat sei vor allem ein nationaler Charakter zu verlangen. Darum hält er eine gesetzliche Regelung für dringend notwendig. Doch über den Weg dazu ist auch seine Meinung noch nicht fest. Diefen zu finden, überläßt er der Kommission. Dann spricht Sadow (Ztr.) in langer, nicht endenwollender Rede. Mit scharfer Ironie begrüßt er den Entwurf als „die Hofpottierung der freien Privatwirtschaft“. Also auch hier Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie. Er verlangt jedoch, wenn das Gesetz eine Mehrheit finden solle, eine Entschädigung für die Arbeiter und Beamten. Freilich müßten dem Bauern möglichst niedrige Preise zugestanden werden. Ob aber der Reichstag dazu da sei, die Geschäfte des Bundes der Landwirte zu belegen, sei doch recht zweifelhaft. Mit dem ganzen Bewußtsein seines Nationalismus wirft er sich in die Brüst und ist anscheinend stolz darauf, die längste Rede geschwungen zu haben. Die Ausführungen des Sozialdemokraten geben dem Oberbergbaupraktanten von Bellen noch einmal Veranlassung zur Entgegnung. Dann folgen noch persönliche Bemerkungen, bis sich das Haus verlagert. Die kleine Schar der Abgeordneten, die Hues Rede noch nicht vertrieben hätte, konnten beifriedigt nach Hause gehen. Morgen ist Fortsetzung.

Sitzungsbericht.

Am Bundesratstische: der preussische Landwirtschaftsminister v. Arnim, der preussische Handelsminister Sadow. Vizepräsident Spahn eröffnet die Sitzung 1 1/2 Uhr. Eingegangen ist der Entwurf eines Reichskontrollgesetzes. Zur ersten Lesung steht Gesetzentwurf über den Abschluß von Kalifahrern. Abg. Gothein (Ztr. Bgl.) beantragt, die von den Zeitungen schon am 10. Dezember 1909 eingebrachte Interpellation betreffend das Kalisyndikat mit dieser ersten Lesung zu verbinden. Abg. Groeber (Ztr.) erhebt Bedenken gegen diesen Vorschlag, der die Debatte komplizieren würde. Abg. Gothein (Ztr. Bgl.) zieht keinen Antrag zurück, verlangt aber, daß die Interpellation morgen auf die Tagesordnung gesetzt wird. Handelsminister Sadow: Der Entwurf, von den verbündeten Regierungen dem Hause vorgelegt, schlägt Ihnen vor, für die Bewertung der Produkte der wichtigen Kaliindustrie auf die Dauer von 20 Jahren gewisse Normen aufzustellen. Er läßt die Produzenten zu einer Gemeinschaft zusammen und gibt Vorschriften, die sie beim Verkauf ihrer Produkte zu beobachten haben. Es ist gar nicht zu betonen, daß dieser Vorschlag neu ist. Aber neu und ungewöhnlich sind auch die Umstände, die die Veranlassung zur Einbringung dieser Vorlage gegeben haben. Es ist Ihnen bekannt, daß die Kali-Industrie bisher zu einem Syndikat freiwillig zusammengeschlossen war, das in gewissen Zeitabschnitten erneuert wurde und auf das der

preussische Handelsminister einen gewissen Einfluß ausgeübt hat. Der Zustand, der dadurch geschaffen war, ist für die Konsumenten im Inlande befriedigend gewesen. Sie haben mäßige Preise bezahlt; das Ausland hat höhere, aber nicht übertriebene Preise für dieselbe Ware gezahlt. Weniger befriedigend war die Entwicklung, die sich im allgemeinen für die Produzenten ergab. Mit dem zunehmenden Absatz in den vergangenen Jahren und die sehr günstigen Einnahmen wuchs die Zahl der neuen Werke, obwohl nun in der zurückliegenden Periode von 1900-1906 der Absatz sich verdoppelt hat, ist doch die Beteiligung der einzelnen Werke entsprechend geringer geworden. Mit der Verringerung des Absatzes erhöhen sich aber erfahrungsgemäß auch die Betriebskosten. So war ein Herabgehen der Rentabilität eingetreten, das für die besonders guten Werke, die am meisten getroffen waren, die Folge war, daß diese Werke sich in dem Syndikat nicht mehr wohlfühlten, andererseits drängten auch die neuen Werke auf die Erhöhung ihres Anteils mit der Drohung, gegebenenfalls nicht in das Syndikat einzutreten. Als die Erneuerung des letzten Kalisyndikats im Juni in Frage stand, kam die Sache zum Bruch. Einer der Beteiligten des bisherigen Syndikats, der mit hinreichender Energie seine eigenen Interessen in den Vordergrund hob, forderte, wie bekannt, in letzter Stunde die Erhöhung seines Anteils. Die Verhandlungen darüber waren noch nicht zum Abschluß gekommen, als am Mittwoch dem 30. Juni um 1. Juli, Schluß 12 Uhr, die Frist abgelaufen war. Bis zu der die bisherigen Syndikatsmitglieder an die Verpflichtung gebunden waren, keine Verkäufe an das Ausland zu machen. Da haben die zwei fraktionierten Werke kurz entschlossen nach Amerika hin Abschlüsse gemacht, die mehr als 1/3 des gesamten Auslandsverkehrs ausmachten, und zu Preisen, die niedriger waren. Es war erklärlich, daß die zurückgebliebenen Werke alles mögliche taten, um das gescheiterte Syndikat wieder zum neuen zustande zu bringen. Es schlossen sich alle Werke mit Ausnahme der beiden erwähnten zu einem Syndikat zusammen. Ein solches Syndikat ist aber nur ein Notbehelf, so dem in der Erwartung begriffen wurde, daß man bis zum Abschluß der Verhandlungen mit Amerika zum Ziele gelangen würde. Die Erwartungen sind jedoch nicht erfüllt. Die Unterhändler sind längere Zeit in Amerika gewesen und haben noch in letzter Stunde den dortigen Interessenten sehr weitgehende, entgegenkommende Vorläufe gemacht. Das genügte den Abnehmern alles nicht, sie bestanden auf ihrem Schein. Damit war die Verlangung des bisherigen freiwilligen Syndikats gescheitert. Die Industrie ist selbst zur Überzeugung gekommen, daß ohne ein gesetzliches Einschreiten ein geordneter Zustand nicht herbeigeführt werden kann. Es stehen große allgemeine materielle Interessen auf dem Spiele. In der deutschen Kali-Industrie sind einer Schätzung nach fast eine halbe Milliarde investiert. Durch Verkäufe nach Amerika wird unsere jährliche Zahlungsbilanz um etwa 50 Millionen verbleibend. Für die Kali-Industrie, die 30 000 Arbeiter beschäftigt, sind dies alles Momente von Bedeutung, aber ein gesetzliches Einschreiten würde sich durch die nicht rechtfertigen lassen, wenn es nicht das Interesse der Allgemeinheit nötig machte. Das Syndikat, wie es jetzt ist, seine Aufgabe nicht zu lösen vermag, ist unzuverlässig. Bricht das Syndikat zusammen, entsteht ein Krieg aller gegen alle. Eine Folge kann es allerdings sein, daß zunächst durch die allgemeine Konkurrenz der Preise für ein bis zwei Jahre sinken. Die weitere Folge aber ist, daß ein Zusammenbruch eine Reihe von schwächeren Werken unausweichlich ist. Weiter, daß die ausländischen Werke sich im Besitz von Kalimerken im Inlande sehen, zwei gehören ihnen bereits. Das Ende würde sein, daß wir einen Trust hätten, in dem das Ausland eine überwiegende Rolle spielt. Doch das vermeiden wir, scheint mir im Interesse der Allgemeinheit zu liegen. Wenn das Land von Natur ein Produkt ist, auf dessen Bezug das Ausland angewiesen ist, ist das doch ein Moment der wirtschaftlichen Stärke. Ganz besonders aber kommt hierbei noch das Interesse der deutschen Landwirtschaft in Frage. Aus allen diesen Gründen halten die verbündeten Regierungen ein gesetzliches Einschreiten für erforderlich. Die Frage ist nur, wie dem Zweck am besten entsprochen werden kann. Die Antwort gibt Ihnen nach Meinung der verbündeten Regierungen der vorliegende Entwurf.

Bei der Regelung der Angelegenheit stehen an der Spitze drei Gesichtspunkte, einmal die Kali-Industrie soll in erster Linie dem Inlandsbedarf dienen, zweitens, die Inlandspreise sollen niedrig gehalten werden, drittens, die Auslandspreise dürfen nicht niedriger sein als die Inlandspreise. Es genügt natürlich nicht, solche allgemeine Sätze aufzustellen. Man muß die Bestimmungen auch so gestalten, daß ihre Durchführung überwacht und sichergestellt werden kann. Diese Erwägungen haben dazu geführt, sämtliche Produzenten von Kali zu einer Verkaufsgemeinschaft, Betriebsgemeinschaft zusammenzuschließen. Es ist das alte Syndikat in neuer Fassung, nur mit dem wichtigen Unterschiede, daß es nicht von dem Willen der einzelnen Mitglieder abhängt, den Fortbestand dieses Syndikats zu gefährden. Dem Bundesrat ist die Genehmigung der Satzungen vorbehalten, das hat keinen anderen Zweck als die Sicherung der öffentlichen Interessen. Auch eine Mitwirkung auf die Preisbestimmung soll künftig dem Bundesrat zustehen, und endlich soll der Bundesrat nach die Zustimmung geben für die Grundzüge, nach denen die Beteiligungsgesellschaften der Betriebsgemeinschaften sich bilden. Eine Preisbestimmungskommission soll eingesetzt und aus Mitgliedern zusammengesetzt werden, die der Reichstanzler mit Zustimmung des Bundesrates ernannt. Der Reichstanzler soll darauf halten, daß die gesetzlichen Bestimmungen von der Betriebsgemeinschaft befolgt werden. Alles übrige bleibt in der Autonomie der Verkaufsgemeinschaft gestellt, namentlich auch das kaufmännische Verfahren. Die Propaganda und der Verkehr mit dem Auslande, fast die Bewegungsfreiheit im kaufmännischen Sinne ist nach keiner Richtung eingeschränkt. Der Gesetzentwurf ist das Ergebnis einer langen Beratung und mannigfacher Erwägungen. Ich weiß recht gut, daß eine Reihe anderer Wege, um zu demselben Ziele zu kommen, vorgelegten sind. Es ist von einem Reichsmonopol die Rede gewesen. Ferner wurde von einer Kontingentierung gesprochen, um so ohne eine gesetzliche Betriebsgemeinschaft zum Ziele zu kommen. Ich will mich des Eingehens auf diese Vorschläge enthalten, bis sie im Hause Unterlegung oder Vertiefung finden. Nur eins will ich sagen: Es gibt keinen Weg, zum Ziele zu gelangen, der weniger als der von uns vorgeschlagene in die Freiheit des Gewerbes eingreift. Der Weg, den wir Ihnen vorschlagen, ist der geradeste, einfachste und ehrlichste. Ich bitte Sie, an den Grundlagen dieses Entwurfes festzuhalten; über die Einzelheiten läßt sich in der Kommission reden. Es wird dadurch erreicht, daß Verkäufe auch künftig im Interesse der deutschen Produktion gehandhabt werden, daß die deutsche Kali-

Industrie, die deutsche Volkswirtschaft indirekt dadurch in ihrer Stellung gegen das Ausland gesichert wird. Man glaube aber nicht, daß dadurch etwa der Kali-Industrie selbst ein großes Gewicht in den Schicksal geworden würde. (Abg. Gothein: Sehr richtig! denn es wird der Absatz ja voraussichtlich hart bleiben. Andererseits wird die Möglichkeit geschaffen, die Einnahmen der Kali-Industrie auf einem erträglichen Niveau zu erhalten. Das ist auch der Grund, weshalb trotz des „Sehr richtig“, das der Abg. Gothein bezwillingt rief, die Kali-Industrie selber mit dem Wege, den wir vorschlagen, im großen und ganzen einverstanden ist. (Zustimmung.) Auf 20 Jahre schlagen wir Ihnen vor, eine solche Organisation zu schaffen. Ich bitte Sie, diese Zeit nicht zu kürzen. Würde das Gesetz nicht zustande kommen, würde ein unbeschreiblicher Schaden entstehen für die gesamte deutsche Volkswirtschaft und nicht zum mindesten für die deutsche Landwirtschaft. (Beifall.) Abg. Helm (Ztr.): Der Minister hat gegen außergewöhnliche Umstände richtigeren außerordentlichen Maßnahmen. Richtig ist, daß es sich hier um Maßnahmen handelt, die, wie bis jetzt bei uns, anderswo ohne Beispiel dastehen. Wir haben zwar Staatsmonopole, aber Privatmonopole mit amtlicher Stempelung kennen wir nicht. Es handelt sich hier um die schwersten prinzipiellen Fragen, die wir aus allererster Hand prüfen müssen. Von einer Verschleuderung an das Ausland kann nicht die Rede sein. Verschleudert wird dann, wenn unter dem Selbstkostenpreise abgegeben wird. Nach allem, was bekannt geworden ist, kann tatsächlich nicht von einer Verschleuderung die Rede sein; und doch ist dies der Grund, daß das Ausland billiger oder zu billig abgegeben wird. Es wird jetzt hier ein doppeltes Mäntelchen herangezogen: das nationale, das heißt ja alles, und das agrarische, das heißt auch alles. (Große Heiterkeit. Zwischenruf links: Das sagen Sie!) Darüber wandern Sie sich? Na, sie scheinen mich nicht zu kennen. (Erneute Heiterkeit.) Wie kann man von einer Verschleuderung sprechen, wenn ein Preis von 200 oder 300 Prozent des Selbstkostenpreises genommen wird? Seit jener Nacht vom 30. Juni sind durch die amerikanischen Abschlüsse ganz bedeutende Bodenstücke an das Ausland abgesetzt worden. Dieses Quantum wird drüber dazu benutzt, den Boden auszubessern und seine Konkurrenzfähigkeit gegenüber Deutschland zu stärken. Eine solche Wirtschaftspolitik muß verurteilt werden. Zunächst bringt das Gesetz eine Zwangs- und Betriebsgemeinschaft mit Kontingentierung, zucht entscheidet immer der Bundesrat. Jogar darüber, was als Kalifahrer anzusehen ist. (Heiterkeit.) Auch die ganze Beratungskommission, die jedes andere Rechtsmittel ausschließt. Die Zusammenziehung der Kommission kann nicht so bleiben, wie hier vorgeschlagen wird. Im übrigen habe ich den Eindruck, daß der Entwurf, der das Betreiben haben soll, die Industrie genau zu machen, eine Überproduktion fernzuhalten und den Absatz angemessen zu gestalten, im 8. 20 einen ganz ungesunden Anreiz zu Neugründungen bietet, somit nach meiner Meinung eine große Infanzsequenz darstellt, so daß die wilde Spekulation auf dem Kalimarkt ein ganz ungeheures Agitationsmittel gewinnen würde. Der Entwurf, eine Vergebung der Bodenstücke an das Ausland zu verhüten, muß ernstlich erwogen werden, ebenso dringlich ist die Forderung, den Zustand so zu gestalten, daß die Interessen der Inlandskonsumenten darunter nicht leiden. Immerhin hat das so angegriffene Schmidt-Konzern doch die Anregung gegeben, die Inlandspreise zu reduzieren. Die Wirtschaftspolitik ist auch hier wieder nach Staatsräson. (Große Heiterkeit.) Der jüdische Entwurf ist ja besser als der ursprüngliche. Es scheint ja, als ob man die inländischen Abnehmer vor der allzu großen Beuterei des Syndikats sichern möchte. Wir vermissen eine ganze Reihe von Unterlagen in der Kommission, so die Zusammenstellung über die Produktionskosten, die Überlicht über die Rentabilität der verschiedenen Werke, Mittelungen über die laufenden Verträge sowie darüber, wie der Bundesrat sich künftig die notwendige Unterlage verschaffen und welcher Sachverständiger er sich bedienen würde. Tatsächlich müßte unsere Landwirtschaft durch diesen Gesetzentwurf alarmiert werden. Ich werde alles unterfragen, was die Begründung einer ungenügenden Verteuerung dieser Bodenstücke zum Endziel hat, aber keinerlei Maßnahme, die auf Kosten der inländischen Abnehmer geht. Diesen Standpunkt werden meine Freunde einstimmig einnehmen. Wir haben das Recht, hier einmal unseren Vorteil auszunutzen, denn wir müssen nach ganz anders von dem Ausland hinnehmen. Aber die Frage, wie der Inlandsabnehmer geschützt werden kann und muß, ist ein wirtschaftliches Problem, und zwar kein leichtes. Ich hoffe, daß es gelingen wird, es zu lösen. (Beifall.) Abg. Camp (Rpt.): Es ist bisher noch nie der Versuch gemacht worden, durch die Gesetzgebung so tief in Privatverhältnisse einzugreifen. Es muß recht ernstlich geprüft werden, ob nicht ein anderer Weg besser zum Ziele führt. Der Abschluß von Verträgen mit Amerika bedeutet eine Verletzung des kaufmännischen Treugelobens, die ernstlich getadelt werden muß. Ich bin in Sorge, daß das vorgeschlagene Mittel den Zusammenbruch der Kali-Industrie geradezu beschleunigen würde. Bekleiden wir einmal diesen Weg, wird eine Wende nach 20 Jahren unmöglich sein. In der Tat muß es namentlich die deutsche Landwirtschaft mit großer Sorge erfüllen, wenn die Amerikaner das Kali erheblich billiger bekommen und so die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Landwirtschaft beeinträchtigt wird. Warum ist man nicht dem nachliegenden und schon erwogenen Gedanken des Kaliausfuhrzollses näher getreten? Die Ausfuhr liegen so sehr günstig. Es käme so auch zu der für die Reichskasse gewiß erwünschten Einnahme von 12 bis 15 Millionen. Damit würde man die Hauptbedenken beseitigen. Wenn mich etwas mit dem Gesetzentwurf auslöst, ist es die Bestimmung, daß die nach Amerika verkauften Kalimengen auf den Kontingent abgerechnet werden sollen. Jetzt hat Schmidtmann die Folgen seines Handelns zu tragen. Einen genügenden Schutz der Konsumenten gegen ungebührlich hohe Preise finde ich im Gesetzentwurf nicht. Auch die Bestimmung darüber, was selbständige Werke sein sollen, gibt zu Bedenken Anlaß. Die Zusammenziehung der Preisungskommission scheint mir nicht einwandfrei. Es müßten die Interessenten dabei mehr zu ihrem Rechte kommen. Meine Freunde haben also dem Gesetzentwurf gewisse prinzipielle und sachliche Bedenken entgegenzusetzen. Wir stehen nicht auf dem Standpunkt, daß der Staat überall seine Hände haben muß, aber hier liegt doch die Analogie mit der Kohlenindustrie sehr nahe, andere Industrien könnten dieselbe Verlangen stellen. Ich beantrage die Zusammenziehung einer Kommission von 21 Mitgliedern in der Hoffnung, daß sie dort zu einer Vertiefung über die Lösung der schwierigen Aufgabe gelangen werden. (Beifall rechts.) Abg. Gothein (Ztr. Bgl.): Der Reichstag hat wiederholt ein Reichsberggesetz erwartet, aber ein Reichsberggesetz hat er nicht erhalten; er hat auch

ein Reichsartellgesetz erwartet, aber dieses Reichsartellgesetz ist der reine Nihilismus. Gewiß herrscht in der Kali-Industrie eine Krise, aber es fragt sich, ob man der Krise nicht lieber freien Lauf läßt, statt gesetzlich einzugreifen. Die Begründung scheint sich nicht durch übermäßig großes Material aus. Sie schweigt über Gründe, warum die totale Verwertung der Kalimenge eintritt. Die schwere Krise der Kali-Industrie ist in erster Linie die Schuld der preussischen Bergverwaltung, nicht des Handelsministers. Die preussische Bergverwaltung trifft die schwere Schuld, daß sie indirekt die Entwicklung dadurch begünstigt, daß sie im Kalisyndikat die Preise hochhält, durch Bedrohung und Beeinflussung die Werke im Syndikat schließt. Die Zahl der Kalimenge wird demnach auf 100 steigen. In Stein- und Braunkohle leben wir die umgekehrte Entwicklung: Die Zahl der Werke nimmt ab, die Produktion zu. Oberbergamt Dr. Wähler hat in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ zu einer Zeit, wo wir 50 Kalimenge hatten, geschrieben, diese Werke würden genügen, um den 5- bis 6fachen Anspruch des Konsums zu genügen. Es würde in der Kali-Industrie eine unglaubliche Kapitalüberlegung getrieben. Die Preise der Unternehmer und Landwirte hätten aber über diese Warnungen. Der Staat müßte in einer Katastrophe eingegriffen kommen. Als das Syndikat aufgelöst war, schlossen nicht bloß Schmidtmann, auch das Berliner-Konzern jenen vielbesprochenen Kontrakt ab mit Amerika, in dem die konzedierten Preise um nur 37 Proz. niedriger waren als die normalen. Dies waren absolute keine Scheuderpreise, denn sie gewährten den Werken, welche die abgeschlossenen hatten, einen guten Verdienst. Wer schneller und flüchtiger ist, macht eben das Geschäft. Wie kann man da von Beträgen reden, die gegen Treu und Glauben versprochen, wie der Abg. Camp meint? Auch ich bin durchaus dagegen, dem Auslande Kalifahrer billiger als dem Inlande zu verkaufen; deshalb ist es die Pflicht der Regierung, dem Inlande das Kali billiger zu liefern, namentlich ist es verdammt Pflicht und Schuldigkeit des Bergamts, nicht auf ein Monopol oder etwas Ähnliches, sondern auf einen freien Wettbewerb hinzuwirken, um der Landwirtschaft entgegenzukommen. Der Entwurf hätte wohlens das Gute, daß er den Entschließen neuer Werke einen Riegel vorsetzt; der neue wird das Gegenteil bewirken, was ja die unglücklichste in dem letzten halben Jahre in Schwung gekommenen Agitation besteht. Nun fürchtet man, der freie Wettbewerb würde dazu führen, daß die großen die kleinen Werke aufkaufen und dann eine ungesunde Konzentration eintritt. Diese Gefahr könnte bestehen, wenn nicht ein so ungeheures Quantum an Bodenstücken vorhanden wäre. Und nun die Interessen der Landwirtschaft! Ich ist nicht durch die bisherige Preispolitik des Syndikats geradezu geschädigt worden? Somit sind doch die Herren von der Regierung, ist die landwirtschaftliche Presse so bejagt für die Landwirtschaft, wie kommt es, daß diese Presse, zumal die „Deutsche Tageszeitung“, jeden geradezu beschimpft, der für billigere Kalipreise eintritt? Wir verkennen keineswegs die großen Verdienste der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft um die Kaligewinnung, aber was hat denn der Bund der Landwirte für Verdienste um die Kaliausbeutung erworben? Tatsächlich hat er nichts dafür getan. Er hat aus dem Geschäft aber einen Reingewinn von 246 000 Mark gezogen, ein hübscher Gewinn für die Bundeskasse. Wir haben aber hierfür kein Interesse, durch ein Reichsgesetz dafür zu sorgen, daß der Bund der Landwirte mit diesen Mitteln eine Agitation treibt. (Zustimmung links.) Daraus erklärt sich, warum der Bund der Landwirte jetzt taubstummen geworden ist in der Forderung nach billigen Kalipreisen. Wer es mit der Kali-Industrie gut meint, muß auch gegen das Gesetz sein, denn die maßlose Gründung neuer Werke begünstigt die Spekulation. Wir sind prinzipiell gegen einen solchen Eingriff des Staates. Nur eine freie Tätigkeit kann der Industrie helfen. Wir werden in der Kommission mitarbeiten, um so rasch wie möglich klare Verhältnisse zu schaffen, damit die Industrie weiß, woran sie ist. Mit der jüdischen Politik der Syndikats muß gebrochen werden. (Beifall links.) Handelsminister Sadow: Die letzten Töne, die der Vortrager der Regierung gegenüber gebraucht, erinnern mich manchmal an die jüdischen Zeiten des vergangenen Jahres. (Heiterkeit.) So wenig sie mir damals auf die Herzen gefallen, so soll lassen sie mich heute. Natürlich hat der Handelsminister, weil er auch Staatsminister ist, die allgemeinen Interessen zu vertreten, deshalb hat er auch dafür gesorgt, daß die Landwirtschaft Preise gezahlt hat, die sie tragen kann. Auch die Industrie hat niemals Preise für Kali gezahlt, die sie nicht hätte bezahlen können. Wie soll ich die Herabsetzung der Inlandspreise erreichen? Der Handelsminister

Ansteckung bildet gerade in der jetzigen für Bakterien-Entwicklung günstigen Zeit eine große Gefahr. Durch Desinfektion von Mund und Rachen mit den wohlschmeckenden Formamint-Tabletten können die Erreger ansteckender Krankheiten vernichtet werden. Apotheken und Drogerien halten Formamint-Tabletten vorrätig in Originalflaschen zu 1.75 Mk. Man achte jedoch genau auf den Namen und weise alle Nachahmungen im eigenen Interesse zurück, denn mehr als 6000 Professoren und Aerzte haben sich nur über die Wirkung des echten Formamints günstig ausgesprochen, das nach patentiertem Verfahren hergestellt wird. Man unterlasse nicht, sich näher zu unterrichten aus der reich illustrierten Broschüre „Mund und Rachen“, die kostenlos versandt wird durch BAUER & CIE, BERLIN SW 48.

1910. ute ger. ger. mt. k1897 ines des t eben Dank ang, zen- g. Co. u. 04909. f. garweine, selweine. i. Kapie- lichen- abentafel. -Feier. 3329. H. G.

erste Mannschaft des Fußballclubs 'Germania' mit 6:2. Die erste und zweite Mannschaft (komb.) des Fußballclubs 'Wormia' schlug die erste Mannschaft des Begauer Sportclubs mit 4:1. Die zweite Mannschaft des Fußballclubs 'Wormia' schlug die zweite Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele mit 9:2. Die erste Mannschaft der Döllitzer Spielvereinigung schlug die zweite Mannschaft des Wahrenzer Fußballclubs 'Wormia' mit 7:1. Die fünfte Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele schlug die dritte Mannschaft des Vereins für Rensport mit 3:1. Die fünfte Mannschaft des Leipziger Fußballclubs schlug die zweite Mannschaft der Spielabteilung des Turnvereins 'Süd-Ost' mit 4:3. Die fünfte Mannschaft des Fußballclubs 'Wormia' schlug die zweite Mannschaft des Leipziger Fußballvereins mit 5:1. Die zweite Mannschaft der Fußballabteilung 'Corio' schlug die gleiche Elf des Fußballclubs 'Freuden' mit 9:2. Die zweite Mannschaft des Leipziger Fußballclubs 'Wormia' schlug die gleiche Elf der Wählig-Heinricher 'Saxonia' mit 15:1. Die zweite Mannschaft der Leipziger Sportvereinigung schlug die zweite Mannschaft des Fußballclubs 'Fortuna' (unvollständig) mit 5:1. Die letzte Mannschaft der Wahrenzer Spielvereinigung schlug die gleiche Elf des Leipziger Fußballclubs (unvollständig) mit 10:0. Die erste Mannschaft des Begauer Fußballclubs schlug die dritte Mannschaft des Fußballclubs 'Sportfreunde' mit 8:1.

In der 22. Minute gab der Schiedsrichter den Turnern, da regelmäßig gespielt wurde, einen zweiten 11-m-Ball. Ensmann, der linke Außenstürmer der Turner, platzierte den Ball über. Zur selben Zeit stellte der Schiedsrichter den linken Außen von U. S. R. heraus. Als Schluss wurde nichts mehr erzielt, so daß der Schiedsrichter die beiden Parteien beim Stand von 3:2 für U. S. R. trennte. Im Olympiapark trafen sich gestern nachmittags Fußballklub 'Eintracht' I und Fußballklub 'Sachsen' im Verbandsspiel der ersten Klasse, Abteilung A. Wenn auch 'Eintracht' von vornherein im Nachteil war, daß sie das ganze Spiel hindurch nur zehn Mann im Felde hatten, so war das Treffen doch interessant, da auf beiden Seiten hart gespielt wurde. Trotz ihrer unvollständigen Mannschaft war 'Eintracht' fast überlegen, konnte aber, da 'Sachsen' gut verteidigte, nichts erzielen. Die Angriffe 'Sachsens' waren wenig gefährlich, so daß das Spiel bei Eintritt der Pause 0:0 stand. Auch die zweite Halbzeit zeigte kein anderes Bild. 'Eintracht' war meist in der Vorherrschaft des Gegners, ohne jedoch einen Erfolg zu verzeichnen. Inzwischen Minuten vor Schluss gelang dem rechten Außenstürmer ein Durchbruch, der für 'Sachsen' das erste Tor brachte. Wenige Minuten später unternahm der linke Außenstürmer 'Sachsens' ebenfalls einen Vorstoß, der zum zweiten Tor führte. 'Eintracht' konnte trotz ihrer Überlegenheit keinen Erfolg buchen und mußte mit einer Niederlage von 0:2 das Feld verlassen.

während des Winterport-Meetings in Krummhübel auf der Strecke Prinz-Heinrich-Baude-Krummhübel ausgetragen wurde, gewann Breuer-Krummhübel mit 5:30. Zweiter wurde Haale-Brüdenberg mit 5:30. Dritter Stumpe-Krummhübel mit 5:42. Wie aus Hirschberg berichtet wird, sind bei dem Winterportfest mehrere Bobs auf der vereisten Bahn umgekippt. Dem einen Bobfahrer brach die Steuerung und ein Eisenteil drang ihm in den Unterleib, so daß er starb. Ein anderer Bobfahrer erlitt Rippenbrüche.

Die Alpenfahrt des Ballons 'Berlin'. Aus Korb fährt unter E. Korrespondent über den bereits gemeldeten Aufstieg des Ballons 'Berlin' noch folgendes: Am Sonnabendnachmittag wenige Minuten vor 3 Uhr hat Leutnant von Holtz mit seinem Begleiter Brenner im Ballon 'Berlin' die längst projektierte Winter-Alpenfahrt über die Graubündner und Tiroler Alpen angetreten. Brauende Dampfwolke einer großen Luftschiffmenge begleiteten den Aufstieg. — Nachdem am Abend zuvor die Berichte der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt in Zürich eine Drehung des Windes von Nord gegen West signalisiert hatten, wurde sofort mit den Vorbereitungen zur Fahrt begonnen. Am Sonnabend morgen 7 Uhr bei 6 Grad Kälte wurde auf der gefrorenen St. Moritzsee mit der Füllung des Ballons mit etwa 1000 Kubikmeter Wasserstoffgas begonnen. Die Ballonfabrik Riedinger in Augsburg hatte einen eigenen Oberbeamten nach St. Moritz geschickt, der die Füllung überwachte und berattete, daß dieselbe schon bald nach 11 Uhr beendet war. Die Witterung war den ganzen Vormittag ruhig und die Sonne schien gegen Mittag so, daß bis zur Abfahrtzeit, 2 Uhr 55 Min., die Temperatur nur noch 3 Grad Kälte betrug. Gegen 11 Uhr traf von der meteorologischen Zentralanstalt Bericht ein, daß die Wetterlage sehr günstig und die gegenwärtige Luftdrucksituation eine sehr günstige sei. Wajentisch läßt sich der Ballon im Glanze der Winter Sonne erst zu einer Höhe von etwa 500 Metern empor und schwebte dann ruhig eine Zeitlang über dem Startplatz. Durch starke Ballastabgabe ward der Ballon zum Steigen auf etwa 1500 Meter gebracht, er zog in der Richtung Südwest dem Berninapass zu und ward nach 4 Uhr von der Bernina herkommend oberhalb Salschans gestoppt, von wo er in der Richtung Trians zu verfuhr. Die Landung des Ballons meldet uns folgender Drahtbericht: Bern, 13. Februar. Der Ballon 'Berlin', der gestern nachmittags 2 Uhr 50 Min. in St. Moritz aufstieg, ist landete nach 22stündiger Fahrt südlich von Ransand glatt. Die größte Höhe betrug 6300 Meter, die niedrigste Temperatur 38° C Kälte.

Spiegel, Kaufmann Bettram und Professor Lohmann. Die Landung erfolgte nachmittags 2 Uhr 50 Min. bei Leobach, in der Nähe von Lomach. Das Flugzeug in Helipolis konnte am Sonntag zu Ende geführt werden. Latham hatte wieder Unglück, da sein Apparat bald nach dem Start flüchtig brach. Ballon konnte einen neuen Weltrekord für 5 km mit 4:01 aufstellen. Im Gesamtfliegen am den Distanzpreis steht Retrot mit 85,500 km an der Spitze, ihm folgen Kougier mit 65. Leblon mit 50, Balfan mit 44, Neursdof mit 35 und Grabe mit 20 km. Den Preis für die beste Gesamtfliegen errang Kougier mit 155,500 km, Zweiter wurde Leblon mit 145 km, Dritter Balfan mit 100 km. Den Höhenpreis gewann ebenfalls Kougier mit 250 m.

Renken, die sich mehrerer Sprachen bedienen, haben viele Vorteile: sie finden sich in der Freiheit der Bewegung nicht durch sprachliche Schranken eingengt, sie beherrschen einen erweiterten Gesichtskreis und sind in der Lage, heraus einen ganz bedeutenden materiellen Nutzen zu ziehen, indem sie ihre Sprachkenntnis in den Dienst des Handels, der industriellen Unternehmungen und des intellektuellen Verkehrs stellen. Die Erwerbung dieser Fähigkeiten steht aber einem jeden offen, gleichviel welchem Berufe er angehört, wenn er nur den festen Willen hat, sich mit dem Studium fremder Sprachen zu befassen. Als bestes Hilfsmittel hierzu können wir die Unterrichtsmethode des Loujant-Kangenscheidt empfehlen, da diese Methode einen Weltumfaß besitzt und auf einen beispiellosen fünfjährigen Erfolg zurückblickt. Lernende haben hierdurch die fremden Sprachen bis zum höchsten Grad der Vollkommenheit beherrscht, verstanden viele Schüler allein der Methode Loujant-Kangenscheidt ihre guten einträglichen Stellungen, in vielen Fällen sogar ihre Existenz, auch haben nicht wenige, die sich die Kenntnis der betreffenden Sprachen nach Loujant-Kangenscheidt aneigneten, ihr Examen als Sprachlehrer vor einer amtlichen Prüfungskommission mit 'gut' bestanden. Ohne alle Vorkenntnisse lernt der Schüler vom ersten Unterrichtsbuche an das geläufige Vokabular, Lesen, Schreiben und Verstehen der fremden Sprache. Eine Berufsbildung tritt für keinen Schüler ein, da der Lehrer hier stets bei der Hand ist und jede freie Stunde für das Sprachstudium ausgenutzt werden kann. Der Lehrstoff wird dem Schüler stets in kleinen Mengen, dabei aber in großer Mannigfaltigkeit gegeben. Von der Methode Loujant-Kangenscheidt erläutern für Deutsche vordringend folgende Originale: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Ungarisch. Sie befinden sich in Vorbereitung: Polnisch, Lateinisch. Die Loujant-Kangenscheidt Verlagshandlung (Prof. Dr. G. Kangenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahndorf 29/30, sendet auf Verlangen Prospekt und Probestunden der betreffenden Sprache gratis und franco.

Renken, die sich mehrerer Sprachen bedienen, haben viele Vorteile: sie finden sich in der Freiheit der Bewegung nicht durch sprachliche Schranken eingengt, sie beherrschen einen erweiterten Gesichtskreis und sind in der Lage, heraus einen ganz bedeutenden materiellen Nutzen zu ziehen, indem sie ihre Sprachkenntnis in den Dienst des Handels, der industriellen Unternehmungen und des intellektuellen Verkehrs stellen. Die Erwerbung dieser Fähigkeiten steht aber einem jeden offen, gleichviel welchem Berufe er angehört, wenn er nur den festen Willen hat, sich mit dem Studium fremder Sprachen zu befassen. Als bestes Hilfsmittel hierzu können wir die Unterrichtsmethode des Loujant-Kangenscheidt empfehlen, da diese Methode einen Weltumfaß besitzt und auf einen beispiellosen fünfjährigen Erfolg zurückblickt. Lernende haben hierdurch die fremden Sprachen bis zum höchsten Grad der Vollkommenheit beherrscht, verstanden viele Schüler allein der Methode Loujant-Kangenscheidt ihre guten einträglichen Stellungen, in vielen Fällen sogar ihre Existenz, auch haben nicht wenige, die sich die Kenntnis der betreffenden Sprachen nach Loujant-Kangenscheidt aneigneten, ihr Examen als Sprachlehrer vor einer amtlichen Prüfungskommission mit 'gut' bestanden. Ohne alle Vorkenntnisse lernt der Schüler vom ersten Unterrichtsbuche an das geläufige Vokabular, Lesen, Schreiben und Verstehen der fremden Sprache. Eine Berufsbildung tritt für keinen Schüler ein, da der Lehrer hier stets bei der Hand ist und jede freie Stunde für das Sprachstudium ausgenutzt werden kann. Der Lehrstoff wird dem Schüler stets in kleinen Mengen, dabei aber in großer Mannigfaltigkeit gegeben. Von der Methode Loujant-Kangenscheidt erläutern für Deutsche vordringend folgende Originale: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Ungarisch. Sie befinden sich in Vorbereitung: Polnisch, Lateinisch. Die Loujant-Kangenscheidt Verlagshandlung (Prof. Dr. G. Kangenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahndorf 29/30, sendet auf Verlangen Prospekt und Probestunden der betreffenden Sprache gratis und franco.

Der Ballon 'Berlin', der gestern nachmittags 2 Uhr 50 Min. in St. Moritz aufstieg, ist landete nach 22stündiger Fahrt südlich von Ransand glatt. Die größte Höhe betrug 6300 Meter, die niedrigste Temperatur 38° C Kälte. Auf dem Flugplatz Johannisthal, Ufershof landete am Sonntag die Aviatik-Reid (Bright-Apparat) und Lange in einer etwa 12 Minuten dauernden Flug aus, bei dem sie vier kleinere und eine größere Kugel zurückerhielt.

Die drei Freiballons des sächsisch-thüringischen Vereins für Luftschiffahrt, die Ballons 'Thüringen', 'Nordhausen' und 'Erfurt' flogen am Sonntagmorgen zu einer Weite von 100 Kilometern. Am 10. Februar 7 Min. erfolgte bei geringem Winde der Aufstieg auf dem Gelände der Jenaer Gasanstalt. Der Ballon 'Chemnitz' unternahm am Sonntag gegen 8 Uhr 30 Min. vormittags einen Aufstieg. Führer des Ballons war Herr Fabrikbesitzer Korn-Dresden, Passagiere die Herren Luftschiffer Paul

5000 amtl. beglaub. Zeugn. als gut anerz. ist? Gewiss, mein Lieber, das gleiche hat mir bei meinem ersten Aufstieg, gehalten, es sind die Kaiser's Bräut-Caramellen m. d. Schutzmarke 3 Tannen und kosten nur 25 ct. pro Tafel und die Dose 50 ct. Stets habe ich solche bei mir. Überall erhältlich. Str.: M. Bachmann, Leipzig-Reuditz, Cichoriusstr. 8, II.

Kelulatte von Verbandsvereinen. Erste Klasse, Abteilung A: Fußballklub 'Sachsen' I schlug Fußballklub 'Eintracht' I mit 2:0. Erste Klasse, Abteilung B: Leipziger Fußballklub I schlug Vindenerer Spielvereinigung I mit 3:2. Leipziger Fußballverein 'Olympia' I schlug Fußballklub 'Wormia' I mit 1:0. Zweite Klasse, Abteilung A: Vindenerer Spielvereinigung II schlug Fußballklub 'Leipziger West' I vom Jahre 1906 mit 8:2. Zweite Klasse, Abteilung B: Fußballklub 'Saxonia' I schlug Fußballklub 'Fortuna' II mit 5:1. Dritte Klasse, Abteilung A: Fußballklub 'Helios' II schlug Verein für Turn- und Bewegungsspiele 'Leipziger West' II mit 5:2.

Die Wahlvermittlung der Deutschen Sportbehörde für Athletik fand am Sonnabend und Sonntag in Düsseldorf statt. Nach dem Berichte des Schriftführers gebieten dem Verbands 75 Vereine mit 57000 Mitgliedern an. Die Reuewahl des Vorstandes ergab durch Zuzug eine einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Aufgenommen wurde der Süddeutsche Verband als Bezirk Breslau. Die deutschen Athletik-Verhältnisse sollen dieses Jahr am 18. August in Frankfurt a. M. ausgetragen werden und 15 Kontingenzen umfassen. Ferner wurde ein Beschluss des Vorstandes angenommen, mit dem Kriegsministerium Verhandlungen anzuknüpfen, damit die Athletik in Heer und Marine mehr Eingang finde. Die Meisterkämpfe finden in diesem Jahre am 28. August in Frankfurt a. M. statt. Der Wettkampfspreis in München ausgetragen. Vom Kronprinzen traf ein Telegramm ein, in dem er für die ihm ausgeübten Aufzeichnungen dankte und der Verammlung glücklichen Verlauf wünschte.

Der Ballon 'Berlin', der gestern nachmittags 2 Uhr 50 Min. in St. Moritz aufstieg, ist landete nach 22stündiger Fahrt südlich von Ransand glatt. Die größte Höhe betrug 6300 Meter, die niedrigste Temperatur 38° C Kälte. Auf dem Flugplatz Johannisthal, Ufershof landete am Sonntag die Aviatik-Reid (Bright-Apparat) und Lange in einer etwa 12 Minuten dauernden Flug aus, bei dem sie vier kleinere und eine größere Kugel zurückerhielt.

Leipziger Fußballklub schlug Vindenerer Spielvereinigung mit 3:2. Die beiden ersten Mannschaften der genannten Vereine trafen sich am Sonntag auf dem Leipziger Sportplatz im Verbandsspiel gegenüber. Anstoß hatte die Spielvereinigung, deren Stürmer sofort energische Angriffe unternahm, doch nichts erzielte. Dagegen ließ Dittel von U. S. R. in der 11. Minute aus größerer Entfernung auf das gegnerische Tor. Der Ball entglitt den Händen des Torwärters und rollte in das Tor. 1:0 für U. S. R. Die Turner gaben sich die größte Mühe auszuweichen und U. S. R. durch den Erfolg angeporrt, machte gute Angriffe, die für den Gegner oft recht gefährlich wurden. Die Bemühungen der Turner hatten in der 21. Minute Erfolg. Ein Stürmer schob den Ball aus einem Gedränge nach knapp in die linke Ecke und erzielte so für seine Farben das ausgleichende Tor 1:1. In der 34. Minute konnte Dittel ein zweites Tor für seinen Verein treten. In der 41. Minute gab der Schiedsrichter den Turnern einen 11-m-Ball, der von Hoffmann geschossen, aber von dem Torwärtler U. S. R. gut gehalten wurde. Bis Schluss der ersten Hälfte wurden auf beiden Seiten keine Erfolge mehr erzielt. Halbzeit 2:1 für U. S. R. Nach einer Pause von 5 Minuten wurde das Spiel fortgesetzt. Anstoß hatte U. S. R. Schon in der letzten Minute nach Wiederbeginn erzielte Mannberg durch einen schönen Schuß ein drittes Tor für U. S. R.

Der Ballon 'Berlin', der gestern nachmittags 2 Uhr 50 Min. in St. Moritz aufstieg, ist landete nach 22stündiger Fahrt südlich von Ransand glatt. Die größte Höhe betrug 6300 Meter, die niedrigste Temperatur 38° C Kälte. Auf dem Flugplatz Johannisthal, Ufershof landete am Sonntag die Aviatik-Reid (Bright-Apparat) und Lange in einer etwa 12 Minuten dauernden Flug aus, bei dem sie vier kleinere und eine größere Kugel zurückerhielt.

Die drei Freiballons des sächsisch-thüringischen Vereins für Luftschiffahrt, die Ballons 'Thüringen', 'Nordhausen' und 'Erfurt' flogen am Sonntagmorgen zu einer Weite von 100 Kilometern. Am 10. Februar 7 Min. erfolgte bei geringem Winde der Aufstieg auf dem Gelände der Jenaer Gasanstalt. Der Ballon 'Chemnitz' unternahm am Sonntag gegen 8 Uhr 30 Min. vormittags einen Aufstieg. Führer des Ballons war Herr Fabrikbesitzer Korn-Dresden, Passagiere die Herren Luftschiffer Paul

Allgemeine Verlosungs-Beilage des Leipziger Tageblattes. 1910.

Table with multiple columns containing lottery numbers and prize amounts. Includes sections for Hamburgische 3%, Staats-Präm.-Anl. v. 1866 (50 Tir.-L.), Sachsen-Meiningsche Staats-Prämien-Anleihe v. 1870, and others.

Advertisement for 'SLUB' (Städtische Bibliothek) with the slogan 'Wir führen Wissen.' and a logo featuring a book and a lamp.

12] Lena Warnstetten.

Roman von H. Courths-Mahler. (Nachdruck verboten.)

Der Alte schüttelte verständnislos den Kopf. „Aber, gnädiger Herr — wir haben doch nichts im Hause — nicht einmal ein Stück Wildbret. Und so ein vermöglicher Herr! Ach, du lieber Gott, Fräulein Wangemann erschreckt sich auf den Tod.“

Heinz mußte lachen. „Das wird sie bleiben lassen, die ist couragierter wie du. Brot und Speck will er haben. Das soll er vom Besten kriegen. Und vielleicht auch noch ein junges Huhn und eine Büchse eingetochte Früchte. Das können wir uns trotz der schlechten Zeiten bei so feierlicher Veranlassung leisten.“

„Ach, gnädiger Herr — als vor etwa zwanzig Jahren einmal der Vater des Prinzen Ludwig in Romitten war, da wurde tagelang vorher gebadet und gebraten. Wein und Champagner gab es auch — jetzt haben wir nur ein paar Flaschen von dem lauren, billigen Kofel.“

„Renommierete nicht mit den alten Zeiten, Gustav. Die sind vorbei! Und sorg' dich nicht. Prinz Ludwig verlangt nicht Delikatessen, die ich nicht bezahlen kann. Nun mach' ins Rest, Mister! Gute Nacht!“

Prinz Ludwig war pünktlich in Romitten eingetroffen. Er sah mit behaglichem Gesicht auf dem alten Leberjosa und schnitt sich tapfer Scheiden von dem rohen Speck herunter. Auch das zarte Hühnchen und das Kompott kamen zu Ehren. Fräulein Auguste Wangemann hatte es selbst serviert und dazu extra ihr „Schwarzbeinchen“ angelegt. Anders tat sie es nicht. Nun war ihr ein bißchen „plümmerant“, teils vor Stolz über den prinzipalen Besuch, teils weil das „Schwarzbeinchen“ im Laufe der Jahre ein bißchen zu eng geworden war und in allen Nähten bedenklich frachtete.

Sanz allein war Prinz Ludwig gekommen. Tatsächlich hatte er selbst keinen Adjutanten zu Hause gelassen, weil er fürchtete, daß dieser sich über die schlichten Verhältnisse in Romitten mokieren könnte. Nun gab er sich einfach und herzlich, als Mensch zum Menschen.

Auch Heinz ging heute aus sich heraus, und in dieser stillen, behaglichen Stunde wurde der Grundstein zu einer ehelichen Männerfreundschaft gelegt.

Wenn sich Prinz Ludwig in der Folge nach einem freien, ehrlichen Wort sehnte, dann kam er nach Romitten hinaus. Manchmal mußte er Heinz erst auf den Feldern aufsuchen. Aber das verdroß ihn nicht. Wenn er dann nur ein Stündchen mit ihm plaudern konnte, war er zufrieden.

Sattenfeld ärgerte sich wütend über diese „unpassende Freundschaft“ und sorgte dafür, daß dem regierenden Herzog ein partiell gefärbter Bericht darüber zugeing.

Prinz Ludwig war so eine Art Sorgenkind für seinen Vater, zugleich aber doch sein Lieblingssohn. Er wurde von seinem Vater über dieses „Freund-

schaftsverhältnis“ befragt. Die Auskunft, die er gab, veranlaßte den hohen Herrn, Romitten zu einer Audienz zu beschicken, und die Folge dieser Audienz war, daß die Freundschaft der beiden Männer an höchster Stelle sanktioniert wurde.

Sattenfeld hatte nichts erreicht, als daß ihn Prinz Ludwig in Zukunft noch nebenjüchlicher behandelte als zuvor.

In Heinz Romittens Verhältnissen änderte die prinzipale Freundschaft nichts. Er arbeitete fast noch angestrengter als früher und suchte in der Arbeit Vergessen für seinen Seelenschmerz. Nach Warnstetten hinüber kam er gar nicht mehr. Fred war wieder abgereist, hatte ihn noch am letzten Tage besucht und ihm leidend erzählt, daß die Stimmung zu Hause zwischen seinen Eltern niederdrückender war als je.

Anna von Warnstetten war im Innersten verändert. All der Liebesreichtum ihres Herzens hatte sich auf Lena konzentriert, die still und freudlos dahinglebte, aber ihrem Gatten gegenüber war sie kalt und schroff. Ihre sonstige Frömmlichkeit war verschwunden, sie stand ihrem Gatten wie eine erbitterte Gegnerin gegenüber. Das Weib in ihr hatte stumm und klaglos tausend Schmerzen und Demütigungen ertragen, aber jetzt war sie Mutter, nur Mutter, die dem Verderber ihres Kindes einen unerbittlichen Haß entgegenbrachte. Dieser Haß zehrte an ihr. Alles was sie in der letzten Zeit erduldet, die schwere Operation, die brennende Angst und Sorge um ihre Tochter und das qualvolle Verhältnis zu ihrem Gatten, zehrte von neuem an ihrer Gesundheit. Sie fühlte sich schwach und elend, und wenn sie es auch mit aller Energie vor Lena zu verbergen suchte, wußte sie doch, daß ihre Kräfte schnell wieder vertiefen.

Warnstetten wußte ihr aus, soviel er konnte. Ihre Augen blinzelten ihm so kalt und drohend an, als forderten sie Rechenschaft, nicht nur für das Elend ihres Kindes, sondern auch für ihr eigenes zerstücktes Leben.

Lena zeigte sich anscheinend ruhig und gefaßt. Nur wenn Vorkenhagen kam, wurde sie nervös und aufgeregter und suchte angstvoll die Gegenwart der Mutter. Mit jedem Tag empfand sie deutlicher und bestemmender, daß es nie eine innere Gemeinschaft zwischen ihr und Vorkenhagen geben konnte. Seine deutlich zur Schau getragene Verliebtheit quälte sie unlagbar, und zugleich empfand sie es als ein schweres Unrecht, daß sie seine Liebe nicht erwidern konnte. Es half nichts, daß sie sich vorredete, ihm nie Liebe geübt zu haben. Sie hatte ihm wohl gesagt: „Ich liebe dich nicht“, aber daß ihr Herz einem andern gehörte, hatte sie ihm verschwiegen. Manchmal war sie entschlossen, ihm das zu sagen, aber dann fürchtete sie sich vor den Ausdrücken seiner Leidenschaft. Und er würde dann nicht ruhen, bis er wußte, wen sie liebte. Da er Heinz Romitten ohnedies nicht wohlgefiel, konnte ihre Eröffnung ein Unglück heraufbeschwören. So schwieg sie weiter.

Ihre Mutter suchte soviel als möglich jedes Kleinlein der Brautleute zu verhindern, um Lena vor den Zärtlichkeitsausbrüchen ihres Verlobten zu schützen. Vorkenhagen war das sehr unangenehm und er drang immer energischer auf Beschleunigung der Hochzeit. Länger als bis Weihnachten wollte er nicht mehr warten, und es kostete den beiden Damen viel Ueberredung, den Termin bis Mitte Februar hinauszuschieben.

Inzwischen war Sommer und Herbst vergangen. Es gab frühzeitig Altes und Neues und um die Weihnachtszeit war alles hart und fest gefroren.

Fred hatte Weihnachtsurlaub genommen und traf schon einige Tage vor dem Feste ein. Er kämpfte mit seinem im Grunde heiteren Temperament gegen die stumpfe Ruhe im Vaterhaus.

Mit Lena unternahm er Spaziergänge und Schlittenfahrten, und fast jeden Tag tummelten sich die Geschwister im Eislauf auf dem Vorkenhagener See, der an der Grenze zwischen Warnstetten und Vorkenhagen lag. Diesen See hatte Vorkenhagen an eine Eisgesellschaft verpachtet. Er wurde stichweise abgeeiselt, aber zum Schlittschuhlaufen blieb noch reichlich Platz.

Diese Ausflüge mit Fred waren Lena eine langentbehrte Wohltat. Sie liebte viel Bewegung im Freien, wagte sich aber nie weit von zu Hause fort, aus Furcht, ihrem Verlobten zu begegnen und einem Kleinlein mit ihm ausgelegt zu sein. Die Mutter war zu schwach, Lena zu begleiten, und so mußte sie verzichten auf weitere Spaziergänge.

Nun genoss sie die Zeit mit Fred doppelt. Die Geschwister verkehrten noch inniger zusammen, als früher. Fred empfand, daß Lena sich auch für ihn aufgeopfert hatte, als sie sich Vorkenhagen verlobte, und er suchte ihr seine Dankbarkeit zu beweisen.

Es war am Tage vor dem heiligen Abend. Fred und Lena gingen bei dem herrlichsten Winterwetter zum See auf dem im Schnee festgetretenen schmalen Pfad über die Felder. Schnell legten sie die Schlittschuhe an und flogen in weitem Bogen davon. Erst führten sie sich bei den Händen, dann ließen sie einander frei und verfolgten sich wie Kinder. Lena lief voran. Im raschen Lauf hatte sie nicht auf die Fußspitze geachtet, welche die Stellen markierten, wo geeist worden war. An diesen Stellen war nur eine dünne Eisschicht über dem Wasser.

Lena war schon bedenklich nahe gekommen. Ihre Gedanken weilten weitab in der Vergangenheit. Wie oft war Heinz Romitten als Dritter im Bunde mit ihnen hier auf dem See gewesen. Nun sah sie ihn gar nicht mehr — und es war gut so. „Lena!“ Laut und angstvoll rief Fred plötzlich hinter ihr den Namen.

Sie schrak zusammen und blickte auf. „Vorwärts, bieg nach rechts ab, um Gottes willen!“ rief Fred mit lauter Stimme.

Da sah sie, daß sie dicht an der Grenze des Eislaufes war. Sie warf sich instinktiv zurück und drach in die Knie.

Gleich darauf war Fred bei ihr und umfaßte sie besorgt. „Sahst du denn die Platte nicht, Lena“, schalt er erregt.

Sie sah empör in sein bleiches Gesicht. Ein schattenhaftes Lächeln umspielte ihren Mund. „Nein, ich achtete nicht darauf.“

„Du Leichtsin! Noch einen Schwung nach vorwärts, und du wärest eingetroffen.“

Sie starrte auf die dünne Eisschicht. „Ja — dann läg' ich jetzt da unten — und hätte wohl einen raschen Tod gefunden in dem eiligen Wasser“, sagte sie leise.

„Lena!“ rief er vorwurfsvoll.

Sie schauderte zusammen und richtete sich auf. „Schreckt dich das so sehr, Fred? Ich stelle mir das gar nicht so schlimm vor. Wie wohl mir wäre da unten in dem stillen Bett. Wenn ich Mutter nicht hätte, der Gedanke könnte mich reizen.“

Er schüttelte die Achseln. „Ihr Weiblen ängstigte ich. Lena, komm zu dir, der Schreck hat dich verwirrt“, sagte er streng.

Sie schrak mit der Hand über die Augen, dann sah sie seine Hand und lächelte. „Komm, laß uns zusammen weiterlaufen. Denk' nicht mehr an meine dummen Reden.“

Sie liefen weiter, und Lena plauderte fortwährend lustig, um den Eindruck zu verwischen. Fred ging darauf ein. Aber er sah sie zuweilen verlohnen von der Seite an. Ihre Worte vorhin hatten fast an sein Herz gefaßt und ihm einen Einblick gewährt in Lenas geheimnisvolles Denken. Er konnte den Ton nicht vergessen, in dem sie gesagt: „Wie wohl mir wäre da unten in dem stillen Bett.“

Eine Weile liefen sie in weitem Bogen dahin. Als sie sich dem Ufer wieder näherten, erklärten sie einen Schlitten, der auf der Landstraße von Romitten herüberkam. Sie erkannten Heinz Romitten und Prinz Ludwig, die darinnen saßen. Als die Herren die Geschwister erkannten, ließ Prinz Ludwig halten. Sie fügten aus, um den Geschwistern eine Weile beim Eislauf zuzusehen.

Fred zog Lena hinüber zu der Stelle, wo die beiden Herren standen. „Wir müssen hinüber, Lena. Es läßt sich unhöflich aus, begrüßen wir die Herren nicht.“

Lena war blaß geworden, als sie Heinz erkannte. Sie nickte stumm und folgte Fred. Ihr Herz klopfte ungestüm, aber es gelang ihr, sich zu fassen. Seit ihrem Verlobungszeit hatte sie Heinz nicht wieder gesehen. Nun führte sie ein Zufall zusammen.

Prinz Ludwig hatte Heinz abgeholt in keinem Schlitten, um mit ihm eine Spazierfahrt zu unternehmen. Sein Wunsch war gewesen, um den Vorkenhagener See zu fahren. Heinz hatte zugleich gehofft und gefürchtet, daß er Lena dort sehen würde, denn Fred hatte ihm am Tage vorher bei seinem Besuch in Romitten erzählt, daß er täglich mit Lena Schlittschuhlaufen gese.

Von der Freundschaft des Prinzen zu Heinz hatte Lena mit geheimem Stolz gehört. Vorkenhagen

AUTOMOBILWERK NONNENDAMM

SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE G.M.B.H. BERLIN



Protos-Benzinwagen:

- 12/16 PS Sechszylinder
- 12/16 PS Sechszylinder
- 12/16 PS Vierzylinder
- 12/16 PS Vierzylinder
- 12/16 PS Vierzylinder
- 12/16 PS Vierzylinder

Leistungsfähig ·· Dauerhaft ·· Erster bei der Weltfahrt New-York—Paris.

Elektromobile:

Moderne Fahrzeuge ·· Eleganteste Stadtwagen ·· Droschken ·· Lieferungs- und Lastwagen ·· Feuerwehr und Krankenwagen ·· Omnibusse.

Motorboote

Technische Bureaux u. Vertretungen an allen grösseren Plätzen der Welt.

Vertretung in Leipzig: Siemens-Schuckertwerke, Technisches Bureau, Schützenstrasse 4.

Dr. H. Rühlmanns Inst. u. Anstalt für Physik u. Unter. Salomonstr. 25a. Pension. Verb. u. Nachh. f. Schule, Beruf u. Leiden. Schnell-Kurse fürs Elajähr, etc. Sprach., Math., Welt., Lit., Kunst-Gesch. 404041

Ah so-o-o??
 Das sollte ein Wig sein! Wenn Sie in Gesellschaft grobachtige Witze erzählen wollen dann lassen Sie sich sofort „Das Buch der Witze“ schicken. Dieses Büchlein enthält eine Sammlung von über 100 der besten und originellsten Witze, durch deren Wiedererzählen Sie in jeder Gesellschaft großen Spaß machen werden. **Äußerst gute Schläger!** Zu beziehen franco gegen Voreinsendung von 1.20 oder gegen Nachnahme (30 Pf. mehr) durch den Verlag E. Unverzagt, Puchanblum, Freiburg i. Br., 6.

Nur neu angefert. Fracks verleiht. E. Franzenstein, Weim. Str. 21, 1. 403777

Segmente Pracht u. Gesellschaftsanzüge verleiht. J. Kindermann, Solzgraben 9, 1. 404777

Gas-Beleuchtungskörper, Kocher, Wägen und gar u. an billigen Johannsplatz 14, L., Zangenberg. 402093

Kinderhemden, 24 Nadelstich, 45 lang, 65 Hg., 50 75 80 und dementsprechend jede Größe. **Elisabeth Heidorn,** Torothernstraße 2. 407900

Hilfige Bezugsquelle wirklich guter **Hamburger Zigarren,** zu 20, 50—100 per Kiste, ca. 30% unter jetzigen Preisen, in 11 nach ohne Tabaksteuer! Spezial milde Camorra und gewaltvolle ff. Reitz-Pracht-Zigarren feiner, abgeklärter Qualität. Versuchen zu Diensten. **Herrn Jörns, Hamburg 6, Steinbödt 9.** Hierin besteht seit 1854. 405001

MEYER'S MOBEL-TRANSPORT
 UMLADUNG LEIPZIG BERLIN HAMBURG

Unterricht.
 Aufnahmeverfahren 14. bis 20. Lebensjahr. Umfassende kaufmänn. Ausbildung und Vorbereitung zum Einjährigen - Examen, das, je nach Alter und Vorbildung, auf 4 verschiedenen Wegen erreicht werden kann. **Nämliche** Zöglinge bestanden bis jetzt die Prüfung. **Pensionat. — Prospekt.**

Korporation der Kaufmannschaft von Berlin
Handelshochschule Berlin
 Das Verzeichnis der Vorlesungen u. Übungen für Sommer-Semester 1910 nebst Stundenübersicht ist erschienen und kann zum Preise von 50 Pf. durch den Verlag von Georg Reimer, Berlin W 25, oder vom Sekretariat der Handelshochschule Berlin (Berlin O. 2, Spandauer Strasse 1) bezogen werden. Erste Immatrikulation: 15. April. — Beginn der Vorlesungen und Übungen: 26. April. **Der Rektor: Prof. Dr. Dunker.**

machte fast täglich wütende Bemerkungen darüber. Er schätzte Heinz diese Freundschaft gründlich. Als die Geschwister das Alter vollends erreichten, hatte Prinz Ludwig bereits die Eisfläche betreten. Heinz folgte ängstlich. Mit großer Freundschaft begrüßte der Prinz die Geschwister und führte Lenas Hand ritterlich an die Lippen.

„Es ist ein Genuß, Ihnen beim Eislaufen zuzusehen, mein gnädiges Fräulein.“

„Ein noch größerer Genuß ist, selbst zu laufen, Hoheit. Die Bahn ist spiegelglatt“, erwiderte Lena. Ihr Blick flog aber dabei zu Heinz hinüber, und es lag ein so weber, trauriger Ausdruck darin, daß Heinz unwillkürlich zu Heinz hinüber sah. Auch in dessen Augen zeigte ein verhaltener Schmerz, und sein Gesicht war so bleich, wie das des schönen Mädchens. Da wußte Prinz Ludwig, daß er damals, auf der Nachhausefahrt von Vena Wärmestens Verlobungsfeier, wirklich eine Wunde in Romettens Herz berührt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

(Auf Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.)

Eine Stunde beim Antiquitätenhändler.

Von Julia Weigold.

Schon zehn Minuten wartete ich vor Angeblud gespannt auf Piff, meine kleine Braut, die sich in den Kopf gesetzt hatte, ein ganz altes Zimmer zusammenzukaufen. Müde und in mein Schloß ergeben, legte ich mich schließlich in einen alten, bequemen Stuhl, der der verstorbenen Königin gehört haben sollte und von dieser einem alten Diener geschenkt wurde. So kam er denn in die Hände des Antiquitätenhändlers.

Man hat ja nicht nötig, alles zu glauben, was geschrieben steht. Papier ist bekanntlich geblüht. Eine alte Uhr stiftete; eine Flegel, die nach vergessenen Anstrengungen, aus meiner Nase Platz zu nehmen, durch die Stube summt, machte mich schlaftrig.

Ich lehnte mich bequemer zurück und dachte über die Vergangenheit des Stuhles nach, ob er wohl wirklich in dem Besitz unserer vielgeliebten Königin gewesen und ist —

„Tid-tad! — ist doch merkwürdig, daß so unbedeutende Geschäfte wie du dich immerfort bemerkbar machen müssen!“ Kurzte ein messingener Leuchter. „Du alter, verbeulter, mit Stänippan belegter Knappe paßt wirklich nur in eine Kumpelkammer. Wozu bist du zu gebrauchen? Haha! Tid-tad, alter grünlicher Patron, du bist antik und weiter nichts. Ich gehe noch, trotz meines hohen Alters, setze die Stunden, die Daten, die Monate an und bin viel mehr wert als du!“

„Seid still und sanft euch nicht“, sagte der Stuhl mit Würde, „und raset mit Steber, wie ich die Lüge, die seit meinem Sterben an mir klebt, abwälzen kann.“ — Welche Lüge denn? — stidte die Uhr.

„Die Lüge, die auf dem weißen Zettel steht. Ich bin nie in einem Palaste gewesen, ich bin in Ehren alt geworden bei guten Bürgersteuern und verdachte alles, was nicht echt und wahr ist!“

„Du bist viel mehr wert, wenn du dir den Anschein gibst, als sämest du aus einem Palaste“, warf der Leuchter ein. „Ich selbst bin künstlich antik gemacht worden; man sieht es gar nicht, und die Uhr kann es nicht hören, daß ich dir etwas anvertraue. Man hat mich hin und her geworfen, damit ich Scu-

len bekomme, und jetzt habe ich dadurch den zehnjachen Wert.“

„Was habt ihr da zu tuscheln“, ließ sich ein alter Verjertepisch vernehmen. „Mit meinen vielen Wottenslöchern, die so fein ausgefesselt sind, daß man sie nicht bemerkt, bin ich das wertvollste Stück hier im Laden.“

„Ich bin viel schöner und kostbarer als du“, bemerkte eine Spitze, „ich bin die beste Imitation der berühmten „Nabela“, die gelochten wurde, und jetzt gelte ich für sie und bin so kostbar wie sie.“

„Stube“, bemerkte der alte Stuhl, „ich bin alt und werde wohl bald ausgehoben haben. Vorher aber will ich euch eine Geschichte erzählen!“

„Ja, erzähle, erzähle“, riefen alle, „wo kommt du her?“

„Ich stand mit vielen anderen Gebrauchsgegenständen in einem Möbelkammer. Eines Tages wurde ich in das Schaufenster gestellt und sah von nun an viele Leute an mir vorbeiziehen. Ich muß wohl vielen gefallen haben, denn ich wurde mehrmals in den Laden geholt und dann wieder ins Schaufenster gestellt. „Der Preis ist zu hoch“, sagten die Leute. Einmal blieb ein junges Paar vor dem Schaufenster stehen, und es schien mir, als ob ich der Gegenstand ihrer Unterhaltung sei. Sie kamen in den Laden, ich wurde herbeigeholt, und dann eingepackt in den Kellertraum gestellt. Das war langweilig; ich sah immer das gleiche und mußte lange Zeit dort zubringen. Doch endlich kam die Erlösung. Ich wurde fortgebracht, befand ich mich in einem mit Blumen geschmückten Erker. Da trat daselbe Paar in die Stube, das ich schon im Laden sah. Der Mann hatte seinen Arm um die Schultern der Frau gelegt und führte sie zu mir. „Dort in diesem Stuhl sollst du sitzen und mich erwarten, mein Lieb, wenn ich vom Geschäft nach Hause komme.“ Sie weinte und dankte ihm mit Küßchen für sein Geschenk, für seine Liebe. Ich verstand das alles erst später.“

Abends in der Dämmerstunde sahen sie oft in dem Erker. Er zeigte sich dann in meine weichen Kissen, und sie sah auf seinem Schoß wie ein Kind. Ihr Kopf ruhte an seiner Brust. Sie täuschten sich und sprachen von Liebe, und dann küßten sie oft so leise, daß ich nichts verstehen konnte. Ihr liebes Gesichtchen erglühete wie eine Rose, und ihre Augen glänzten vor Glückseligkeit. Träumend sah ich oft am Fenster oder arbeitete, kleine, zierliche Säbchen, wie ich sie nie gesehen. Wenn er heimkam, legte sie diese oft in seine großen, kräftigen Hände, die vorsichtig sie ihm entnahmen. Dann sah ich die beiden lange in die Augen, aber sprechen taten sie nicht. Wollte er es, dann legte sie ihm ihre kleine, weiße Hand auf den Mund und küßte: „Nicht sprechen! Schau mir in die Augen, Liebster, darin steht alles geschrieben, was du mir und ich dir sagen möchte.“

„Lange Zeit kam die Frau nicht mehr zu mir. Ich wußte nicht, weshalb. Da führte er sie eines Tages behutsam wie ein Kinde an ihren Lieblingsplatz. Sie sah bläß und kalt aus; ich hatte sie oft so schön gesehen. Als sie im Stuhl saß, brachte eine Frau ein kleines, weiches Bündel und legte es der Frau behutsam in die Arme. Kleine Händchen und ein winziges Gesicht schauten daraus hervor, und die junge Frau sah mit einem unbeschreiblichen Ausdruck von Liebe und Glück auf ihren Gatten und das Bündel, das sie an ihr Herz drückte. „So sieht also ein kleiner Mensch aus“, dachte ich bei mir. „wie merkwürdig!“

Im Laufe der Jahre wurde noch manches kleine Menschlein der Mutter in die Arme gelegt; drei Buben und zwei Mädchen. Die armeren Kinder kletterten gern auf mir herum, und manches Mädchen

besauste ich, das die Mutter ihren Kindern erzählte. Ich wollte, ich könnte auch diese traumlichen Stunden schildern.

Die Jahre zogen vorüber, ich verlebte Freud' und Leid mit der Familie. Aus den Kindern wurden große Menschen; die Söhne zogen hinaus in die Fremde, die Töchter verheirateten sich. Die Frau verlebte, wie in ihrer Jugend, eine stille Glückseligkeit, und in dem Erker sah sie oft auf ihrem Lieblingsplatz, frisch dem Mann die Sorgenfalten von der Stirn mit ihren schönen, ruhigen Händen. Die Söhne kamen und besuchten hier, was sie erlebten, die Töchter ihre ersten Liebesträume. Hier wurde der Großmutter der erste Enkel in den Schoß gelegt, und wie bei ihrem Erbgeborenen, legte sie legend mit einem stillen Gebet die Hände auf des Kindes Haupt. Hier brach sie zusammen, als sie die Kunde erhielt, daß ihr liebster Gefährte sie auf ewig verlassen, daß ihr Glück von dem falten Senkenmann zertrümmert sei.

Sie blieb ihren Kindern die gütige Mutter und beschämte weder ihren Schmerz; aber ihr schönes blondhaar, das ihn so oft entzückte, wurde weiß, und um ihren Mund gruben sich tiefe Falten.

Sie lebte sehr zurückgezogen, nur für ihre Kinder und ihre Armen. Eines Tages fand man sie entseelt; der Kopf ruhte an meiner Lehne und die flehigen Hände lagen kalt und bleich in ihrem Schoß. —

„Liebster, schämst du dich nicht, am hellen Vormittag zu schlafen wie ein Dachs?“ Erwiderte ich in die Höhe. Vor mir steht Piff, blühend wie ein sonniger Frühlingstag, und füllt mir lachend, mit tausend Entschuldigungen für ihr Ausbleiben, um den Hals. Sie gibt mich endlich frei und steht auf dem Stuhl, in dessen weichen Polstern ich eben in wunderbarer Träumerei hatte.

„Liebster, solchen Stuhl hatte die Großmama; ich nur her, es könnte fast berleben sein.“ Nachdenklich ruht ihr Blick auf dem verbliebenen Leuchter, bis er überrollt auf einer Stelle stehen bleibt. Dort waren fünf kleine Fingerringe. „Kurt, es ist der alte Stuhl! Sieh nur die Fingerringe, die stammen von mir, und trotz aller Mühe konnte Großmutter sie nicht wieder entfernen.“

Zwei Seelen und ein Gedanke. Ich kaufte den Stuhl und erzählte meiner Piff später in einer traumlichen Stunde in der ersten Zeit unserer Ehe, was ich in dem alten Stuhl träumte. Gebt Gott, wir werden ebenso glücklich, wie ich es im Traum gesehen! . . .

Leichte Lektüre.

Der Irrtum eines Jaren. Von einem Irrtum des Jaren Nikolaus I. durch den ein verdienstvoller Offizier unschuldig bestraft und ein verdienstloser befördert wurde, wird im „Dimanche Illustré“ eine interessante Geschichte erzählt. Eines Morgens fand Nikolaus I. auf seinem Arbeitstisch zwei Erlasse zur Unterschrift, durch den einen sollte ein verdienstvoller Offizier zum Oberst befördert werden, der andere verfügte die Beförderung eines anderen pflichtvergessenen Offiziers in der Peter-Paul-Festung und für später die Verbannung nach Sibirien. Die Namen waren noch nicht eingeleitet; der Zar war zerstreut und schrieb irrtümlich den Namen des künftigen Obersten auf den Beförderungsbefehl und den Namen des Verbannten auf die Beförderungsbefehl.

Die Umgebung merkte zwar den Irrtum, aber keiner von den Höflingen hätte es gewagt, dem Herrscher aller Reußen in irgendeiner Form zu verstehen zu geben, daß er sich überhaupt irren könnte, und so ließ man schließlich den Dingen ihren Lauf; beide Befehle wurden ausgeführt. Monate verstrichen. Eines Tages stieg der Zar, warum sich der beförderte Oberst, dem er sehr zugetan war, nicht mehr bei Hofe sehen ließe. Die Höflinge

starrten und wußten keine Antwort, der Zar ahnte ein Geheimnis, wurde ungeduldig und schließlich verlangte er während sofortiger Aufklärung. Als endlich die Wahrheit an den Tag kam, ließ Nikolaus I. eilig anspannen und fuhr sofort zur Peter-Paul-Festung, eilte in die Zelle des unschuldig Verhafteten, umarmte ihn und bat ihn demütig um Verzeihung. Wenige Tage später konnte der Zar den Rehabilitierten bei der Parade begrüßen, er hielt sein Pferd an, zog den Degen und salutierte vor dem neuen Oberst. Was mit dem anderen geschah, der durch den Irrtum zunächst gemonnen hatte, wird nicht erzählt.

„Vogelersand? Ein Mitarbeiter des „Kosmos“ hat an einer jähren Alter merkwürdige Erfahrungen gemacht. Er hatte der Natur zuweilen aus Scherz einen erloschenen Zigarrenstummel hingehalten. Sie begann zunächst den Stummel hin und her zu jucken, als ob sie damit spielen wollte. Dann aber schien sie ihre Auffassung von dem Wert dieses Gegenstandes zu ändern, denn sie schritt dazu, mit dem Stummel, den sie im Schnabel hielt, über alle Teile ihres Körpers zu streichen und sogar über die Innenfläche der Flügel. Das geschah in so planmäßiger und sorgfältiger Weise, daß an einen Zufall oder an eine bloße Spielerei gar nicht gedacht werden konnte. Der Besitzer des Vogels wiederholte selbstverständlich das Experiment, und immer mit dem gleichen Erfolg. Die Elster schien von einer wahren Leidenschaft für Tabak ergriffen zu sein, da sie mehrmals schritt gegen den Rücken ihres Pflegers dessen brennende Zigarre aus der Hand fortzuschmeißen. Sie wußte auch abgelebte Zigarrenreste auf und streute sie über ihr Gefieder. Die Erklärung dieses sonderbaren Verhaltens — die Glaubwürdigkeit des Berichts vorausgesetzt — liegt wohl in dem Gedanken, daß der Vogel die Absicht verfolgte, sich durch den beizenden Stoff seiner Parasiten zu entledigen. Dies ist aber nur denkbar, wenn er durch einen erworbenen Instinkt dazu getrieben würde. Es müßte angenommen werden, daß die wilden Elstern irgendwelche Pflanzenstoffe zu ähnlichen Zwecken benutzen, an denen sie die Erfahrung gemacht haben, daß sie sich zum Abtöten von Insekten eignen. Aber auch dann bleibt die Benutzung des Zigarrenstummels eine höchst sonderbare Sache.“

„Moderne Kammerzojen. Das Zeitalter des Automobils stellt neue Anforderungen an die Kammerzojen. In einer Londoner Zeitung erschien dieser Tage eine Anzeige folgenden Inhalts: „Gesucht für Dienst bei indischer Dame in Bombay eine Kammerzoje, die den Mechanismus von Automobilen genau kennt und einen Wagen geschickt steuern kann. Ruhig sein.“ Eine Umfrage bei englischen Stellenvermittlungsbureaus und Automobilschulen hat nun ergeben, daß die indische Dame ihren englischen Schwestern durchaus nicht in der Kultur voraus ist. In einer Automobilschule wurde einem Berichterstatter mitgeteilt, daß eine große Nachfrage für Kammerzojen herrscht, die ein Auto steuern können. Zunächst ziehen viele Damen, die ihr eigenes Auto steuern, die Begleitung einer Kammerzoje der eines Chauffeurs vor. Ein männlicher Chauffeur sei „all right“ in der Stadt, aber wenn es sich um längere Fahrten über Land handele, sei eine Kammerzoje durchaus vorzuziehen. Selbst die schweigsamste Dame müßte auf einer längeren Fahrt sich unterhalten, und auch da sei die Kammerzoje entschieden angenehmer als ein Chauffeur. Ferner wird eine Kammerzoje, die ein Auto steuern kann, oft damit beauftragt, die Kinder und die Gouvernante zu begleiten zu fahren, während der Chauffeur die Herrschaft führt. Auch die Gouvernanten lernen die edle Kunst des Autofahrens, und natürlich können sie sowohl als auch Kammerzojen, die sich als „Chauffeurin“ qualifiziert haben, ein bedeutend höheres Gehalt beanspruchen als ihre weniger modernen Schwestern.“



Die rechnende Hausfrau

will ein tägliches Getränk für die Familie haben, das erstens billig, zweitens aber auch ganz unschädlich und wohlschmeckend ist. Kathreiners Malzkaffee ist erstaunlich ausgiebig und billig, enthält keinen einzigen schädlichen Bestandteil und hat aromatischen Wohlgeschmack.

Infolge der aussergewöhnlichen Beliebtheit meines seit nunmehr elf Jahren mit grossem Erfolg eingeführten **Prehn's Natur-Pracht-Veilchen-Crème** wird an allen Ecken und Enden versucht, mit täuschend ähnlichen Etiketten dieselbe nachzumachen. — Man achte deshalb beim Kauf ganz speziell auf die **Namen „Prehn“ und „Flora“, Leipzig**, und lasse sich nichts anderes anfordern.

Prehn's Pracht-Veilchen-Crème ist ein unübertroffenes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, wunden und rauen Hautstellen, vollständig **öl- und fettfrei** und duftet gleich frisch gepflückten Veilchen.

In Tuben à 50 und 75 g allein echt bei **Oscar Prehn, Zur Flora, Peterstrasse 23, auch Grimmische Strasse 19.** Gegen Einsendung von 175 g 3 Tuben durch ganz Deutschland.



Schreibt in 2 Farben stets sichtbar.
:: Schnellster Farbenwechsel. ::
2 grosse Preise. 5 goldene Medaillen.

WANDERER-WERKE A.-G., SCHÖNAU bei CHEMNITZ.
 Vertreter: Carl Enke, Leipzig, Petersstr. 27.

Masseurin sucht in allen Bezirken, empf. sich bei den Herren, a. in Lützner-Bräu-Str. 11. **Caprice Str. 58, I. Bahnhofsstr.**

Frau Richter, Petersstr. 24, Tr. H. II. L. ärztlich geprüft für **Hand- u. Vibrations-Massage.**

Gefächts- u. Körper-Massagen, in u. aus d. Hause. Minna Wolf, Köpplitzstr. 11.

Masseuse empf. sich sämtl. Bezirken **Geisstr. 12, part.**

Körperpflege u. Massage empf. i. Köpplitzstr. 6, II. r., Nähe Köpplitzstr.

Massage Sternwartenstr. 53, III. r.

Massage, Maniküre u. Kosmetik. 15. III.

Masseuse Götlich, Götlichstr. 7, II.

Massage, Maniküre Sternwartenstr. 23, I. St. I.

Kerstl. g. Waffense Götlichstr. 2, a. r.

Masseuse, Götlich, Götlichstr. 7, p. r.

Waffense Götlich, Götlichstr. 21, 10, p. r. 2. St. I.

Neugebauer, 24. St. I. r. h. ärztlich geprüft für **Hand- u. Vibrations-Massage.**

Geschlechts-Hant, 24. St. I. r. h. ärztlich geprüft für **Hand- u. Vibrations-Massage.**

Neu! Spezial-Verfahren von **Weißflus.**

Elektrische Lichtbäder: 9-12 2-9 Sonntag 9-1 Uhr. **Taschewitzstr. 10-12, 3-6.**

Geschlechtsleiden 24. St. I. r. h. ärztlich geprüft für **Hand- u. Vibrations-Massage.**

Gebirgs-Geiz 200 Wagon. 30-35 cm Hart, empf. sich **Emil Tetzner, Leipzig, Melancktonstr. 6. Tel. 8161.**

Heute abend 1/8 Uhr, Kaufhaus.

Brüsseler Streichquartett.

Mitw.: **Gustav Kleinert** (Kontrabaß) **Karl Kaiser** (Klarinette) **Wih. Knochenhauer** (Fagott) **Ad. Lindner** (Horn).

Mitglieder der **Königl. Hofkapelle zu Dresden.**

MOZART Streichquartett Cdur (Payno No. 8). **BEETHOVEN**, Streichquartett G moll, op. 10.

BEETHOVEN, Septett, op. 20.

Karten zu 1, 1^{1/2}, 2, 3, 4, 6 bei **C. A. Klemm, Fr. Jost, Kasz. Meisel** und **ebenda an der Kasse.**

600 Mitwirkende 600

Leipziger Heims für gebrechliche Kinder.

Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 Uhr in der **Aberthalle zu Leipzig.**

Wiederholung des Festkonzertes

der **M.-G.-V. „Germania“**, „Karl Krause“, „Leipziger Männerchor“, „Liedertafel der Gemeindebeamten“, „Mercur“, „Phönix“, „Sängerkreis“ Leipzig und „Sängerkreis“ Stötteritz.

Solistin: **Fräulein Ilse Helling-Leipzig.**

Orchester: 14 beiden vereinigten Kapellen des 7. Inf.-Regts. Nr. 106 und des 8. Inf.-Regts. Nr. 107. Leitung: **Gustav Wohlgenannt.**

Eintrittskarten bei **Lauterbach & Kuhn, Petersstr. 28:** A 2.50, 2.00, 1.50, 1.25, 1.00, 0.75, 0.50, 0.30. Abendkasse erhöhte Preise.

Zum Besuch der Wohlthätigkeitsveranstaltung ladet freundlich, ein **Der Vorstand des Leipziger Heims für gebrechliche Kinder (e. V.).**

Ehrenvorsitzender: **Oberbürgermeister Dr. Dittrich, Reinhold Nitsche, Prof. Dr. med. Kölliker, Rechtsanwalt Paul Rosner, Hermann Prager, Lehrer Rob. Jahn.**

Oeffentliche Hauptprobe in der gleichen Besetzung: **Heute Dienstag, 15. Februar, abds. 9 Uhr in der Aberthalle.** Preise der Plätze: 0.20, 0.50, 0.75, 1.00, 1.25.

Molière. Club pour la coquetterie, se réunit tous les mercredis soir dans la petite salle du rest Kitzing & Helbig, Schlosser, Mercedstr. 16 fevr. à 8^h, h. du soir: **La Bretagne et les Bretons.** Conférence par **M. Mor. Mueller-Bonjour.** Invitation cordiale.

Für Hausfrauen!

Billige Kerzen

Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, heute Weltmarken. Billig, gut, hell, brennend! Rinnen nicht, riechen nicht!

Per Paket grosse Kerzen 6 oder 8 Stück 60 und 40 g.

Man verlange überall Elektra-Kerzen v. **Franz Kuhn, Nürnberg.** Hier: **Gebr. Schwarz, Rathenowerstr. 5, E. F. Doss, Parf., Katharinenstr. 26, A. Allner, Drog., Stecken-Passage 4, A. Stück Nachf., Drog., Peterstr. 27, B. Hilleberg, Drog., Gerberstr. 52.**

Städtische Speiseanstalten I-VI zu Leipzig.

Bericht über das 61. Betriebsjahr 1909.

Bereits im vorigen Berichte war darauf hingewiesen worden, daß am 16. Januar 1909 sich ein Zeitraum von 60 Jahren erfüllt hat, seit dem die erste Speiseanstalt in Leipzig...

Die Hauptversammlung fand am 15. Februar statt. Nach Vortrag und Erläuterung des Geschäftsberichtes wurde die Hauptrechnung abgelegt...

In Kassenbüchern hatten die Sondernormen ge...

Table with 2 columns: Item description and Quantity/Value. Includes items like 'für Anstalt I Herrn Bedier', 'II Herrn Bedier', etc.

Im übrigen fanden Versammlungen des Gesamtvorstandes am 14. Juli und 20. Dezember statt.

Auch im Berichtsjahre hat uns der Lob schweere Verluste gebracht.

Im Berichtsjahre wurden verabschiedet: in Anstalt I 103 864 ganze, 5 415 halbe Portionen...

Ihre Herstellung erforderte rund: 10 870 kg Rindfleisch, 2 220 kg Schweinefleisch, etc.

Table with 2 columns: Item description and Quantity/Value. Includes items like 'Spinat', 'Petersilie', 'Sauerkraut', etc.

An Feuerung wurde verbraucht: 1 782 Str. Braunkohle, 2 062 Str. Briketts.

Hervorzuheben ist hierbei, daß die Kinder der Hilfschule für Schwachbehörig im Berichtsjahre ihre Speisen nicht ausschließlich aus der Anstalt I erhalten haben...

Die Räume der I. Speiseanstalt im alten Johannishospital am Johannisplatz, die wir seit 1873 inne haben, werden wie voraussichtlich nicht mehr lange benutzbar sein...

Verfertigung der Räume des alten Johannishospitals ermöglicht, werden wohl die alten Gebäude zum Abbruch kommen...

Auch im Berichtsjahre hat unser gemeinnütziges Werk rege Förderung erfahren, wie wir mit besonderem Danke an die städtischen Körperschaften...

Durch Zuwendung von Mitteln oder Ankauf von Speisekarten ist Gelegenheit gegeben, uns zu unterstützen.

Leipzig, am 14. Februar 1910. Der Vorstand der städtischen Speiseanstalten I-VI. Stadtrat Lampe.

Geschäftsverehr.

Zunehmend überzählte Kassen, glückselig ab Wannen mit Hülsen, Sägen- oder Sägenblätter, eignen sich für jede Familie...

Die Strohweber der Stadt Leipzig sind ein alter Beruf und ein wichtiger Teil der Leipziger Industrie...

Advertisement for 'Geld- u. Hypotheken-Verkehr' and 'Sächsische Bodenereditanstalt Dresden-A., Ringstrasse 50.' Includes text about 'Erststellige Hypotheken auf städtische Grundstücke'.

Advertisement for 'Jung. Stenograph' and 'Wer Stellung sucht'. Includes text about 'Maschinenschreiber wird sofort gesucht'.

Advertisement for 'Mädchen' and 'Sauberes Mädchen'. Includes text about 'Ein gutes, nicht zu junges Mädchen'.

Advertisement for 'Mietgesuche' and 'Messlogis-Gesuch'. Includes text about 'Möblierter Fabrikant wünscht bei seiner allmählich wachsenden Familie'.

Advertisement for 'Vermietungen' and 'Orchestrions'. Includes text about 'Vermietg. Pianos v. Mk. 8 an'.

Advertisement for 'Darlehen' and 'S-10000 M.'. Includes text about 'an Besatz und Kapitalien streng treu und diskret'.

Advertisement for 'Kaufgesuche' and 'Wir suchen'. Includes text about 'für unsere vorgemerkten Restposten'.

Advertisement for 'Verein für Arbeitsnachweis' and '2. Stubenmädchen'. Includes text about 'Küchinnen, Haus-, Stuben- und Kindermädchen'.

Advertisement for 'Stellengesuche' and 'Herrschäftlicher Diener'. Includes text about '22 Jahre alt, geb. Kavalier, mit 14 Jahren'.

Advertisement for 'Hardenbergstrasse 26' and 'Gustav-Adolf-Strasse 1'. Includes text about 'Hinterhaus, welches früher als Kantor- und Logierhaus'.

Advertisement for 'Herrschaftliche Wohnung' and 'Brühl 75/77 (Creditanstalt)'. Includes text about 'Hardenbergstrasse 26, I. Etage links'.

Advertisement for 'Tiermarkt' and 'Reitpferd.'. Includes text about 'Tadellose Stute, in jeder Hinsicht tadellos'.

Advertisement for 'Neues Theater' and 'Orginal-Radierungen'. Includes text about '1/20 Abonnement, Parterre rechts'.

Advertisement for 'Fruchtsensenzen etc.' and 'Pachtgesuche'. Includes text about 'Dr. phil. früher le. Hl., tüchtiger Fachmann'.

Advertisement for 'Ca. 210 qm Fabrikräume' and 'Möbel-Renovierung'. Includes text about 'hoch tadellos und hell, mit elektr. Kraft- u. Lichtanlage'.

Advertisement for 'Schuhmacherei Münzgasse 7' and 'Möbeltransporte'. Includes text about 'Auf Ihre Ledersohlen und Abstände können Sie warten'.

Advertisement for 'Vigilanz' and 'Möbeltransporte'. Includes text about 'Auf bei, Bohlen, Bretter, etc.'.

Advertisement for 'Offene Stellen' and 'Herr'. Includes text about 'von guter Erscheinung, gediegener Bildung und hervorragendem Verkaufstalent'.

Advertisement for 'Pachtgesuche' and 'Jungere tüchtiger Fachmann'. Includes text about 'Unser am Bahnhof Aken gelegener Besitz, bestehend aus: einem massigen Fabrikgebäude'.

Advertisement for 'Hüllerstrasse 5, II' and 'Neubau, Konstantinstraße 5'. Includes text about 'Sonnent., fr. Aussicht, großer Balkon'.

Advertisement for 'Möbeltransporte' and 'Vigilanz'. Includes text about 'Auf bei, Bohlen, Bretter, etc.'.

Advertisement for 'SLUB' and 'Wir führen Wissen.'. Includes logo and text about 'SLUB Wir führen Wissen.'.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See

mit erstklassigen Dampfern regelmäßiger Linien nach
Ägypten, Algerien, Sicilien, Griechen-
land, Konstantinopel, Klein-Asien, dem
Schwarzen Meere, Palästina
u. Syrien, Spanien u. Portugal,
Madeira u. s. w.

Ceylon, Vorder- und Hinterindien, China,
Japan und Australien

Reisen um die Welt

Auskunft über Reisen, Fahrkarten, sowie
Sozial-Beschlägen etc. versendet bereit-
willig und kostenlos

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Leipzig: E. Wellbrock, Georgiring 1,
Rugoskopalza (Hotel Royal)

Besitzer von Industriepapieren
lest den Artikel
Gefahr im Verzug?
der
Neuen Börsen-Zeitung
42. Jahrgang. — Erscheint täglich. — Preis pro Quartal 4.—.
Probenummern gratis und franko.
Börsenverlag Bartel & Lehmann, Berlin W. 30.

1910er
Orange-Marmelade
von köstlichem, wenig bitterem Geschmack in hervorragender
Qualität, in englischem Original-Topf à 65 Pl.,
desgleichen alle anderen Sorten **Marmeladen**,
als Himbeer-, Erdbeer-, Aprikosen-, à Glas 60 Plg.,
ausgewogen pro Pfund 60 Plg.

Zu haben in Delikatess- und Kolonialwarenhandlungen
sowie im
Spezial-Verkauf der Sächs. Conserven-Fabrik
Paul Augustin, Leipzig, Petersstrasse 36.
(Kitzing & Heibig-Passage.) 6410

Bank für Grundbesitz
Leipzig.

Die Aktionäre der Bank für Grundbesitz in Leipzig werden hiermit zu
der diesjährigen
Montag, den 28. Februar 1910,
vormittags 9.10 Uhr
im Kleinen Saale der Leipziger Handelsbörse
(Erdgeschoss links, Haupteingang)

statfindenden
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen.

Das Versammlungslokal wird um 9 Uhr geöffnet.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts und des Rechnungsabchlusses für das
Jahr 1909;
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung der Verwaltung;
3. Gewinnverteilung;
4. Neuwahl in den Aufsichtsrat;
5. Antrag der Verwaltung, die Worte in § 24 des Gesellschaftsvertrages „die
Gewährung von Kredit gegen hypothekarische Sicherheiten“ zu ersetzen durch
die Worte „die Gewährung von Baugeldern und sonstigen Krediten“.

Aktionäre, die an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien
bei der Gesellschaftskasse, bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig oder
bei einem beliebigen Notar spätestens am dritten Tage vor dem Tage der General-
versammlung, also spätestens Freitag, den 25. Februar 1910, bis abends
6 Uhr zu hinterlegen und falls sie bei einem Notar hinterlegt haben, die über-
sichtliche Hinterlegung mit genauer Angabe der Aktiennummer aus-
weisende Bescheinigung bei der Gesellschaftskasse ebenfalls bis spätestens den
25. Februar 1910 abends 6 Uhr einzureichen.

Die Hinterlegung der Aktien hat bis nach Schluß der Generalversammlung
fortzuwirken; bei notarieller Hinterlegung ist dies in dem Hinterlegungsbeschein
festzusetzen.

Leipzig, den 2. Februar 1910.

Der Aufsichtsrat
der
Bank für Grundbesitz.
Franz Gontard, Vorsitzender.

Markt 11
Aeckerleins Haus
Möbel-Magazin
Vereinigte
Tischlermeister
Leipzigs
e. G. m. b. H.

*Sie bürgerliche Einrichtungen
Einzelmöbel
in enormer Auswahl.*

Automobile

erfindliche Werte. Beste Fabrik bei direktem Bezug vom Werk billiger.
Offerten unter H. M. 57 „Invalidendank“, Dresden, erbeten. 40080

Möbel **Ausstattungen**
solid u. preiswert.
Größte Auswahl.
Riedel & Böhme, Katharinenstr. 27, I.

Pianos
eig. Fabr., 5jähr. Garantie,
Vermiet., Verkauf, Teilzahl.
Grimmische Str. 13,
Hanssalaus. 6410

Mr. Sprechapparat, 40 Doppelplatt,
bildet für 115 M zu verkaufen 12000
V. Wohlt, Dreikönigstr. 32, II. r.

KONTOR
MÖBEL

Größte
Auswahl
am
Platze

Musterkataloge Rollgeländepulte
Flachsreibrische Zentralversch
Doppelschreibische Doppelpulte
C.F. Gabriel
Reichsstr. Ecke Goldhahnweg
Registralurenschr. neue Systeme
Pultsessel u. Stühle
Schreibmasch. u. Kopierische

Praktische
Zeilgen
Vorhänge
Küchensch
Fernspr. 7800 Gegr. 1861

Hermann Fahle
Markt, Rathaus.

Der diesjährige grosse
billige Verkauf
dauert fort.

Beste Gelegenheit für Brautausstattungen.
Zum Verkauf gelangen:
**Im Preise bedeutend zurückgesetzte Tafel-, Kaffee- u. Wasch-
Services, Glas- u. Luxuswaren.**

Ferner billige Reste von Tafel- und Waschservicen, von bemalten
Service-Tassen und Tellern.

Besonders mache wieder aufmerksam auf einen grossen Posten
billiges, weisses Porzellan mit kleinen Fehlern.
Kaffeekannendeckel in den Nummern 5 & 4.

In **sieben** meiner Schaufenster Markt, Salzgässchen und Naschmarkt ist ein
Teil dieser Waren mit Preisen versehen ausgestellt.

Kein Umtausch. — * — Verkauf nur gegen Barzahlung.

Hohburger Quarz-Porphyr-Werke
Actiengesellschaft in Röcknitz, Bez. Leipzig.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur diesjährigen, am
Sonnabend, den 5. März, mittags 12 Uhr,
im Sitzungssaale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig
statfindenden
ordentlichen Generalversammlung
erbeten eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des Jahresberichts mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
und den Bemerkungen des Aufsichtsrates dazu.
- 2) Bericht über die Genehmigung der Bilanz und die Verteilung des
Reingewinnes.
- 3) Bericht über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
- 4) Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Gemäß § 12, Abs. 2 des Statuts haben sich Aktionäre, welche an der
Generalversammlung teilnehmen wollen, bei Beginn der Generalversammlung
als Aktionäre durch Vorlegung von Aktien oder von Depositen über diese
letzte Aktien seitens einer Behörde, eines Notars oder der Allgemeinen
Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig oder der Bürgeren Bank in
Leipzig auszuweisen.

Druckexemplare des Jahresberichts usw. können von den Herren Aktionären
bei obigen Anstalten und von der Direktion der Actiengesellschaft entnommen
werden.

Röcknitz, den 13. Februar 1910.

Hohburger Quarz-Porphyr-Werke, Actiengesellschaft.
Der Aufsichtsrat.
Freiherr von Schönberg-Thammenhain,
Vorsitzender. 3225

J. Vogel, Windmühlenstraße 17
Heute Schlachtfest!!
Wagere Blut u. Ebern. Pfd. 80
Pfecht, rot u. weiß, Pfd. 60

Bauplätze für Fabriken
mit und ohne Gleisanlagen, sowie für Wohnhäuser verkauft unter
günstigen Bedingungen
Leipziger Westend-Baugesellschaft L. Schlessig, Könnertstr. 2.

Frucht-Gelees
garantiert rein, 64715
ff. Tafel-Obst,
Südfrüchte,
Freiherrn von Friesen'sche
Gartendirektion zu Rötha,
Katharinenstr. 5.

Hugo Vieweger,
Hauptstr. 14 1/2, 64344
Vermittlung von
Hypotheken, Grundstücks-
käufen und Verkäufen.

Ein ganz vorz. Verleibungsge, sehr
unmittelbar am Zentrum, ist ein
grosses Eckgrundstück
mit circa 20 000 Miertrag sehr
preiswert zu verkaufen. Käufer ent-
sprechend bar wird ein Landhaus oder
fl. Villa mit hübschem Garten ganz ge-
nu mit in Zahlung genommen.
Geht. Offerten unter D. 9 1/2 Blatte d.
Blattes, Katharinenstr. 14, erb. 42705

Teilhaber-Gesuche und -Angebote

**Für reelles, aussichtsreiches
Unternehmen in Dresden**

Stiller Teilhaber mit 10-15 000 M baldigst gesucht. Gute Verzinsung.
Gewinnanteil. Konten und Vermittler vorbehalten. Nur Selbstverpflichteten
müssen sich resp. unter A. 822 b. Haasensteim & Vogler,
A.-G., Dresden, melden. 42771

Verkäufe.

Um zu privatisieren, verlaufe ich die
von mir vor 25 Jahren in Gröbels
Sachl. geg. u. bisher mit bestem E-folio
betriebslos, stets ohne Neuetätigkeit
Kott beschl. 42772

Fabrik.

Die letzten 3 Jahre erbrachten folgenden
Reinverdienst

1907 = 12 218 M.
1908 = 9 567 M.
1909 = 12 351 M.

Das laufende Jahr dürfte ca. 20 000
Reich. Reingewinn erbringen. Der
Betrieb ist sehr einfach u. mit m. Nach-
folger vollständig ein. In Uebereinst.
u. Betrieb sind 30 000 M. ein. Ein-
nem. Aufz. erb. unter D. A. 9395 an
Rudolf Mosse, Dresden. 42776

Sehr gut erhaltene
Briefmarkensammlung,
ca. 12 000 versch., preiswert zu verkaufen.
In besitzigen Dienstag 11-4 Uhr
Papiergeschäft Reichstr. 37. Preis 360 M. 4

Bismarckhäute,
Bronze, über 1/2 m hoch (Wohl von
Schnee) verhältnismäßig für 65 M zu
verf. Off. erbeten unter L. 14 an die
Expedition dieses Blattes. 42445

Kreuzalt. Bechtelstängel 400 M.
1 klein, Stütz. 3.0. Bismarckstr. 150,
Gedr. Pianos 120, 150, 180, 225 etc.
Hartmann, Löhrstr. 14, I. Tel. 12711.
42756

G. M. B. H.

Einige Teilnehmer gründen zur Fortführung eines außerordentlich
aussichtsreichen Geschäftes, das in kurzer Zeit vorzügliche Erfolge zu
verzeichnen hatte.
Beistandten belieben sich zu melden unter J. B. 5895 an Rudolf
Mosse, Berlin SW. 42795

Stiller Teilhaber
mit 30-40 000 M bei 25% v. Reingewinn,
hypothekarische Sicherstellung, gef.
Vertreter verb. Off. Off. mit L. 13
an die Expedition dieses Blattes. 42797

Die
**Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-
Gesellschaft in Köln a. Rh.**
empfiehlt sich zum Abschluss von:

Unfall-Versicherungen, Eisenb.-Unfall- u. Dampfschiff- Unglücks-Versicherungen auf Lebenszeit gegen nur einmalige Prämie.	Haftpflicht-Versicherungen aller Art, Einbruchs-Diebstahl- und Kassenboten-Beraubungs- Versicherungen,
Weltreise-Versicherungen, Maschinenschäden-Versicherungen, Wasserleitungs-Versicherungen	Kautions- und Garantie- Versicherungen, Sturmschäden-Versicherungen.

Nähere Auskunft erteilen bereitwillig die Vertreter und
Die Spezial-Direktion Leipzig.
Aug. Siebert, Promenadenstrasse 10. 60315

Ernst HERTEL & Co LEIPZIG-Li.
Spezialität seit 1887. Alle Arten
HEISS-DAMPFMASCHINEN,
Luft-Kompressoren, Pumpen,
Filterpressen, Pressen und ganze Anlagen. 42798

Eine neue Naphthasäure. In den Naphtho- werten von Wismar wurde eine Verbindung aus Naphthalin und Naphthol...

Die Premier Diamond Mine erzielte einen Jahresgewinn von 438 811 Pfd. Sterl. Die Produktion verminderte sich um 206 688 auf 1 872 136 Karat.

Der Kaiserliche Hof hat in der beschriebenen Weise fünf Entwürfe genehmigt, und die Zeichnungen sind an den betreffenden Stellen...

Chemische Fabrik Griesheim-Electron in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft mittelst Dr. Professor Dr. E. Kressius aus dem Vorstand ausgeschieden.

Stoffgewerbe. C. T. I. Erhöhung der Preise für Flachsgarne. In Dresden hat eine Verammlung des Verbandes Schleiher und Sädhlicher...

Berlin-Küdersdorfer Hulsfabriken, Aktiengesellschaft in Wilm. Nach dem Bericht des Liquidators betragen die Einnahmen 1909: 1567 (1725) A...

C. T. I. Die geplante Betriebsänderung der eisernen Baumwollspinnerei in Gelsenkirchen, nachdem sich 75 Proz. der Beteiligten dafür erklärten.

Spinnerei Aktiengesellschaft vorm. Joh. Heide. Klausel in W. Gladbach. Das Unternehmen wird nach dem vorläufigen Ergebnis für 1909 eine Dividende nicht verteilen.

Die Wollspinnerei Gelsenkirchen in Gelsenkirchen. Die Bilanz ergibt nach Abzug von 184 809 (119 120) Mark für die Amortisation einen Reingewinn...

Nähmaschinenfabrik vorm. Julius Schürer in Augsburg. Die Bilanz weist einen Reingewinn von 110 704 A aus. Die Dividende wird mit 6 Proz. (wie i. V.) vorgeschlagen.

Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Kaufbeuren. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 10 (11 1/2) Proz. festgesetzt.

C. T. I. Ein internationaler Kongress der europäischen Flach- und Wergarnspinnerei wird im Juni in Belfast abgehalten werden.

Braugewerbe. Vereinsbrauerei Salzgitter, Aktiengesellschaft. Bei 23 027 (21 921) A Reingewinn kommen auf das letzte Geschäftsjahr 1908/09 7 (8) Proz. Dividende zur Verteilung.

Die Maschinenfabrik Schuber & Salzer, Aktiengesellschaft, in Chemnitz hat in den letzten Monaten die Zahl ihrer Arbeiter von 800 auf 1200 Mann erhöht.

Dager Porzellanfabrik. Die Dividende für 1909 dürfte wieder 7 Proz. betragen.

Berliner Dampfmaschinen-Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, eine Dividende von 7 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Aktiengesellschaft für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel. Wie verlautet, dürfte das Resultat des abgelaufenen Geschäftsjahres, soweit die bisherigen Aufwände einen Ueberschuss gestatten, recht günstig sein.

Chemische Fabrik Griesheim-Electron in Frankfurt a. M. Wie die Gesellschaft mittelst Dr. Professor Dr. E. Kressius aus dem Vorstand ausgeschieden.

Br. Frankfurter Gummiwarenfabrik, Aktiengesellschaft in Wilm. Die Verammlung der Inhaber von Teilhaberscheinen und die sich anschließende Generalversammlung der Aktionäre...

Electricitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Vahmeyer & Co. In dem seit 1906 schwebenden Prozeß der Frankfurter Firma Wofes & Co. gegen die Electricitäts-Aktiengesellschaft...

Reberwerke vorm. Joh. Val. Spitzner in Offenbach a. M. Nach dem Geschäftsbericht für 1909 hat sich der Ertrag des Berichtsjahres weniger günstig gestaltet, als in den vorhergehenden Jahren.

Breitsburger Portlandzementfabrik in Paderborn bei Paderborn. Der Aufsichtsrat schlägt für das Jahr 1910 die Verteilung von 4 (5) Proz. Dividende vor.

Portlandzementfabrik Germania, Aktiengesellschaft, Berlin. In der gestern in Berlin stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung...

H. Haber & Söhne, Aktiengesellschaft, Offenbach. Nach dem Geschäftsbericht beträgt der Bruttogewinn einhundert 242 867 (252 767) A...

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke, Aktiengesellschaft, in Dorsten. Die Gesellschaft hat der 'Vestfälischen Zeitung' zufolge im ersten Semester dieses Geschäftsjahres...

Bereinigete Schmelzfabriken zu Fulda. Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung von 9 (8) Prozent Dividende.

Parizer Papierfabrik. Wie dem 'S. B. C.' aus Vermählungsstellen mitgeteilt wird, liegt für eine überflüssige Ausfertigung...

Im Ausschuss der Generalversammlung der Eisen- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Straßburg-Verth. In der gestrigen Generalversammlung in Berlin wurde die Bilanz ohne Debatte genehmigt...

Im Ausschuss der Generalversammlung der Maschinen- und Eisenbau-Aktiengesellschaft, Straßburg-Verth. In der gestrigen Generalversammlung in Berlin wurde die Bilanz ohne Debatte genehmigt...

Im Ausschuss der Generalversammlung der Maschinen- und Eisenbau-Aktiengesellschaft, Straßburg-Verth. In der gestrigen Generalversammlung in Berlin wurde die Bilanz ohne Debatte genehmigt...

Im Ausschuss der Generalversammlung der Maschinen- und Eisenbau-Aktiengesellschaft, Straßburg-Verth. In der gestrigen Generalversammlung in Berlin wurde die Bilanz ohne Debatte genehmigt...

Im Ausschuss der Generalversammlung der Maschinen- und Eisenbau-Aktiengesellschaft, Straßburg-Verth. In der gestrigen Generalversammlung in Berlin wurde die Bilanz ohne Debatte genehmigt...

Höhe der Deckungsrenten für genügend für etwaige Ausfälle erachtet wird.

Eider-Werke, Aktiengesellschaft, in Tönning. Der Ausschuss der Obligationen der hypothetisch abgesicherten Anleihe vom Jahre 1904...

Cellulose-Fabrik Zellmühle. Der Aufsichtsrat schlägt bei 372 373 (267 516) A Abschreibungen 10 (7 1/2) Proz. Dividende vor.

Rheinmühlwerke Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 8 (6) Proz. vorzuschlagen.

Compania Barcelonesa de Electricidad, Barcelona. Die Betriebseinnahmen der Gesellschaft betragen im Dezember 1909 622 421 Peletos...

Concordia, Königlich-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. In der Generalversammlung wurde über das voranschickliche Jahresergebnis mitgeteilt, daß die Gesellschaft im vorigen Jahre den größten bisher überhaupt erreichten Zugang an neuen Versicherungen erhalten habe.

Wahner Kleinbahn, Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat beschloß, bei der Generalversammlung 5 1/2 (7) Proz. Dividende zu beantragen.

Die regelmäßige Oberelbschiffahrt wird nach einer Hamburger Meldung am 21. Februar eröffnet.

Größe Leipziger Straßenbahn. Betriebseinnahme vom 7. (8.) bis 13. (14.) Februar 115 079 (103 488) A, seit 1. Januar 888 322 (840 930) A.

Der 6. Deutsche Kohlenhändlertag wird Anfang Juni in Leipzig abgehalten werden. Der Verband Leipziger Kohlenhändler ist bereits mit den Vorbereitungen beschäftigt...

Der Verband holländischer und thüringischer Webereien schreibt sich auf Einladung des Verbandes Deutscher Detailgewerbetreibender in Hamburg...

Leipziger Vereinigung zur Tafe- und Fleischnutzung. Im abgelaufenen Berichtsjahr wurden für Pante und Helle gute Preise erzielt und fand die in den Auktionsangeboten Ware einen glatten Absatz.

Generalversammlungen. Hobbberger Quarzporphyr-Werke, Aktiengesellschaft, in Ködnitz, Bezirk Leipzig. Ordentliche Generalversammlung am 5. März, mittags 12 Uhr im Sitzungssaal der Wilmerschen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig.

Zahlungseinstellungen usw. Name und Stadt, Wohnort, Amtsgericht, Betrag, etc.

Table with columns: Name und Stadt, Wohnort, Amtsgericht, Betrag, etc. Lists various companies and their financial details.

Im Ausschuss der Generalversammlung der Maschinen- und Eisenbau-Aktiengesellschaft, Straßburg-Verth. In der gestrigen Generalversammlung in Berlin wurde die Bilanz ohne Debatte genehmigt...

Im Ausschuss der Generalversammlung der Maschinen- und Eisenbau-Aktiengesellschaft, Straßburg-Verth. In der gestrigen Generalversammlung in Berlin wurde die Bilanz ohne Debatte genehmigt...

Im Ausschuss der Generalversammlung der Maschinen- und Eisenbau-Aktiengesellschaft, Straßburg-Verth. In der gestrigen Generalversammlung in Berlin wurde die Bilanz ohne Debatte genehmigt...

Am Montag des Granitwerks Kras und Jura...

Über die Eisenbahnverkehrs-Gesellschaft...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Über die Vermögens der Unternehmern...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of an advertisement or a list of items.

Leipziger Kurse vom 14. Februar.

Main market data table containing various stock and bond prices, organized into columns for different categories like 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Industrie- und Handelsbank', etc.

Berliner Kurse vom 14. Februar.

Market data table for Berlin, containing various stock and bond prices, organized into columns for different categories like 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Industrie- und Handelsbank', etc.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6. empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Aufnahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3 1/2%. Vermittlung von Treasurfisikern unter eigenem Verschluß der Abnehmer.



Rundkalender. Theater.

Leipziger Stadttheater. Die heutige Vorstellung in...

Leipziger Stadttheater. Heute Dienstag, morgen Mittwoch...

Leipziger Stadttheater. Heute Dienstag, morgen Mittwoch...

Leipziger Stadttheater. Heute Dienstag, morgen Mittwoch...

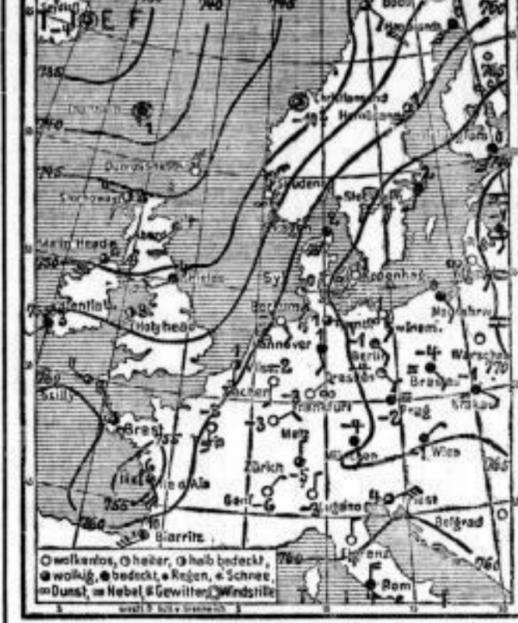
Wetterkarte vom 14. Februar.

Witterungsübersicht: Die isländische Barometerdepression...

Witterungsübersicht: Ein wenig wärmer, ziemlich trübe...

Witterungsübersicht: Ein wenig wärmer, ziemlich trübe...

Wetterkarte vom 14. Februar.



Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 14. Februar.

Table with columns for Station, Wind, Clouds, and Temperature for various locations.

Witterungsverlauf in Sachsen am 13. Februar 1910. Vereinstat nach auch am 13. Februar Schneefall ein...

Leipziger Stadttheater. Heute Dienstag, morgen Mittwoch...

Allgemeine Verlosungs-Beilage des Leipziger Tageblattes. 1910.

Inhalt.

- 1) Bergbauern Riesa Aktien-Ges. in Riesa, 4% Teilschuldversch.
2) Chinesische 4 1/2% Staats-Gold-Anleihe von 1898.
3) Leipziger Gewerbe-Ausstellung.
4) Orel-Griasi-Eisenbahn, 4% Obl.
5) Russische 4% Staatsbahn-Oblig.
6) Zwickauer Kammgarn-Spinnerei in Zwickau, 4% Teilschuldverschreibungen von 1904.

- 281 533 593 600 1020 214 341 365 379
488 482 677 727 903 912 962 3005 272
320 423 483 589 608 718 914 976
3009 407 088 333 409 434 407 019 977
829 632 732 836 894 894 4027 031
603 066 188 282 327 325 496 588 685
750 790 774 825 845 942 977 982 5075
144 210 230 350 377 464 502 730 778
307 627 726 350 352 431 509 712 743
804 337 7059 063 207 259 331 559
574 611 632 675 963 8102 381 396 438
441 444 664 762 802 897 922 964 965
976 9031 106 270 342 358 481 684
872 881 904 1020 104 007 244 294
320 349 477 507 607 606 798 975 981
11120 134 165 247 404 589 628 731
13029 163 189 195 278 306 508 311
120 160 383 328 419 425 412 875 714
138 103 103 289 560 14233 275 330 388
456 534 861 15416 315 585 588 870
690 744 792 889 16038 047 565 617
800 919 12519 569 618 877 981 18224
388 632 726 742 831 917 1912 247
280 353 452 724 998 943 985 2018
174 371 545 682 735 789 807 808 987
794 839 861 864 868 869 870 871 872
333 434 494 492 556 614 906 32014
007 154 368 281 464 499 621 644 663
754 818 833 848 858 861 871 872 873
124 261 283 309 597 610 805 84039
158 162 163 239 519 667 737 748 825
914 960 32007 047 052 391 481 486
304 307 633 806 968 969 713 709 766
794 839 861 864 868 869 870 871 872
749 800 869 967 968 27004 061 074
166 198 218 394 431 477 488 963 826
907 968 968 28070 104 241 283 326
474 506 595 605 628 838 29268 268
428 429 433 714 894 903 907 32044
239 307 328 489 491 547 605 708 842
318 347 34025 067 104 202 274 391
476 524 561 618 668 776 848 954 928
3213 348 503 597 897 745 955 891
907 336 359 441 454 864 735 917 925
943 988 34902 342 324 349 478 479
510 517 518 520 586 648 807 892 861
975 988 33102 210 251 326 742 811
863 879 966 36036 046 062 106 327
328 409 443 448 585 616 621 624 732
739 782 918 935 968 971 973 975 994
32104 140 244 334 372 410 536 390
647 770 838 638 39032 258 297 377
418 428 563 666 700 710 706 781 868
808 828 947 963 39039 401 417 623
807 755 768 839 927 945 40076 150
159 160 200 283 488 481 594 653 674
724 871 879 41310 318 394 638 660
778 794 836 933 960 43129 644 704
007 862 925 927 929 946 43104 143
711 259 331 509 513 668 706 738
743 758 923 945 962 971 960 44031
045 110 178 339 416 442 455 463 580
730 785 818 826 848 885 46066 187
265 314 338 342 366 485 654 712 768
471 502 322 329 349 389 391 418
633 772 777 870 970 18033 236 254
257 272 371 436 602 847 866 910 984
957 983 983 929 978 140 341 604
734 830 830 38010 010 027 087 177
199 222 591 722 727 730 809 845 985
51000 035 112 276 430 433 436 467
497 541 580 724 805 837 50033 242
285 336 345 419 424 457 703 782 820
821 857 854 921 923 965 978 984
1002 123 806 827 488 487 513 54126
182 213 260 629 716 809 837 854
760 795 843 45067 107 148 279 415
656 707 728 758 877 50862 107 211
238 878 629 843 57064 203 414

3) Leipziger Gewerbe-Ausstellung.

- 422 475 552 589 600 830 893 58000
488 482 677 727 903 912 962 3005 272
370 529 674 710 767 793 823 933 963
59041 181 245 416 610 729 69064 116
163 283 289 334 721 810 532 380
61040 149 318 400 471 480 545 760
764 836 890 901 911 62906 921 968
602 821 824 882 921 954 63118 179
389 592 730 743 64103 600 606 770
787 45002 156 353 304 417 823 983
731 858 66064 125 302 320 529 631
680 684 731 733 765 87104 111 300
287 331 456 467 495 500 638 823 893
80643 453 598 629 214 290 320 371
622 502 602 621 829 887 898 987 988
78262 280 485 535 566 561 779 945
13029 163 189 195 278 306 508 311
379 466 691 716 730 775 798 894 905
906 17038 197 265 387 400 466 621
706 829 73097 117 178 278 375 422
601 626 636 619 700 709 816 937
74063 180 358 504 604 834 945 75001
494 116 354 304 467 534 678 101 721
787 716 878 880 76000 027 102 214
389 515 648 685 731 827 839 897 968
77029 160 227 484 649 693 745 802
78213 362 372 471 674 725 890 875
924 961 79014 108 161 320 322 108
490 741 756 757 702 804 803 132
189 191 246 341 386 382 464 490 602
779 793 829 839 851 863 890 907 976
895 8132 232 282 342 409 814 817
945 983 89000 008 021 038 046 061
829 921 995 1318 275 294 343 412
82030 212 259 330 334 468 585 682
693 725 830 783 804 932 938 84221
236 336 465 543 597 680 818 849
4338 618 670 778 791 928 582 601
607 794 6008 081 188 390 474 570 751
772 716 355 724 863 998 8186 677
800 965 9081 183 200 344 460 407 602
755 11049 459 681 692 708 957 992
13024 582 709 13059 785 14908 232
421 449 555 816 983 19009 305 420
889 16115 221 333 665 904 833 17435
487 629 715 755 885.

4) Orel-Griasi-Eisenbahn, 4% Obl. Serie B. von 1899.

- 19. Dezember 1909/1. Januar 1910.
Zahlbar am 19. März/1. April 1910.
A 500 A. 224 677 1001 590 624 056
981 2385 546 619 900 3138 330 714
718 797 4549 5039 216 253 200 393
6146 417 447 673 728 400 467 8062
168 197 562 849 898 905 8642 947
11418 156 880 18152 533 590 652 672
659 691 995 1318 275 294 343 412
747 84055 168 265 606 613 935 15233
130 232 582 777 935 16133 642 690
238 280 242 246 247 248 252 256 259
788 784 586 586 586 586 586 586
1902 776 816 947 902 26149 450 719
21111 588 705 893 23311 479 33702
786 24021 116 280 419 582 25300 205
392 381 87123 639 875 970 28068 265
29129 38112 220 352 564 561 611 907
34017 32069 408.
A 1000 A. 198 320 472 625 8007
667 744 8420 509 3303 316 425 896
4338 618 670 778 791 928 582 601
607 794 6008 081 188 390 474 570 751
772 716 355 724 863 998 8186 677
800 965 9081 183 200 344 460 407 602
755 11049 459 681 692 708 957 992
13024 582 709 13059 785 14908 232
421 449 555 816 983 19009 305 420
889 16115 221 333 665 904 833 17435
487 629 715 755 885.
A 2000 A. 51 274 348 390 834 861
938 978 1027 340 947 2592 603 753
949 957 3039 433 849 4309 296 528
549 829 5014 081 236 241 294 6013
462 634 875 753 649 750 772.

5) Russische 4% Staatsbahn-Obligationen.

- Gr. Ges. der Russischen Eisenb.
Verlosung am 18. Dezember 1909/1. Januar 1910.
Zahlbar am 1/4. Oktober 1910.
I. Emission (1858).
A 300 Rubel Metall. 953-882
3145-136 158-165 888-900 921
-627 5424-635 637-639 642 648
-860 632 847 848 850-863 865-
868 9050-054 060-062 065-075
753-769 771-773 18906-825
1910-204 206-210 19117 919-
922 984-036 18338-554 568-558
828-827 21804-874 878-879 881
-887 26071-080 101-110 528-
577 27389-390 28356-395 926
645 32358-369 371-375 475-495
-516-635 806-825 32088-100 121
-126 34250-274 276-279 38471
-480 48390-480 810-829 41795
-814 938-955 49223-842 44897
-916 187-850 45098-918 54996
-58018 376-386 45007-099 191
-117 62276-283.

H. Emission (1861).

- A 125 Rubel Metall. 79181-190
71741-750 78401-410 73501-310
18451-860 931-040 75501-510
861-870 86271-250 415-450 671
-800 87061-120 141-150 88581
-890 751-760 89181-190 92581
-090 471-480 93011-020 94701
-710 100201-030 251-260 124101
-107.

6) Zwickauer Kammgarn-Spinnerei in Zwickau, 4% Teilschuldversch. von 1904.

- Verlosung am 26. Januar 1910.
Zahlbar am 1. Juli 1910.
A 1000 A. 1000 5 6 8 11 15
16 18 19 20 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42
43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70
71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

7) Russische 4% Staatsbahn-Obligationen.

- Gr. Ges. der Russischen Eisenb.
Verlosung am 18. Dezember 1909/1. Januar 1910.
Zahlbar am 1/4. Oktober 1910.
I. Emission (1858).
A 300 Rubel Metall. 953-882
3145-136 158-165 888-900 921
-627 5424-635 637-639 642 648
-860 632 847 848 850-863 865-
868 9050-054 060-062 065-075
753-769 771-773 18906-825
1910-204 206-210 19117 919-
922 984-036 18338-554 568-558
828-827 21804-874 878-879 881
-887 26071-080 101-110 528-
577 27389-390 28356-395 926
645 32358-369 371-375 475-495
-516-635 806-825 32088-100 121
-126 34250-274 276-279 38471
-480 48390-480 810-829 41795
-814 938-955 49223-842 44897

Neues Theater.

Dienstag, 15. Februar 1910. ...

Militärformen. ...

Die Fledermaus. ...

Altes Theater. ...

Der Haselbinder. ...

Die geistliche Frau. ...

Krystall-Palast-Theater. ...

Almengarten. ...

Neuer Gasthof. ...

Bruno Fröblich's Gosenstube. ...

Gewandhaus. Heute Beginn der Chorprobe 8 Uhr. ...

19. Gewandhaus-Konzert, Donnerstag, 17. Februar. ...

20. Abonnement-Konzert: Donnerstag, 3. März. ...

MODELL-AUSSTELLUNG

FRÜHJAHRSMODEN, ELEGANTE KOSTÜME, ...

ATELIER ROSE HAHN

Battenberg. Täglich: Bacchus Jacoby, Familie Aurora, Frühlings- und Herbst Jahreszeiten-Idyll. ...

Drei Lilien. ...

Seidel-Sänger. ...

Panorama. Heute: Grosses karnevalist. Konzert. ...

Börsen-Restaurant. Heute Schweineschlachten. ...

Urquell. ...

Wohnungs-Einrichtungen. ...

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. ...

Leipziger Schauspielhaus. ...

Neues Operetten-Theater. ...

Battenberg-Theater. ...

Hainstrasse 16/18. Heute Pologne Schlachtfest. ...

Reichhaltig Schön, Dauernde, Täglich geöffnet. Gewerbe-Ausstellung. ...

Winterfest-Konzert. ...

Leipziger Schützengesellschaft. ...

Schreiberverein der Südvorstadt Leipzig. ...

Verein zur Erhaltung der Kinderbewahranstalt. ...

Leipziger Privatschullehrer-Verein. ...

Blinder Klavierstimmer Harzer. ...

Heute abend 8 1/2 Uhr im Zoologischen Garten Vortrag Dr. Maurenbrecher: Was kann uns Jesus heute sein?

SLUB Wir führen Wissen.